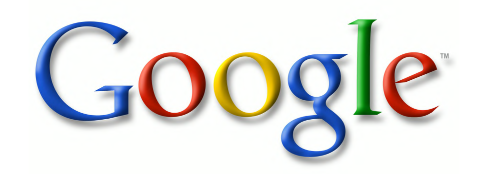
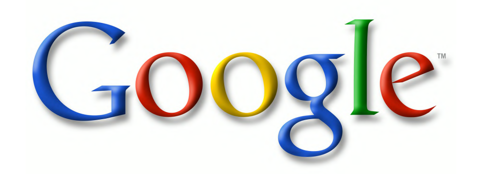
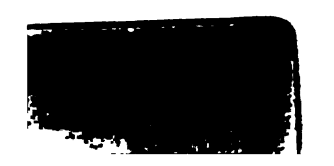


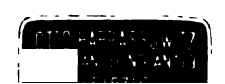














EIN UIGURE

NACH DER ABBILDUNG IM

San Tsai Tu-hui

三才圖會

DIE CHINESISCHE INSCHRIFT

AUF DEM

UIGURISCHEN DENKMAL

IN

KARA BALGASSUN.

ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT

VON

DR. GUSTAV SCHLEGEL,

ORDENTLICHEM PROFESSOR DER CHINESISCHEN SPRACHE AN DER UNIVERSITÄT ZU

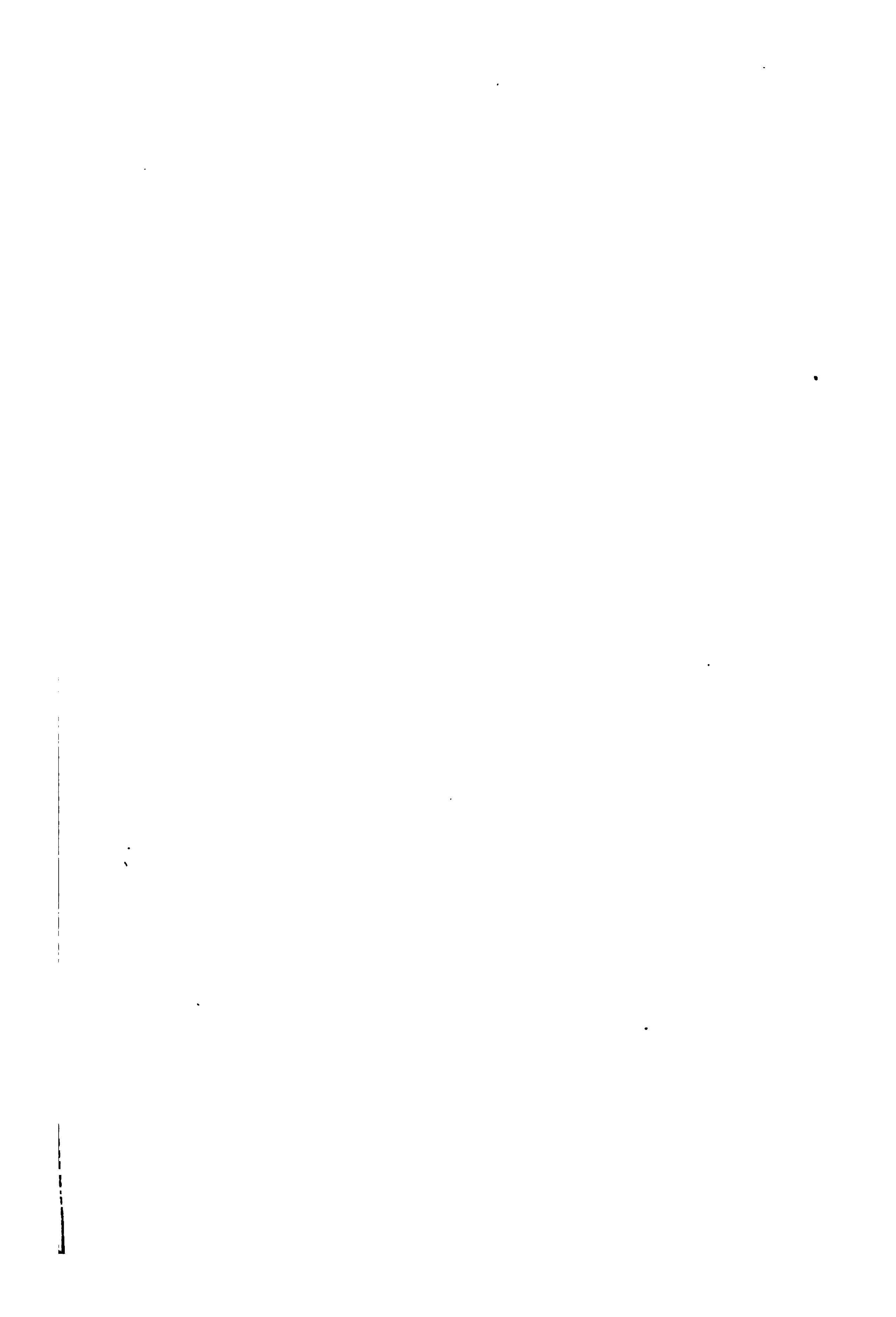
LEIDEN.

Suomalais-ugrilaisen seuran toimituksia. IX. — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. IX.

HELSINGFORS.
SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE.
1896.

ORIENTALISCHE DRUCKEREI, FRÜHER E. J. BRILL IN LEIDEN.

Inhalt.



Einleitung.

In der dritten Lieferung der ALTTÜRKISCHEN INSCHRIFTEN DER MONGOLEI, von Herrn Akademiker Dr. W. RADLOFF im Jahre 1895 veröffentlicht, befindet sich, Seite 283—291, der chinesische Text des Uigurischen Denkmals von *Kara Balgassun* nach der Zusammenstellung der einzelnen gefundenen Fragmente von Herrn *Shu King-cheng*, chinesischem Gesandten in St. Petersburg, mit einer deutschen Übersetzung von Professor W. P. WASSILJEFF.

Von dieser chinesischen Inschrift sind nur 6 grosse Stücke erhalten (Atlas, Taf. XXI und XXXI), welche alle an derselben Stelle aufgefunden wurden und wovon zwei, die sich in St. Petersburg befinden, von Herrn KOCH in den Записки Восточнаго Отдѣленія, Томъ V, Вып. 2, S. 147—156 und S. 265—270 abgebildet und entziffert worden sind [1]). Gabriel Devéria gab ebenfalls eine französische Übersetzung von diesen sechs Fragmenten in dem Prachtwerk INSCRIPTIONS DE L'ORKHON, 1892 durch die „Société Finno-Ougrienne" in Helsingfors veröffentlicht (S. XXVII—XXXVIII).

Anfang des Sommers 1895 hatte Herr Radloff die Güte mir einen Probebogen des chinesischen Textes und der Übersetzung des Herrn Wassiljeff zu schicken, um meine Meinung über einige zweifelhafte Punkte zu hören.

Er theilte mir in seinem Brief mit, dass Herr Wassiljeff bezweifelte, dass zwei der Fragmente zu dem Denkmal gehörten, und zwar das Stück rechts unten (Atlas XXXIV, Fig. 3) besonders deshalb, weil auf Spalte III, Zeichen 60—61 „er gründete die Hauptstadt" sich auf Spalte IV, Zeichen 8—9 wiederholen und weil Spalte XVI, 44—50 und Spalte XVIII, 41—48 in der jetzigen Zusammenstellung keinen guten Sinn geben.

1) Herr M. P. LEMOSOF gab davon eine französische Übersetzung im *T'oung-pao*, Vol. II, p. 118—124.

Ich antwortete darauf den 17 Juni dass ich Herrn Wassiljeff unbedingt zugeben müsse, dass Fragment II und III nicht zusammenpassten, da z.B. nach dem Zeichen 方 (XVIII, 45) zweifelsohne das Zeichen 物 folgen musste, weil 方物 *Landesproducte* bedeutet, und dies eine stehende Formel ist für das Darbringen von Tribut der benachbarten Völker China's.

Man liest z.B. in den Büchern der T'ang-Dynastie dass, im Jahre 629 u. Zeitr., die Uiguren zum ersten Male zur Audienz kamen und ihre Landesproducte (方物) darbrachten [1]; dass die Uiguren, im ersten Lenzmonat des Jahres 964, einen Gesandten schickten um ihre Landesproducte (方物) anzubieten [2].

Wir lesen weiter, um auf ältere Quellen zurückzugehen, im *Schu-king* V, v:2 (Legge, p. 346) 遠邇畢獻方物, die Entferntesten, sowie die Nächsten haben alle ihre Landesproducte (方物) angeboten, wobei die Glosse sagt dass „Landesproducte" die Artikel in ihrem Lande producirt bedeutet (方物 = 其方所生之物。Legge, l. c. p. 347, Fussnote).

So lesen wir in *Ma Toan-lin*, Cap. 348, fol. 9 *recto*, dass die Kirghisen in den Jahren *King-lung* (707—709) ihre Landesproducte (方物) anboten [3]. Ebenso lesen wir in der Geschichte dass, als *Inan* im Jahre 629 als *Tschintschu bilgä Kagan* bestätigt war, er einen Gesandten schickte um sich zu bedanken und Landesproducte (方物) zu schenken [4].

Weiter schrieb ich, dass, da in der Inschrift, anstatt 物, die Zeichen 廂沓實力 (46—49) folgen, diese Anschliessung unmöglich richtig sein konnte, und demzufolge die Übersetzung von Herrn Wassiljeff *darbringend seitlicher Lärm in der That* unzulässig sei und keinen Sinn gäbe. Ich führte noch mehrere Beweise für meine Meinung an, deren ich in meiner Erklärung der Inschrift erwähnen werde.

---

1) 太宗貞觀三年回紇始來朝獻方物.

2) 乾德二年春正月回鶻遣使獻方物.

3) 景龍中黠戛斯獻方物.

4) 册拜夷男爲眞珠毗伽可汗。夷男已受命、遣使謝歸方物。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 1 *verso*.

Auf Grund dieses Briefes, hat Herr Radloff gemeint dass, nach meiner Ansicht, die beiden grossen Stücke nicht zum Denkmal gehörten (Die Alttürkischen Inschriften der Mongolei, S. 285, Note 1). Er scheint aber meine, den nächsten Tag (18 Juni) ihm gesandte Postkarte nicht erhalten zu haben, worin ich ihm schrieb dass die zwei Fragmente zwar zusammengehörten, aber dass zwischen beiden Fragmenten ein Streifen fehlte, worauf je vier Zeichen standen; und dass, sobald man die ergänzt hatte, die zwei Bruchstücke einen ganz verständlichen, zusammenhängenden Sinn gäben.

Zu gleicher Zeit schrieb ich Herrn Radloff mit der Veröffentlichung der Übersetzung des chinesischen Textes lieber zu warten, bis ich den Text restaurirt und ergänzt hätte, da es unmöglich sei eine nur einigermassen verständliche Übersetzung zu machen, solange diese Vorarbeit nicht geschehen. Und so sind denn auch die Übersetzungen von Koch, Devéria und Wassiljeff ebenso fragmentarisch und unverständlich wie die Inschrift selbst, und lassen den ungeheuern Werth dieses Textes gar nicht zur Geltung kommen.

Besässen wir zur Controle der Inschrift nicht die Geschichte der Uiguren in den chinesischen Geschichtsschreibern, so wäre mir die Ergänzung des Denkmals freilich nicht so leicht — vielleicht selbst unmöglich — geworden. Aber an der Hand dieser Geschichte und mit der Kenntniss der gebräuchlichen Finten der chinesischen Verfasser von Lapidar-Inschriften, und zumal der gar nicht zu überschätzenden Hülfe des Gesetzes des Parallelismus in der chinesischen Sprache, ist es keine solch gewagte Aufgabe einen derartigen fragmentarischen Text zu ergänzen und zu erklären. Aber dazu gehören Zeit, mühsame Nachforschungen, Geduld und Ausdauer; und übereilte Veröffentlichung der Übersetzung eines solchen mutilirten Textes kann nur schaden, aber keinen Nutzen bringen.

Einstweilen hatte ich den chinesischen Text des genannten Denkmales in Angriff genommen und bei einer cursorischen Durchlesung bedeutende Lücken entdeckt, die ich mühsam ergänzt habe und wobei das Namenverzeichniss der darin genannten Khane mir ausserordentlich geholfen hat.

Wir finden doch in dieser Inschrift die Namen von vier Khanen

vermeldet, theilweise nur stückweise, wie in Spalte IV, 30—31, wo nur die Zeichen 嗣位, die „folgte (ihm auf den) Thron" bedeuten, übrig geblieben.

Vergleichen wir nun Spalte XI, 53—75, so finden wir da die vollständige Formel 崩後 登里囉羽口沒蜜施合汨咄祿胡祿毗伽可汗繼承. Zeichen 60 ist in der Inschrift nicht mehr lesbar, aber wenn wir die Geschichte der Uiguren nachschlagen, finden wir dass dieses Zeichen 錄 *lüg* muss gewesen sein, und wir bekommen die Lesung: „Nach seinem (nl. des vorigen Khan's) Tode folgte *Tängridä ülüg bulmiš alp kutlug ulug bilgä Kagan* ihm, und erhalten wir zu gleicher Zeit sein Regierungsjahr, 795 unserer Zeitrechnung. In Spalte XI, 14—29 finden wir ebenfalls einen vollständigen Namen, anfangend mit 子, der Sohn (des vorigen Khan's) N.N. folgte ihm auf den Thron (嗣位, 28—29).

Somit haben wir die stehende, in dieser Inschrift befolgte Formel gefunden, und können wir mit *vollständiger Gewissheit* sagen, dass diese selbe Formel auch bei den andern Namen muss gebraucht sein, und also zwischen 子 (Spalte IV, 24) und 嗣位 (30—31) *Sein Sohn ???? folgte ihm auf den Thron*, der Name des Kagan's muss gestanden haben. Wir ergänzen deshalb erst Zeichen 28—29 mit den Zeichen 可汗, *Khakan*, so dass wir nur noch zwei Zeichen (26—27) zu ergänzen haben, die, wie in den anderen Beispielen, den Eigennamen des Khan's müssen enthalten haben; welchen wir dann auch an der Hand der Geschichte der Uiguren gefunden haben.

Betrachten wir nun in Spalte VI, 27—41 den dort aufgeführten Khan, so lesen wir nur noch *Tängridä kut bulmiš Kit-tut tängmiš alp külüg*. Aus der chinesischen Geschichte lernen wir jedoch, dass zu diesem Namen noch die Worte *bilgä kagan* gehören, womit die Lücke 42—45 ergänzt werden kann. Da aber die Formel „folgte ihm auf den Thron" (繼承 oder 嗣位) noch fehlt, so müssen wir die auch noch eintragen. So wie die Zusammenstellung jetzt ist, ist dafür nur eine Stelle (46) frei, während wir deren zwei nöthig haben. Dies beweist dass hier ein Stück des Steines fehlt.

Denselben Beweis finden wir in Spalte XI, 38–45: 予汨咄祿毗伽口性康樂. Wenn wir nun auch, wie in Spalte IV, 32—33, das Zeichen 45 mit 天 (天性) ausfüllen, so würde man doch daraus nichts anderes lesen als „Sein Sohn *Kutlug bilgä* war von Natur grossmüthig und fröhlich".

Wir sehen aber dass dieser Khan stirbt und von seinem Sohne gefolgt wird (XI, 53 ff.). Er selbst muss also ebenfalls seinem Vater gefolgt sein. Überdiess ist auf diese Weise sein Name nicht vollständig, da uns die chinesische Geschichte lehrt dass er *Kutlug bilgä kagan* hiess, so dass diese Zeichen 可汗 noch zugefügt werden müssen. Dann müssen noch zugefügt werden die zwei Zeichen 嗣位, „folgte ihm auf den Thron", wonach erst die Lobrede 天性康樂 (von Natur war er grossmüthig und fröhlich) folg en kann. Wir haben also hier 5 Zeichen: 可汗嗣位、天, „Kagan folgte ihm auf den Thron; Von Natur", einzuschalten, während nach der jetzigen Zusammenstellung dafür nur *eine* Stelle offen bleibt [1]).

Wieder einer der vielen Beweise die wir gefunden haben, dass zwischen beiden Fragmenten ein Bruchstück fehlt; Beweise die wir in unserer Erklärung der Inschrift näher beleuchtet haben.

Da, nach der Ansicht des Herrn Radloff (op. cit. S. 285), das Denkmal offenbar mit Gewalt zerstört ist, so ist ein Verlorengehen und eine Abbröckelung von einzelnen Fragmenten sehr wohl anzunehmen.

Das Material war Granit, und bekanntlich finden sich sehr oft darin sogenannte Kalkkeile, die manchmal marmorartig hart sind. So erscheint der Granit in unseren Alpen mitunter in höchst eigenthümlicher Verbindung mit Kalk, von welchem *keilförmige Streifen* in Granit eingeschlossen sich vorfinden. (Vogt, Lehrbuch der Geologie, II, 261–262; Schoedler, das Buch der Natur, 17. Auflage, II, 146 u.s.w.).

Nehmen wir einen solchen *keilförmigen Streifen* von marmorartigen Kalk in dem Granitstein des Denkmals an, so wird sich dieser, als der Stein mit Gewalt zerschlagen wurde, leicht von

1) Siehe unten S. 71.

dem Granit losgebrochen haben, und als Kies zusammengebröckelt sein. Die Regelmässigkeit in Breite des fehlenden Streifens lässt sich hierdurch leicht erklären.

Was aber dieses Denkmal zu dem wichtigsten aller dort aufgefundenen Denkmäler macht, ist, dass es uns einen Beweis liefert wann und wie der Nestorianismus in Uigurien eingeführt wurde.

Im Jahre 762 halfen die Uiguren, unter Anführung ihres Khan's *Idikän*, den Kaiser von China gegen die Rebellen, unter Anführung von *Schi Tchao-i* (史朝義), mit einem Heere. Nachdem sie die Stadt *Loyang* (jetzt *Ho-nan fu* in der Provinz *Honan*) erobert hatten, wo der Khan drei Monate lang gelagert blieb, scheint letzterer mit nestorianischen Mönchen Bekanntschaft gemacht zu haben, zur Einsicht gekommen zu sein dass sein eigenes Volk ein rohes, ungeschlachtetes war, und beschlossen zu haben diese Lehre unter seinen Unterthanen zu verbreiten [1]).

Viel mag dazu beigetragen haben der Einfluss eines gewissen *Isze* oder *Iš* (伊斯), der in dem nestorianischen Denkmal von *Si-ngan fu* (Spalte XXI, 11—12) genannt wird, und der auf Befehl des Kaisers *Suh-tsung*, den Herzog *Kwoh Tsze-i* in seiner Expedition nach dem Norden begleitete (Wylie, On the Nestorian Tablet of Se-gan foo, S. 284—285, 314, 316).

Die Verfasser des Denkmals sagen von ihm (Spalte XXIII, 9 ff.): 更効景門、依仁施利。每歲集四寺僧徒、虔事精供、備諸五旬。餧者來而飰之。寒者來而衣之。病者療而起之。死者葬而安之。清節達娑未聞斯美, „Überdiess befolgte er die Hehre Lehre (den Nestorianismus), und seinem menschenfreundlichen Drange gehorchend gab er seine Reichthümer in Almosen weg. Jedes Jahr versammelte er die Mönche aus den vier Klöstern, um sich während 50 Tagen gottesfürchtig zu reinigen und vorzubereiten. Wenn Hungrige kamen, so gab er ihnen Reis (飰 = 飯)[2]); kamen Frierende, so kleidete er sie. Kranke wurden geheilt und

1) Siehe Spalte VII, 69—75, Spalte VIII, 1—9, und unsere Erklärung S. 39—45.

2) Wylie, op. cit. S. 285, hat diese Zeile nicht, und die folgende mit „the naked came and were clothed" übersetzt. Aber 寒 ist *kalt*, und nicht *nackt*.

gehoben; die Todten wurden begraben und zur Ruhe gebracht. Selbst unter den reinsten und den meist selbstverleugnenden Christen hatte man nie von solch einer Vortrefflichkeit gehört".

Wylie und Legge übersetzen den Ausdruck *Tarsa* mit *Buddhist*, auf die Autorität Pauthier's hin. Ich habe aber im *T'oung-pao* (Band VI, S. 533) nachgewiesen dass *Tarsa* die Transcription des persischen Wortes *Tersa* ist, womit die Perser die Christen (manchmal auch die Feuer-Anbeter und Magier) bezeichnen.

Der Geschichtsschreiber *Haiton* nennt die Uiguren *Tarsi* [1]). Es ist doch undenkbar dass ein christlicher Autor einen Buddhisten als Vergleich mit einem Christen anführen würde.

Überdiess sind die genannten Werke der Barmherzigkeit des *Isze* rein christlich. Auf dem Wandgemälde von Moritz von Schwind auf der Wartburg stehen u. a. die Sieben Werke der Barmherzigkeit der Heiligen Elisabeth, mit den Unterschriften: 1. *Die Hungrigen speisen.* 2. Die Durstigen tränken. 3. Die Müden beherbergen. 4. *Die Nackten kleiden.* 5. Die Gefangenen trösten. 6. *Die Kranken pflegen.* 7. *Die Todten begraben.* Die von uns cursivierten Werke sind die welche dem *Isze* zugeschrieben wurden und deshalb keinen Zweifel lassen er sei ein ächter Christ gewesen.

Dass dieser *Isze* aus Indien kam, beweist aber nicht dass er ein Buddhist gewesen; denn es gab auch in Indien Nestorianer. *Cosmas Indiopleustes*, ein ägyptischer Kaufmann und hernach ein Mönch, der um die Mitte des 6. Jahrhunderts gelebt hat, schreibt in seiner *Topographia Christiana* dass damals auf der Insel *Taprobane* oder Ceylan eine Kirche für die persischen Christen gewesen sei [2]).

Aus den Reisen des Rubruquis wissen wir dass es auch im Lande der Igur Nestorianer gab [3]), aber man wusste bis jetzt nicht

---

1) Bretschneider, dem ich in dieser Note gefolgt war, sagt irrthümlich **Haiton**, king of little Armenia. Es ist hier aber die Rede von dem Geschichtsschreiber **Haiton**, wie De Guignes, III*, S. 80, richtig schreibt. Später hat Bretschneider im „Journal of the China Branch Royal Asiatic Society", Vol. X, p. 206—207, den vollständigen Text publiziert, der der *Historia orientalis* des **Haiton** entnommen ist.

2) De Guignes, op. cit. III, S. 45—46, und S. 55.

3) Ibid. I, 36.

wann, und von welcher Seite, der Nestorianismus in Uigurien eingeführt war. Unsere Inschrift theilt uns also ein ganz neues, geschichtliches Factum mit, das wir bis heute weder durch die chinesischen, noch durch die abendländischen Geschichtsschreiber erfahren haben.

Rubruquis ist jedoch nicht gut auf die nestorianischen Uiguren zu sprechen, und sagt dass sie so unwissend seien, dass sie nicht einmal die syrische Sprache verstehen, in welcher ihre Bücher geschrieben sind. Er wirft ihnen noch vor, sie seien Trunkenbolde, Wucherer und Polygamisten [1]).

Verfasser der Inschrift war wahrscheinlich der in der ersten Spalte genannte *Inanču*, seinem Namen nach ein Uigure, und vielleicht selbst ein Nestorianer. Wir begegnen ja in dieser Inschrift denselben Fehlern wie in der nestorianischen Inschrift von *Si-ngan fu*. So finden wir (Spalte XVII, 21) 惚 *tsung*, „gejagt, ängstlich", statt 揔 *tsung*, „sammeln, anführen". In der Inschrift von *Si-ngan fu* steht, anstatt 揔 *tsung*, sogar 搰 *kwuh*, „abstäuben". In Spalte XIV, 39 steht 復 anstatt 後 (vergl. Spalte XVI, 6), u.s.w.

Der Styl selbst ist sehr einfach, und weit weniger prahlerisch und schwülstig als der des Denkmals von *Kül tegin*. Daher bietet die Inschrift von *Kara Balgassun* viel weniger Schwierigkeiten als die von *Kül tegin*. Es ist zu bedauern dass die türkische Inschrift so schadhaft ist, da es mich däucht dass sie ungefähr dasselbe enthält wie die chinesische. Z.B. Ui, c. 10 *äki ögränč*, die 2 Lehren; [*ulu*]*g törün jaj*[*up*] (Ui, c. 5), mit der grossen Lehre ausbreitend; [*törüs*]*ün jämä kol*[*up*] (Ui, c. 6), ihre Lehre (?) alle erbittend; wo wir im chinesischen Text 二祀, die zwei Sakramente (Spalte VIII, 10—11); 正教, die wahre Lehre. (Spalte X, 40—41); 開正教, die wahre Lehre ausbreiten (Spalte VIII, 39—41); 明教, die Lehre des Lichtes (Spalte X, 3—4) finden; alles Ausdrücke die nur auf den Nestorianismus passen, und nicht auf die Religion der Manichäer, da, wie wir in unserer Arbeit nachweisen werden, die Manichäer erst im Jahre 806 nach China kamen, während aus der chinesischen Inschrift deutlich hervorgeht,

1) Ibid. III, S. 29—30.

dass die Lehre des Lichtes schon im Jahre 762 aus China nach Uigurien gebracht wurde.

Unsere Vermuthung wird durch folgendes Factum bestätigt. Nachdem das türkische Reich im Jahre 745 durch die Uiguren über den Haufen geworfen worden war, trifft man das alttürkische Alphabet noch im III. Denkmal in einer verjüngten und verfeinerten Form an. Dies ist aber das letzte Document dieser Schrift, und sie wird schon in demselben Denkmal verdrängt durch die uigurische, d. h. Syrische Schrift (Thomsen, Inscriptions de l'Orkhon, p. 53). Da wir nun nachweisen werden, dass *Idikän*, Khan der Uiguren, im Jahre 762, als er dem Kaiser von China geholfen hatte die Stadt *Loyang* zurückzuerobern, mit Nestorianern Bekanntschaft machte, und einige ihrer Priester nach Uigurien führte um sein Volk zu bekehren, so liegt eine starke Vermuthung vor der Hand, dass diese Priester ebenfalls ihre Syrische *Estrangelo* (?) Schrift dort einführten, damit die neubekehrten Uiguren im Stande wären die syrisch christlichen Bücher zu lesen.

Wir sehen wie eng hier alles sich anschliesst, und wie wichtig unser Denkmal für die geschichtliche Epoche der Einführung des Christenthums, sowie der syrischen Schrift, in Uigurien ist.

Soviel möglich habe ich hinter der chinesischen Transcription der türkischen Worte und Namen die türkischen Aequivalente geschrieben, wobei mir Professor Vilh. Thomsen mit der grössten Bereitwilligkeit geholfen hat. Leider ist es jedoch auch diesem vorzüglichen Gelehrten nicht immer möglich gewesen die türkischen Worte in ihrer chinesischen Transcription zu erkennen, nicht so sehr wegen der Unzulänglichkeit dieser Transcription, sondern weil uns die türkischen Texte zur Controle fehlen.

Sehr zutreffend schrieb mir Prof. Thomsen: „Ich bestreite die Richtigkeit und Consequenz der chinesischen Transcriptionen nicht, aber die Schwierigkeit rührt theilweise von den verschiedenen phonetischen Systemen beider Sprachen, theilweise von unserer geringen Kenntniss der türkischen Namen und Titel her. Wer hat bis jetzt an Titel wie die von *Čur*, *Šadapit*, *Jabgu* u.s.w. gedacht?"

So erzählen uns die chinesischen Geschichtsforscher dass als *Abukčira* (?) sich zum Fürsten der *Kočia* aufgeworfen hatte, das Volk ihm den Titel *Heou-leou pih-lih* gab, der „Grosser Kaiser" bedeuten soll [1]). Die Reduction giebt *ulu bejlik* oder *ulug bäglik*, das freilig nicht „Grosser Kaiser", sondern eigentlich „Grosse Herrschaft" bedeutet.

Dem *Kiung-ki* gaben sie den Titel *Heou-pei*, das im Chinesischen „zweiter Herr" (Mitregent) bedeuten soll [2]).

Kiung-ki ist natürlich ein türkischer Eigenname (*Küngki*? oder *Köngül*?), der nichts zu machen hat mit dem entarteten Sohne des *Schao Hao* (2597 vor Chr.), dem das Volk den Namen *Kiung-ki*, „Ungeheuer", gab [3]).

Die alte Aussprache von *Heou-pei* lautete *upei, upui* oder *upoi*, oder *ubei, ubui* oder *uboi*. Wir können aber hier nicht an Osm. *üvej* (Stief-, nicht blutsverwandt) denken, weil die chinesische Deutung nicht dazu passt. Da aber das Chinesische *Ulu biklik* genau das Türkische *Ulu(g) bäglik* wiedergiebt, muss auch *Upei* im Türkischen bestehen — aber die Belege zur Identification fehlen uns.

Dergleichen Fragen jedoch bedürfen eines eingehendern Studiums als hier an dieser Stelle möglich wäre, und wir müssen uns vorläufig mit dem *tempus dabit* begnügen.

In der dieser Arbeit beigegebenen Tafel, den restaurirten chinesischen Text der Inschrift enthaltend, habe ich alle von mir restaurirten Zeichen und Sätze mit rother Dinte gedruckt, so dass man sofort sehen kann wieviel des Textes noch deutlich leserlich ist und wieviel unsere Forschung uns noch erlaubt hat hinzufügen zu können.

Natürlich ist dabei manches muthmasslich geblieben, und ferneres Studium wird vielleicht noch Verbesserungen und Zusätze

---

1) 阿伏至羅.....自立爲王、國人號之曰候婁匐勒、猶魏言大天子也。*Pien-i-tien*, 125 I, fol. 3 *verso*.

2) 窮奇號候倍、猶魏言儲主也。*Pien-i-tien*, l. c. Beide Fürsten theilten sich in die Herrschaft.

3) Siehe den *Tso-tschuen*, Herzog *Wen*, XVIII. Jahr. (Legge, Ch'un-ts'ew, S. 280 und 288).

nothwendig erscheinen lassen. Wirklich wissenschaftlich, lexicalisch und historisch begründete Verbesserungen werde ich stets dankbar anerkennen; ich kann aber keine auf persönlicher Auffassung beruhende, wissenschaftlich unbegründete, oder nicht durch Belege aus den chinesischen Wörterbüchern oder Geschichtsforschern bestätigte *variae lectiones* und Mäkeleien, wie sie meiner Übersetzung und Erläuterung des Tegin Kül Denkmales grössten Theils gespendet sind, berücksichtigen. Niemand braucht mir auf meine eigne Autorität zu glauben, aber ich meinerseits erkenne auch die eigne Autorität anderer nicht an, wenn diese nicht durch triftige Gründe unterstützt wird.

Auf dem Titelblatt habe ich einen Uiguren aus der Zeit der T'ang-Dynastie, nach einer chinesischen Originalzeichnung, reproducirt, woraus u. a. ersichtlich dass die Uiguren stark behaart waren, und schon damals Turbane trugen.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht dem ausgezeichneten dänischen Forscher, Professor VILH. THOMSEN, in Kopenhagen, hier öffentlich meinen Dank auszusprechen für die Bereitwilligkeit mit der er mir bei der Erklärung und Identification der türkischen Wörter geholfen hat, und die meiner Arbeit eine grössere Vollständigkeit gewährt hat als ich solche allein hätte erzielen können.

Derselbe Dank gebührt auch der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft in Helsingfors, welche die Herausgabe meiner Arbeit so freigebig ermöglicht hat.

GUSTAV SCHLEGEL.

Leiden, Juni, 1896.

CHRONOLOGISCHER ABRISS

DER

GESCHICHTE DER UIGUREN.

Die Uiguren waren Nachkommen der Hunnen. Da sie auf mit hohen Rädern versehenen Wagen herumfuhren, nannte man sie, unter der **Weï**-Dynastie (227–264), *Kao-tsche* (高 車) „Hohe Wagen" [1]). Sie waren in 15 Stämme getheilt: 1. die *Üngir* (袁 紇), 2. die *Siet-yen-to* (薛 延 陀 *Siryanda?*), 3. die *Ki-pi-yü* (契 苾 羽 *Kibyi*), 4. die *Tupo* (都 播 *Tuba*), 5. die *Kurikan* (骨 利 幹), 6. die *To-lam-kat* (多 覽 葛 *Telenget*), 7. die *Puk-kut* (僕 骨 *Bugu*), 8. die *Bayirku* (拔 野 古), 9. die *Tongra* (同 羅), 10. die *Hun* (渾), 11. die *Sukit* (思 結 *Sukar?*), 12. die *Hak-siet* (斛 薛 *Aksir?*), 13. die *Hekit* oder *Hikit* (奚 結 *Ekis*, *Ökis*, *Egis* oder *Igis?*), 14. die *A-tit* (阿 跌 *Ädiz*), 15. die *Pak Sap* (白 霫), die weissen *Sap* oder *Sip*. Der Stamm der *Üngir* ward auch *O-gu* (烏 護) genannt, worin Thomsen (Inscript. de l'Orkhon, S. 148) ganz richtig den Namen *Oguz* vermuthet hat, der uns sonst nur in der verderbten Form *Tagaz-gaz*, d. i. *Toguz Oguz*, die „Neun Oguz", erhalten ist.

---

1) Dies ist die angenommene Lesung; es ist aber fraglich, ob es keine Volksetymologie ist und ob die chinesischen Wörter *Kao tsche* (in Amoi *Ko tschia* und in Canton *Ko tschä* ausgesprochen) nicht die Transcription sind des türkischen Wortes *Koč*, das stark, gewaltig, eigentlich Widder bedeutet, der bei den turko-tatarischen Völkern als Symbol der Macht, Stärke und Majestät gilt. Vgl. Čag. *Kočak*, ein Held, der Tapfere, *Kočkar*, Widder. Der Volksname würde also sein: „Die Starken, Tapfern oder Helden". (Vámbéry, Etymol. Wörterbuch der Turko-tatarischen Sprachen, N°. 94).

Unter der **Sui**-Dynastie (581—618) nannte man sie 韋紇, nach der alten Aussprache *Ui-git*, d. i. *Uigir*. Sie waren den Türken unterworfen.

Während der Periode *Ta-yeh* (605—616) fiel der türkische Khan *Tschu-la* (處羅 *Čura?*) die Horde der *T'it-lik* (敕勒 oder 鐵勒)[1]) an, raubte ihre Schätze, und richtete ein grosses Blutbad unter ihnen an. Darauf empörten sich die Uiguren gegen ihn, wählten sich ein eigenes Oberhaupt (*Sze-kin* oder *Sukun* 俟斤), und nannten sich darauf *Hui-git* (回紇), ebenfalls nach der alten Aussprache = *Uigir*. Der Stammname war 藥羅葛, alte Aussprache: *Yak-lo-kat* (*Yarakar* oder *Yarkar?*), und sie wohnten nördlich von den *Siet-yen-to* (薛延陀 *Siryanda?*), an den Ufern des Selenga-Flusses (娑陵水上).

616 Gegen das Jahr 616 wählten sie sich als ersten Fürsten den *Sukun Schikän* (時健俟斤) der seinen ältesten Sohn *Po-sat* (菩薩) verbannte, weil er dessen Tapferkeit fürchtete. Nach seinem Todo wählte jedoch das Volk diesen *Posat* (*Bozar?*)[2])
629 zum Nachfolger (629). Als letzterer gestorben war, erhob sich ein Oberhaupt Namens *Ulug sulibat* TUMITU (胡祿俟利發吐迷度), der die *Sietyento* vernichtete.

648 *Tumitu* wurde im Jahre 648 von seinem Neffen *Ogit* (烏紇 *Ogul?*), der ein Liebesverhältniss mit *Tumitu*'s Frau angeknöpft hatte, ermordet; der Mörder aber kurz darauf enthauptet.

649 Jenem *Tumitu* folgte im Jahre 649 sein Sohn *Bojun* (婆閏). Dieser starb 661, und sein Nachfolger war sein Sohn *Bilir*[3]) (婆閏死、子比栗嗣. *Pien-i-tien*, Cap. 126 II, fol. 6 *verso*).

661 Auf diesen folgte sein Sohn *Tokkaitsi* (獨解支). Er starb
685 im Jahre 685, und hatte zum Nachfolger seinen Sohn *Bokti Beg* (伏帝匐), *Bugdai*, oder *Bogdai Beg*[4]). Dessen Nachfolger war *Tsching-tsung*, der wegen einiger Streitigkeiten mit dem Gouverneur von *Liang-tscheu* (涼州都督) nach *Siang-tscheu* (瀼州)

---

1) Nach Thomsen vielleicht die *Töläs* oder *Tölis*, aber der Name ist gleich *Terlik* oder *Tilek*.

2) Vámbéry, N°. 222.

3) Canton *lat*, Amoi Colloquial *lat*, alte Aussprache wahrscheinlich *lit* = *lir*. *Bilir* = wissend.

4) Houtsma, op. cit., S. 62, *Bogdai* = Waisen.

verbannt ward und daselbst starb. (*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 7 *verso*).

Einer seiner Verwandten, namens *Hu-su* (護輸 *Us?*), General des Districtes *Han-hai*, der die Unzufriedenheit des Volkes über den Gouverneur von *Liang-tscheu* benutzte um eine Empörung zu erregen, tödtete diesen letzeren, und floh später zu den Türken, wo er im Jahre 712 starb, und seinen Sohn 骨力裴羅, *Kutlig Boïla* zum Nachfolger hatte. (siehe weiter unten).

712

745

Dieser nahm im Jahre 745 den titel von *Kutlug bilgä* KÜL *kagan* (骨咄祿毗伽闕可汗, *Pien-i-tien*, l. c.) an, und theilte dies dem Kaiser von China mit, der ihm den Titel „Fürst der die Gerechtigkeit ausübt" (奉義王) verlieh. Später erhielt er den Titel „Pfleger der Humanität" (懷仁, *Pien-i-tien*, 126, II, fol. 7 *verso*. — *Ma Toan-lin*, 347, fol. 8 *verso*).

Mit *Boïla*, der deshalb in unserer Inschrift (Spalte V, 57—64) als „Unser hoher Ahnherr KÜL *bilgä kagan*" (高祖闕毗伽可汗) bezeichnet wird, fängt die Zeit der Grösse der Uiguren, die bisher den Türken und Chinesen unterworfen gewesen waren, an. Wir werden hierauf bei unserer Erläuterung des Denkmals zurückkommen. Er starb im Jahre 746 und hatte seinen Sohn *Mojunčür* (磨延啜)[1]), genannt *Karlig kagan* (號葛勒可汗), zum Nachfolger. (*Pien-i-tien*, l. c., fol. 8 *recto*). Im Jahre 758 verlieh ihm der Kaiser den Titel „Glänzend kriegerischer, den Entfernten imponirender, *bilgä kagan*" (册磨延啜爲英武威遠毗伽可汗。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 9 *recto*).

746

In unserem Denkmal wird er in Spalte V, 74—75, und VI, 1—14, angeführt als *Tängridä bolmiš*, *Kit-i tägmiš bilgä kagan* (登里囉沒蜜施頡翳德蜜施毗伽可汗), ein Name den die chinesischen Geschichtsschreiber uns nicht aufbewahrt haben.

759

Dieser Khan starb im Jahre 759, und da sein Sohn, der *Jabgu*, früher, seiner Verbrechen wegen, hingerichtet war, wurde sein zweiter Sohn, *Iti-kän*, durch das Volk zum Nachfolger eingesetzt

---

1) Ćag. *bojun*, *mojun* = lang, hoch (Vámbéry, op. cit., S. 194).

unter dem Titel *Meuyü*[1]) *Kagan* (始葉護太子前得罪死、故次子移地健立、號牟羽可汗。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 9 *verso; Ma Toan-lin*, Cap. 347, fol. 10 *recto*). Er erhielt
764 im Jahre 764 vom Kaiser von China den Titel *Kit-tut(?) Tängri Kötürmiš* (? oder *Köčürmiš?*) ALP KÜLÜG, der mit glänzender Gerechtigkeit sich Verdienste erworben habende *Bilgä Kagan* (頡咄登里骨啜蜜施合俱錄英義建功毗伽可汗, *Pien-i-tien*, l. c., fol. 10 *verso*).

In unserer Inschrift (Spalte VI, 27—45) wird dieser Khan genannt 登里囉汨沒蜜施頡咄登蜜施合俱錄[毗伽可汗] *Tängridä kut bulmiš Kit-tut tängmiš* ALP KÜLÜG [*bilgä kagan*] also etwas abweichend, obgleich sein persönlicher Titel *Alp külüg* derselbe in beiden Titeln ist.

780 Dieser Khan wurde im Jahre 780 durch seinen Minister *Tun Baga*[2]) *Tarkan* ermordet (建中元年宰相頓莫賀達干擊殺可汗。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 13 *verso*). Letzterer warf sich selbst zum Khan auf und nahm den Titel *Alp kutlug bilgä kagan* an (自立爲合骨咄祿毗伽可汗), während ihm der Kaiser den Ehrentitel „Khan, der sich durch Kriegstüchtigkeit und Gerechtigkeit Verdienste erworben" (武義成功可汗。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 13 *recto*) verlieh.

785 Im Jahre 785 bat er den Kaiser von China, die Zeichen 回紇 des Volksnamens *Uigur* in 回鶻 verändern zu dürfen. Dies ward ihm gewährt, und ihm darauf der Titel „*Kutlug* langlebender kaiserlicher Verwandter[3]) *bilgä kagan*" verliehen (拜可汗爲汨咄錄長壽天親毗伽可汗。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 15 *recto;* De Guignes, Geschichte der Hunnen und Türken, IV, S. 282; I, 23, 25.

Da nun dieser Khan ein Usurpator war, so steht in unserer Inschrift nicht die gewöhnliche Formel „folgte ihm in der Re-

---

1) *Bugu* = Čag. Hirsch; Osmanli Eule, eigentlich „der Blöker"; vergl. *buka*, Stier. Das erste Zeichen des Namens 牟, alte Ausspr. *Bo*, *Bu* oder *Mu*, ist onomatopöisch für das Blöken der Kühe (Notes and Queries on China and Japan, 1870, S. 93). Die türkische Wurzel *Bug*, *Bög* bedeutet dasselbe (Vámbéry, op. cit., N°. 223).

2) Vgl. *Boila Baga Tarkan* in der alttürk. Inschrift, II, S. 14 (Thomsen).

3) Er war nämlich Eidam des Kaisers geworden.

gierung" (嗣位 oder 繼承), sondern (Spalte XI, 4—5) 襲位, „bemächtigte sich des Thrones." Die drei vorhergehenden Zeichen in Spalte X, 74—75, und Spalte XI, 1, sind also mit dem Namen dieses Usurpators, 頓莫賀 *Tun baga*, auszufüllen.

789 Besagter Usurpator starb im Jahre 789 und erhielt zum Nachfolger seinen Sohn *Taras* (貞元五年可汗死。子多邏斯立). Dieser wurde vom Kaiser bestätigt als *Ai Tängridä kut bulmiš* KÜLÜG *bilgä*, der getreue und edele *Kagan* (冊拜愛登里邏汨沒蜜施俱錄毗伽忠貞可汗。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 15 *recto; Ma Toan-lin*, 347, fol. 14 *recto*; Histoire générale de la Chine, VI, 353; De Guignes, op. cit., II, 25).

In unserer Inschrift (Spalte XI, 16—27) steht sein Name, etwas verkürzt, als *Tängridä bulmiš Külüg bilgä kagan* (登里囉沒蜜施俱錄毗伽可汗).

790 Dieser *Taras* wurde im Jahre 790 durch die Prinzessin *Jab* vergiftet (貞元六年可汗爲少可敦葉公子所毒死。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 15 *verso*), worauf sein jüngerer Bruder sich als Khan aufwarf. Er wurde aber von der Bevölkerung, dazu durch die Grossofficiere aufgewiegelt, erschlagen, und der jüngste Sohn des *Taras*, *Očür* (?), als Khan eingesetzt (其大臣率國人共殺篡者、以可汗幼子阿啜嗣。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 15 *verso; De Guignes*, op. cit., II, 25; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 14 *verso*). Derselbe wird in unserer Inschrift (Spalte XI, 40—46) als *Kutlug bilgä* (*kagan*) 汨咄祿毗伽[可汗]) angeführt.

Er erhielt vom Kaiser den Titel *Fung-tsching Kagan* (奉誠可汗).

795 Da *Očür* im Jahre 795 kinderlos starb, setzte das Volk seinen ersten Minister *Kutlug* zum Khan ein (貞元十一年可汗死無子、國人立其相骨咄祿爲可汗). Er erhielt vom Kaiser seine Investitur als *Ai Tängridä Ülüg bulmiš* ALP *ulug kutlug bilgä*, der Treue-hegende *Kagan* (冊拜愛滕里邏羽錄沒蜜施合胡祿骨咄祿毗伽懷信可汗。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 16 *recto*; De Guignes, op. cit., II, S. 25).

In der Inschrift (Spalte XI, 56—73) führt er denselben Titel, mit Weglassung des ersten Zeichens 愛 *Ai*, und des unleser-

lichen, aber zu ergänzenden Zeichens 錄 *lüg*, sodass sein Titel daselbst lautet *Tängridä Ü*[*lüg*] *bulmiš* ALP *kutlug ulug bilgä kagan* (登里羅、羽[錄]、沒蜜施、合、汨咄祿、胡祿、毗伽可汗), worin, wie wir sehn, die Worte *Kutlug* (der Glückliche) und *Ulug* (gross) umgestellt sind: der „glückliche Grosse" oder „der grosse Glückliche."

Wir kommen später, bei der Erklärung der Inschrift, auf die Lebensgeschichte dieses berühmten Khan und Feldherrn zurück.

805 Er starb im Jahre 805, und sein Sohn, *Tängri-ya* (?) ALP KÜLÜG *bilgä kagan*, folgte auf ihn (順宗、永貞、元年、可汗死。册所嗣爲滕里野合俱錄毗伽可汗。 *Pien-i-tien*, l. c., fol. 16 *recto*; De Guignes, op. cit., II, S. 26). Unter seiner Regierung kamen Manichäer zuerst nach China, worüber später.

808 Er starb im Jahre 808 und hatte zum Nachfolger *Ai Tängridä kut* (*bul*)*miš* ALP *bilgä*, die Gerechtigkeit schützender *Kagan* (元和三年册愛登里羅、汨(沒)蜜施合毗伽保義可汗. *Pien-i-tien*, l. c., fol. 16 *verso*; De Guignes, op. cit., II, S. 26).

821 Dieser starb im Jahre 821, und *Täng*(*ri*)*dä Ülüg bulmiš Küčlüg bilgä*, die Tugend ehrender *Kagan* folgte ihm (可汗死、册所嗣爲登[里]羅羽錄沒蜜施句主[錄]毗伽崇德可汗。Bücher der Tang-Dynastie; *Pien-i-tien*, l. c., fol. 17 *recto*). In den alten Büchern der Tang-Dynastie, Cap. 195, fol. 13 *verso*, wird der Eigenname des Khan *Kutschulug* = *Küčlüg* (句主錄) geschrieben. Er starb im Jahre 824.

825 Im Jahre 825 ward sein Nachfolger *Ai Tängridä kut bulmiš* ALP *bilgä*, der die Sitten aufklärende *Kagan* eingesetzt (寶曆元年遣使册回鶻愛登里羅汨沒蜜施合毗伽昭禮可汗. *Pien-i-tien*, l. c., fol. 17 *verso* [1]).

Dies ist der in der ersten Spalte der Inschrift genannte Khan,

---

1) Sein Titel lautet nach der türkischen Inschrift: *Tängridä kut bulmiš Alp bilgä tängri Ujgur kagan*, „Der tapfere (*alp*) und weise (*bilgä*) himmlische (*tängri*) uigurische (*Ujgur*) *Kagan*, der das Glück (*kut*) im Himmel (*tängridä*) gefunden hat (*bulmiš*). S. Thomsen, Déchiffrement des Inscrip. de l'Orkhon, S. 13 (297), Note; Radloff, alttürk. Inschr. i. d. Mongolei, 3. Lieferung, S. 292.

832 der im Jahre 832 von seinen Untergebenen ermordet wurde, die seinen zweiten Sohn, U·*töre* (Prinz U), als seinen Nachfolger einsetzten. (太和六年可汗爲其下所殺.從子胡特勒立。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 18 *recto*. Dieser wurde im darauffolgenden Jahre bestätigt als *Ai Tängridä kut bulmiš Alp Külüg bilgä*, die Treue beweisender *Kagan* (愛登里羅、汨沒蜜施合句錄毗伽彰信可汗. *Pien-i-tien*, l. c., fol. 18 *recto*).

839 Auch dieser Khan wurde im Jahre 839 von seinem Minister umgebracht, und die Bevölkerung ernannte den Prinzen *Kapsap* [1]) zum Kagan (開成四年回鶻可汗爲其相所殺。國人立𥂁馺特勒爲可汗). Nach der Special-Geschichte der Uiguren, hatte jener Minister, namens *Kulbur*, Aufruhr gemacht und mit den *Schato* den Khan angegriffen, worauf dieser sich selbst entleibte 按回鶻本傳、其相掘羅勿作難、引沙陀共攻可汗.可汗自殺云云。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 18 *recto*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 15 *verso*; De Guignes, op. cit. II, 27).

841 Auch dieser Khan wurde im Jahre 841 von den Aufrührern, im Bündniss mit den Kirghisen, erschlagen (*Pien-i-tien*, l. c., fol. 18 *verso*), worauf die übrigen 13 Stämme den Prinzen Ukai (Ogai?) zum Khan einsetzten (於是可汗牙部十三姓奉烏介特勒爲可汗。*Pien-i-tien* l. c.; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 16 *recto*).

846 Nachdem dieser im Jahre 846 ebenfalls ermordet worden war, wählten seine Unterthanen seinen jüngeren Bruder, den Prinzen *Kalin* [2]), zum Khan (殺烏介.其下奉其弟遏捻特勒爲可汗。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 19 *verso*; De Guignes, op. cit., II, S. 29). Die Geschichte der noch weiter zur Regierung gelangten uigurischen Fürsten kann man bei De Guignes finden. Sie hat für die Erörterung unseres Denkmals weiter keinen Zweck.

---

1) *Kapčak*, *Kipčak* (?).

2) *Kat-liem* (Amoi), *Kat-nim* (Canton) = *Kalin*, Uigurisch *viel*. Vámbéry, Etym. Wörterb., N°. 72 I.

ERKLÄRUNG DER CHINESISCHEN INSCHRIFT

DES IN KARA-BALGASSUN

GEFUNDENEN

UIGURISCHEN DENKMALS.

I, 1—24 **九姓廻鶻口登里囉、汨、沒蜜施、合、毗伽可汗聖文神武碑并序.**

Das fünfte Zeichen ist mit 愛 *Ai* zu ergänzen, und der Titel lautet demnach:

Denkmal der heilig-bürgerlichen und göttlich-kriegerischen (Verdienste) **des Khan der neun Stämme der Uiguren** *Ai Tängridä kut bulmiš Alp bilgä kagan*, **nebst Vorrede.**

Wir haben oben, in der Geschichte der Uiguren, gesehen, dass dieser Khan im Jahre 825 auf den Thron kam, und im Jahre 832 ermordet wurde.

Die neun Stämme der Uiguren werden von den arabischen Autoren *Tagazgaz* genannt, eine verdorbene Form des alttürkischen Namens *Toguz-Oguz*. Die chinesischen Zeichen 九姓 lauten im Uigurischen *Toguz Aimak*, „die Neun Stämme". Diese hiessen:

I. *Yarakar*? (藥羅葛 *Iak-lo-kat*)
II. *Uturkar*? (胡咄葛 *U-tut-kat*)
III. *Tolobur*? (咄羅勿 *Tut-lo-but*)
IV. *Makkasirgir*? (貊歌息訖 *Mak-ka-sit-git*)

} Nach der altchinesischen Aussprache.

V. *Amutik?* (阿勿嘀 *A-but-tik*)
VI. *Karsar?* (葛薩 *Kat-sat*)
VII. *Aguz?* (斛嗢素 *Hak-ut-su*)
VIII. *Yamukar?* (藥勿葛 *Iak-but-kat*)
IX. *Eyamur?* (奚耶勿 *He-ya-but*) [1]

} Nach der alt-chinesischen Aussprache.

Tängri ist das allgemein türkische Wort für *Himmel* (himmlisch). Alle türkischen Khane haben diesen Titel geführt, den die Chinesen mit 天 *tien* übersetzen.

I, 60—65 合伊難主莫賀

Devéria (Inscriptions de l'Orkhon, XXXVII, Note 29) scheint *Inam* (夷男), Khan der *Siet-yen-to*, der im *Pien-i-tien* (Cap. 126 II, fol. 1, 2 und 3 *verso*) in den Jahren 628 und 641—642 erwähnt wird, verwechselt zu haben mit *Inantschu* (伊難珠) in unserer Inschrift irrthümlich 伊難主 transcribiert.

Im Jahre 813 schickten die Uiguren diesen *Inantschu* [2]) als Gesandten nach China, um Frieden zu erbitten und um eine chinesische Prinzessin zur Ehe für ihren Khan zu begehren (元和八年四月廻鶻請和親、使伊難珠。*Vide* 舊唐書, Cap. 195, fol. 13 *recto*). Nach der Geschichte der Uiguren im *Pien-i-tien* (l. c., fol. 16 *verso*) soll dieser Gesandte schon im Jahre 812 nach China gekommen sein (元和七年回鶻遣伊難珠再請婚).

Im Jahre 821 schickte der Khan der Uiguren den ALP TARKAN [3])

---

1) 舊唐書, Geschichte der Uiguren, Cap. 195, fol. 8 *recto*; *Ma Toan-lin*, Cap. 347, fol. 8 *verso*, der den 4ten Stamm 啒羅勿葛 *Kut-lo-but-kat* (*Kulmukar?*) nennt.

2) Das Wort *inan* bedeutet im Uigurischen „Glaube, Vertrauen". Im Djagatai lautet es *inanč*.

3) Die *Tarkan* (*Darkhan*) waren privilegirte Beamte. Pavet de Courteille sagt in seinem Dictionnaire Turk-oriental, S. 318: Le titre de *Darkhan* donne à celui qui en est revêtu, le privilège qu'on ne perçoit pas d'impôt sur lui. Quand il vient chez le Khan, personne ne l'empêche d'entrer; il entre et sort comme il veut. S'il commet un délit, on n'établit une enquête à ce sujet qu'au bout de 9 jours. Ces privilèges se prolongent jusqu'à la 9e génération. Vgl. ebd. S. 213, *tarkhan*.

und Andere zum Kaiser von China, um eine chinesische Prinzessin zu erbitten, die ihnen auch gewährt wurde. Der Khan aber starb plötzlich (er starb, wie wir oben gesehen haben, im J. 821), und sein Nachfolger, *Täng(ri)dä Ülüg bulmiš Küčlüg bilgä*, die Tugend ehrender *Kagan*, schickte hierauf denselben *Inanču*, den Gouverneur *Külüg*, den *Sukar* (?) u. A. [1]) als Gesandte nach China (穆宗立、回鶻又使合達干等來固求昏、許之。俄而可汗死。使者臨冊所嗣爲登囉羽錄沒蜜施句主[錄]毗伽崇德可汗。可汗已立、遣伊難珠、句錄都督、思結等。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 27 *recto* et *verso*).

Man sieht also, dass die Silbe *ču* zu dem Namen *Inan* gehört. Das Zeichen 合, das dem Namen *Inanču*'s vorangeht, wird also wohl den Alp *tarkan* darstellen müssen, der ebenfalls im J. 821 als Gesandter nach China geschickt wurde. Wahrscheinlich ist das derselbe *Tarkan*, dessen Eigenname Alp Kül gewesen zu sein scheint, und der schon im Jahre 787 zum Kaiser *Têh-tsung* (德宗) geschickt wurde, um eine chinesische Prinzessin zur Ehe zu erbitten (貞元三年九月回紇可汗遣使合闕將軍請昏於我。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 15 *recto*). In den alten Büchern der Tang-Dynastie (Cap. 195, fol. 11 *recto*) heisst dieser Gesandte Alp Kül *tarkan* (合闕達干). Wir dürfen also annehmen, dass mit dem Zeichen 合 (60) dieser Grosswürdenträger gemeint ist. Zu den Zeichen 64—65 (莫賀) möchten wir noch, auf Grund unserer Erläuterung zu Spalte II, 5—6, hinzufügen 達干 *Tarkan*; sodass dieser dritte Name *Baga Tarkan* (der hohe (?) Tarkan) lauten würde. Wahrscheinlich waren diese

---

1) In den alten Büchern der Tang-Dynastie (Cap. 195, fol. 14 *recto*) werden die anderen aufgezählt, und dabei gemeldet, dass diese Gesandtschaft kam, um die Prinzessin *T'ai-ho* in Empfang zu nehmen, 可汗遣使伊難珠、句錄都督、思結、并外宰相、駙馬、梅錄司馬、兼公子一人、葉護公子一人、及達干。并駝馬千餘來迎太和公子、發赴廻鶻國。

Herren auch die Verfasser der Inschrift, da diese in chinesischen Inschriften immer am Fusse der ersten Spalte vermeldet werden, und dann das Zeichen 撰, „Verfasst" hinzugefügt wird. Der Satz würde dann lauten: 合伊難珠莫賀達干撰, „verfasst von den Gross-Tarkan Alp und Inanču"; eine Formel, die in allen Lapidarinschriften üblich ist. Die Lücke 69—75 braucht nicht ausgefüllt zu werden, da sie sich auch in anderen Inschriften vorfindet.

II, 6—29.

6 7 8 9 10 11 12 13 14
賀□□□紆伽哩伽思□□□□□□□□
24 25 26 27 28 29
□□紆伽□□□.

Hier ist ein Theil der Lücken leicht auszufüllen. Vor 賀 kann nur 莫 gestanden haben, und da zwischen 賀 und 頡 nur Raum für 2 Zeichen ist, so kann dieser mit 達干 *tarkan* ausgefüllt werden; wir bekommen dann: 莫賀達干, *Baga Tarkan*, „der Gross-Tarkan". Die Zeichen 11—12 伽里 *kali* sind die Transcription des türkischen Wortes *kari*, das *alt* bedeutet und ein Ehrentitel ist. Das Wort wird auch durch die Zeichen 哥利 transcribiert. *Kitkan kasu* (頡干伽思) ist eine geschichtliche Persönlichkeit. Er war erster Minister des Usurpators *Tun baga* und wird als solcher in der chinesischen Geschichte zum Jahre 781 als 大相頡干迦斯 vermeldet (*Pien-i-tien*, l. c., fol. 13 *verso*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 13 *recto*; De Guignes, op. cit., II, 24, der diesen Minister *Kie-tsu-kia* nennt, und das Zeichen 干 *kan* mit dem Zeichen 予 *tsu* verwechselt zu haben scheint). Dass dieser Name da gestanden haben muss, wird durch Bruchstück 1, Tafel XXXII der Inschriften der Mongolei, bestätigt. Jener wird da vollständig genannt: 內宰相頡干伽思, „der innere Minister *Kit-kan ka-su*". *Kit-kan* ist nach chinesischer Transcription = *Kirkhan*, das ein türkischer Name ist. De Guignes (op. cit., II, 421, 425, 467) führt einen Emir von Hemessa an der *Kirkhan* hiess. *Kasu* ist vielleicht *kaš*, sodass der ganze Name im Türkischen *Kirkhan kari kaš* gelautet haben kann.

und Andere zum Kaiser von China, um eine chinesische Prinzessin zu erbitten, die ihnen auch gewährt wurde. Der Khan aber starb plötzlich (er starb, wie wir oben gesehen haben, im J. 821), und sein Nachfolger, *Täng(ri)dä Ülüg bulmiš Küčlüg bilgä*, die Tugend ehrender *Kagan*, schickte hierauf denselben *Inanču*, den Gouverneur *Külüg*, den *Sukar* (?) u. A. [1]) als Gesandte nach China (穆宗立、回鶻又使合達干等來固求昏、許之。俄而可汗死。使者臨册所嗣爲登囉羽錄沒蜜施句主[錄]毗伽崇德可汗。可汗已立、遣伊難珠、句錄都督、思結等。 *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 27 *recto* et *verso*).

Man sieht also, dass die Silbe *ču* zu dem Namen *Inan* gehört. Das Zeichen 合, das dem Namen *Inanču*'s vorangeht, wird also wohl den Alp *tarkan* darstellen müssen, der ebenfalls im J. 821 als Gesandter nach China geschickt wurde. Wahrscheinlich ist das derselbe *Tarkan*, dessen Eigenname Alp Kül gewesen zu sein scheint, und der schon im Jahre 787 zum Kaiser *Têh-tsung* (德宗) geschickt wurde, um eine chinesische Prinzessin zur Ehe zu erbitten (貞元三年九月回紇可汗遣使合闕將軍請昏於我。 *Pien-i-tien*, l. c., fol. 15 *recto*). In den alten Büchern der Tang-Dynastie (Cap. 195, fol. 11 *recto*) heisst dieser Gesandte Alp Kül *tarkan* (合闕達干). Wir dürfen also annehmen, dass mit dem Zeichen 合 (60) dieser Grosswürdenträger gemeint ist. Zu den Zeichen 64—65 (莫賀) möchten wir noch, auf Grund unserer Erläuterung zu Spalte II, 5—6, hinzufügen 達干 *Tarkan*; sodass dieser dritte Name *Baga Tarkan* (der hohe (?) Tarkan) lauten würde. Wahrscheinlich waren diese

---

1) In den alten Büchern der Tang-Dynastie (Cap. 195, fol. 14 *recto*) werden die anderen aufgezählt, und dabei gemeldet, dass diese Gesandtschaft kam, um die Prinzessin *T'ai-ho* in Empfang zu nehmen, 可汗遣使伊難珠、句錄都督、思結、并外宰相、駙馬、梅錄司馬、兼公子一人、葉護公子一人、及達干。并駝馬千餘來迎太和公子、發赴廻鶻國.

Herren auch die Verfasser der Inschrift, da diese in chinesischen Inschriften immer am Fusse der ersten Spalte vermeldet werden, und dann das Zeichen 撰, „Verfasst" hinzugefügt wird. Der Satz würde dann lauten: 合伊難珠莫賀達干撰, „verfasst von den Gross-Tarkan Alp und Inanču"; eine Formel, die in allen Lapidarinschriften üblich ist. Die Lücke 69—75 braucht nicht ausgefüllt zu werden, da sie sich auch in anderen Inschriften vorfindet.

II, 6—29. 賀□□□紆伽哩伽思□□□□□□□□ (6 7 8 9 10 11 12 13 14) □□紆伽□□□. (24 25 26 27 28 29)

Hier ist ein Theil der Lücken leicht auszufüllen. Vor 賀 kann nur 莫 gestanden haben, und da zwischen 賀 und 頡 nur Raum für 2 Zeichen ist, so kann dieser mit 達干 *tarkan* ausgefüllt werden; wir bekommen dann: 莫賀達干, *Baga Tarkan*, „der Gross-Tarkan". Die Zeichen 11—12 伽里 *kali* sind die Transcription des türkischen Wortes *kari*, das *alt* bedeutet und ein Ehrentitel ist. Das Wort wird auch durch die Zeichen 哥利 transcribiert. *Kitkan kasu* (頡干伽思) ist eine geschichtliche Persönlichkeit. Er war erster Minister des Usurpators *Tun baga* und wird als solcher in der chinesischen Geschichte zum Jahre 781 als 大相頡干迦斯 vermeldet (*Pien-i-tien*, l. c., fol. 13 *verso*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 13 *recto*; De Guignes, op. cit., II, 24, der diesen Minister *Kie-tsu-kia* nennt, und das Zeichen 干 *kan* mit dem Zeichen 子 *tsu* verwechselt zu haben scheint). Dass dieser Name da gestanden haben muss, wird durch Bruchstück 1, Tafel XXXII der Inschriften der Mongolei, bestätigt. Jener wird da vollständig genannt: 內宰相頡干伽思, „der innere Minister *Kit-kan ka-su*". *Kit-kan* ist nach chinesischer Transcription = *Kirkhan*, das ein türkischer Name ist. De Guignes (op. cit., II, 421, 425, 467) führt einen Emir von Hemessa an der *Kirkhan* hiess. *Kasu* ist vielleicht *kaš*, sodass der ganze Name im Türkischen *Kirkhan kari kaš* gelautet haben kann.

In den Inschriften steht überall aus Versehen 紆 und 于 *Yü*, anstatt 紆 und 干 *Kan*. Die Bücher der T'ang-Dynastie sind aber hier maassgebend, da es keinen ersten Minister *Kiet-yü ka-su* zu dieser Zeit gegeben hat, wohl aber einen *Kiet-kan ka-su*.

Im Jahre 786 machten die mit den Tibetanern vereinten *Schato* einen Angriff auf *Peting*. *Kirkhan-kaš*, der der Stadt zu Hülfe kam, wurde jedoch von ihnen geschlagen und *Peting* fiel in die Hände der vereinten Tibetaner und Schato (貞元二年吐蕃因沙陀共寇北庭。頡干迦斯與戰不勝。北庭陷。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 16 *verso*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 14 *verso*). De Guignes (op. cit., II, 25) lässt diese Schlacht im Jahre 790 stattfinden, was aber unrichtig ist, da auch die neuen Bücher der Tang-Dynastie sie im zweiten Jahre der Periode *Tsching-yuen*, also im Jahre 786, stattfinden lassen. Im Jahre 790 schlug *Kirkhan kaš* die *Karluk* bei *Si-tscheu*, wie wir in den alten Büchern der Tang-Dynastie lesen, und De Guignes scheint beide Schlachten verwechselt zu haben.

Derselbe Minister wird noch einmal im Jahre 841, bei der Thronbesteigung des Khan *Ukai* (Ogai), erwähnt, wo er, wie in unserer Inschrift, 頡干伽思, und nicht mehr, wie vorher, 頡干迦斯 geschrieben wird (*Pien-i-tien*, l. c., fol. 18 *verso*; *Ma Toan-lin*, Cap. 347, fol. 16 *verso*; 新唐書, 217 下, fol. 11 *r.*). Er muss damals schon ein hochbetagter Greis gewesen sein.

Wir können deshalb die fehlenden Zeichen ergänzen, und 5—14 lesen: 莫賀達干頡干伽里伽思 *Baga Tarkan Kirkhan kari kaš*, sowie ebenfalls die Zeichen 24—29 lesen: 頡干伽里伽思 *Kirkhan kari kaš*.

Was nun von diesem Grosswürdenträger gesagt wird, hat in dem fehlenden Fragment des Denkmals gestanden und lässt sich natürlich nicht mehr ergänzen.

III, 1—10 聞夫乾坤開闢、日月照口.

Das 10. Zeichen, in der Inschrift unleserlich, ist durch 臨 zu ergänzen, und zwar aus folgenden Gründen:

Der Ausdruck 日月照臨, „Sonne und Mond scheinen herab", ist altklassisch und kommt schon im *Schu-king* (Theil V, Buch I,

III, § 5) vor. Wir lesen daselbst: 惟我文考、若日月之照臨, „mein verstorbener Vater *Wen* war gleich dem herabstrahlenden Licht von Sonne und Mond" (vgl. Legge's Shoo-king, S. 296). Im *Schi-king* (Theil I, Buch III, Ode 4) sagt eine von ihrem Gatten misshandelte Frau: 日居月諸、照臨下土, „oh! du Sonne, du Mond! die ihr diese untere Erde bescheint" (Legge's Shi-king, S. 44). In der „Einleitung der Denkschriften der westlichen Länder" (西域記) lesen wir: 今一日月所照臨四天者據三千大千世界之中, nach der Übersetzung von St. Julien: „Maintenant, les quatre mondes *qu'éclairent le soleil et la lune*, sont situés au centre des 3000 grands chiliocosmes" [1]).

Die Übersetzung dieses Satzes lautet demnach:

Wir haben gehört, dass seit Erschaffung von Himmel und Erde, Sonne und Mond ihren Glanz herabstrahlten.

11—34 Dieser Satz enthält 3 Zeilen von je 8 Zeichen:

受 命 之 君、 光 宅 天 下
德 化 昭 明、 四 方 輻 湊
口 口 口 口、 口 口 歸 口

Die zwei ersten Zeilen bieten keine besonderen Schwierigkeiten, und wir übersetzen sie:

Der Fürst von Gottes Gnaden erfüllte die Welt mit seinem Ruhm.

Seiner Tugenden Einfluss glänzte hell, und allerseits strömte man herbei.

Der Ausdruck 受命之君 bedeutet „der Fürst, der vom Himmel sein Mandat erhalten hat" und ist also gleichbedeutend mit unserem „Fürst von Gottes Gnaden" (Prince par la grâce de Dieu). *T'ien-ming* 天命 ist das von Gott den Fürsten verliehene Mandat. So z. B. im Schu-King (Th. V. Buch XII, § 23, Legge, II, 432): 我受天命, „we have received the decree of Heaven". 謂己有天命, „he says that his is the decree of Heaven".

---

1) *Pien-i-tien*, Cap. 44 I, fol. 8 *recto*. Stanislas Julien, Mémoires sur les contrées occidentales, Avertissement, pag. LXXII.

(Ibid., Th. V, Buch I, § 5, Legge, II, 291). 勅天之命, „being charged with the favouring appointment of Heaven (Ibid., Legge, I, 89). 受天明命以有九有之師, „he received the bright favouring appointment of Heaven, and became master of the multitudes of the nine provinces" u. s. w. Vergl. die Erklärung die Legge in seiner Übersetzung des Schu-king, II 660, i. v. 命 giebt. So lesen wir auch in der Geschichte der Uiguren, dass, als *Inam* im J. 628 zum *Čin-ču bilgä kagan* ernannt worden war und sein Mandat erhalten hatte (受命), er einen Gesandten zum Kaiser von China schickte, um sich zu bedanken und Landesproducte zu schenken (貞觀二年冊拜夷男爲眞珠毗伽可汗.夷男已受命、遣使謝歸方物. *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 1 *verso*).

Im *Tschung-yung* (XVII, 5) sagt Confucius: 大德者必受命, „wer grosse Tugenden besitzt, erhält gewiss das Mandat Gottes", anlässlich des im Schi-king gesagten: 天保佑命之, „Gott schützte ihn, half ihm, verlieh ihm den Thron" (decreed him the throne. Legge).

Wir lesen weiter im Schi-king: 文武受命, „als (die Könige) *Wen* und *Wu* ihr Mandat erhalten hatten" (Legge, S. 554); 昔先王受命, „in alten Zeiten, als die früheren Fürsten ihr Mandat erhielten" (Legge, S. 567); 商之先后受命不殆, „der erste Fürst von *Schang* erhielt sein unwandelbares Mandat" (Legge, S. 637) u. s. w.

Den Ausdruck 光宅天下 habe ich in meiner neuen Übersetzung der Vorrede des *Si-yü ki*, S. 20, ausführlich erläutert. Ich citiere hier nur die Stelle aus der Vorrede des *Schu-king*: 昔在帝堯聰明文思光宅天下, die Legge richtig übersetzt: „Anciently there was the emperor Yaou, all-informed, intelligent, accomplished and thoughtful. *His glory filled the empire*" [1]).

---

1) Wir cursivieren. 宅 ist = 居, wohnen. Siehe *Schi-king*, IV, III, III: 宅殷土芒芒, was das Glossar erklärt mit: 其子孫宅居殷土、國遂芒芒然大, seine Nachkommen WOHNTEN im Lande *Yin's*, und das Reich ward darauf ausserordentlich gross" (Legge's She-king, S. 686).

Herr Wassiljeff macht in seiner Übersetzung denselben Fehler wie Gueluy, indem er den Ausdruck 光宅天下 mit „in der lichten Wohnung des Weltalls" übersetzt. Gueluy übersetzte ebenfalls 光宅 mit „les maisons rayonnantes (des Taoïstes)" — die strahlenden Wohnungen (der Taoïsten) [1]).

Zum Überflusse bemerken wir noch, dass „in der lichten Wohnung des Weltalls" auf Chinesisch 天下光宅 *t'ien-hia kuang t'ih*, und nicht 光宅天下 *kuang t'ih t'ien-hia*, lauten würde, da im Chinesischen der Genitiv (*t'ien-hia*) dem Subject (*kuang-t'ih*) vorangeht. In *kuang-t'ih t'ien-hia* ist *kuang-t'ih* ein Verbum, und *t'ien-hia* Object.

Die Zeile 德化昭明 bietet keine Schwierigkeiten. Man kann die Belege dafür im *Peï-wen-yun-fu*, LXXXI, fol. 76, und XXIII上, fol. 61 *recto*, finden. Siehe die Erklärung des nächsten Satzes.

Für den Ausdruck 四方輻湊 finden wir im *Peï-wen-yun-fu*, LXXXV, fol. 211—212, verschiedene Belegstellen. So auf fol. 211 *verso*: 諸侯之君不敢有思心。輻湊並進而歸命天子, „der Fürst der Lehnsträger wagt es nicht, Pläne zu „schmieden. Von allen Seiten kommen sie zusammen vorwärts und „unterwerfen sich den Befehlen des Kaisers" (漢書、賈誼傳). Folio 212 *recto* finden wir ein Citat aus der Geschichte von *Wang Kien* (南史王儉傳): 京師翼翼[2]) 四方是湊, „Das Volk [3]) strömte hinzu und von allen Seiten lief man herbei".

Der zweite Satz muss natürlich mit dem ersten parallel gehn. Gegenüber dem 四方 des ersten Satzes muss also im zweiten 八表 stehn; und factisch sieht man auf Tafel XXXI, am Rande des dritten Fragments rechts, noch den Strich 丿 von 八 und die linke Hälfte des Zeichens 表. Die acht Himmelsgegenden (八表) bedeuten im allgemeinen die äussersten Grenzen des Reiches [4]).

---

1) La Loi du Parallélisme en Style Chinois, par Gustave Schlegel. Leide, E. J. Brill, 1896.

2) Vgl. Schi-king, Theil III, Buch II, Ode VI : 3 (Legge, S. 486).

3) Ibid., Buch III, Ode IX : 5 (Legge, S. 558).

4) Mayers, Chinese Reader's Manual, S. 386: 八表, the eight extremities of the Empire, corresponding with the four cardinal points (四方) and the four intermediate angles. The frontier in general.

Das darauf folgende Zeichen, wovon nur die linke Hälfte leserlich ist, ist offenbar 歸, „zurückkehren". Von dem nächsten Zeichen ist nur noch das Klassenhaupt 亻 sichtbar; es ist aber mit 信, „Treue", zu ergänzen. Wir bekommen dann die zwei Parallelsätze

四 方 輻 湊
八 表 歸 信

Von den vier Himmelsgegenden kam man herbeigeströmt;
Die acht Himmelsgegenden kehrten zur Treue zurück.

Die vorhergehenden unlesbaren vier Zeichen sind parallel denen der vorigen Zeile: 德化昭明, „seiner Tugenden Einfluss glänzte hell".

Der Ausdruck 昭明 findet sich sowohl im *Schu-* als im *Schi-king*. Im ersteren (S. 17 der Übersetzung Legge's) finden wir, dass vom Kaiser *Yaou* gesagt wird, dass er die Edlen civilisierte, sodass sie glänzend strahlten (d.h. dass ihre Intelligenz erleuchtet wurde) 平章百姓、百姓昭明; und S. 566 wird von den Fürsten *Wen* und *Wu* gesagt, dass diese vollkommen unparteiisch und aufrichtig waren und dadurch im ganzen Reiche hell leuchteten (底至齊信、用昭明于天下). Im *Schi-king* singt das Volk dem *Heou-tseih* zu: „Mögest Du, unser Fürst, zehntausend Jahre leben, und Dein Licht immer mehr scheinen!" (君子萬年、介爾昭明). In Theil IV, Buch I [I], Ode 8 liest man: „Wie glänzend leuchtet das Haus von Tscheu!" (昭明有周). In II, I, I, 2, wird von den Gästen gesagt, dass „der Ruhm ihrer Tugenden weithin glänzt" (德音孔昭).

Die einzige Antithese, die ich für 德化 finden kann, ist die von 刑罰, „Strafe".

Das *Peï-wen-yun-fu* (LXXXI, fol. 76 *verso*) citiert den Vers: 澄德化之陵遲兮。烈刑罰之峭峻, „wie klar ist die Erhabenheit [1]) des Einflusses der Tugend! wie majestätisch der Strafen Strenge!"

1) 陵遲 wird in den Wörterbüchern gewöhnlich übersetzt als die Strafe des in zehntausend Stücke Gehauenwerdens, das aber richtiger 凌剮 geschrieben wird. Aber hier ist 陵遲 = 陂陁 = 險阻. Siehe K'ang-hi's Wörterbuch i. v. 陵.

Wir könnten also vielleicht die letzte Zeile so ergänzen:

刑 罰 峭 峻、八 表 歸 信.

Seine Strafen waren majestätisch, und die äussersten Grenzvölker kehrten zur Treue zurück.

Die Antithese wird dadurch vervollständigt, da, nach chinesischen Begriffen, die Fürsten ihre Unterthanen abwechselnd durch das Beispiel der Tugend und die Strenge der Strafen leiten sollen.

Nun kommt von Zeichen 35—54 eine grosse Lücke, indem hier ein Fragment des Steines fehlt, und die natürlicherweise nicht mehr ergänzt werden kann. Sie kann, da Raum für 20 Zeichen ist, fünf Sätze zu vier Zeichen, wie die vorhergehenden Sätze enthalten haben. Darauf folgt:

III, 55—64 口口口表裏、山河中建都.

Die ersten drei Zeichen fehlen, da aber die zweite Hälfte des Satzes fünf Zeichen (von 60—64) zählt, muss, nach dem strengen Gesetz des Parallelismus in der chinesischen Sprache, auch der vorhergehende Satz fünf Zeichen enthalten haben, wovon jedoch nur noch zwei (58—59) erhalten sind. Wir werden gleich sehen mit welchen Zeichen wir diese Lücke vermuthlich auszufüllen haben.

Die letzten fünf Zeichen bedeuten: „Zwischen Berg und Fluss schlug er seinen Hauptsitz auf", und dies bezieht sich auf die Verlegung der Residenz Boila's im Jahre 745.

Wir lesen in der Geschichte der Uiguren, dass *Boila* im Jahre 742, zusammen mit dem *Karluk*, sich den Titel linker und rechter *Jabgu* beilegten, und den Basmil halfen den Khan *Oz* zu vertreiben. Drei Jahre später aber (745) überfiel er die Basmil und enthauptete deren Khan *Kiet-tiet i-si* [1]). Er berichtete dies dem Kaiser von China in einer Denkschrift, worin es sich selbst *Kutlug bilgä* Kül *kagan* nannte. S. M. verlieh ihm darauf den Titel „Fürst der die Gerechtigkeit ausübt" und erlaubte ihm die alten Wohnsitze der Türken im Süden einzunehmen, worauf er seine Residenz zwischen dem Gebirge *Ütükän* und dem *Orkhon*-

---

1) *Kidir-iš* ?

Fluss aufschlug [1]). Nach den neuesten russischen Forschungen, war dies der Ort wo jetzt *Kara Balgassun* liegt, und wo auch unser uigurisches Denkmal aufgefunden ist [2]).

Das Wort 都 *tu* im Denkmal braucht nicht nothwendig mit „Hauptstadt" übersetzt zu werden, denn wahrscheinlich war die Residenz des *Boila* nur ein befestigtes Lager, das die Chinesen 牙 *ya* nannten, nach dem Namen der ausgezackten Fahne vor dem Zelt des Oberhauptes aufgestellt, und das jetzt 衙 geschrieben wird. In der Zusammenstellung 衙門 *Yamên* ist sie noch heute üblich zur Bezeichnung der chinesischen amtlichen Gebäude.

表裏 *piao li* bedeutet „aussen und innen" und bezieht sich hier auf die äusserlichen und innerlichen Unruhen des Landes.

Ich schlage vor, vor *piao-li*: 制平了 zu schreiben und zu lesen:

制 平 了 表 裏、山 河 中 建 都.

Nachdem er die äusserliche und innerliche Ruhe hergestellt hatte, schlug er seinen Hauptsitz zwischen dem Gebirge und dem Fluss auf.

Als Beleg für diese Auffassung citieren wir eine Zeile von *Wang-Put* (王勃 Mayers, Manual, N°. 813): 制平八表、大業也, die acht äussersten Grenzen des Reiches zur Ruhe bringen — darin besteht die grosse (königliche) Herrschaft. (*Pei-wen-yun-fu* XXIII 上, fol. 44 *recto*).

---

1) 天寶初裴羅與葛邏祿自稱左右葉護。助拔悉蜜擊走烏蘇可汗。後三年襲破拔悉蜜、斬頡跌伊施可汗。遣使上狀。自稱骨咄祿毗伽闕可汗。天子以爲奉義王。南居突厥故地。徙牙烏德犍山昆河之間。*Vide* Neue Bücher der *T'ang*-dynastie, Cap. 217 上, fol. 3 *recto*; *Pien-i-tien*, Cap. 126 II, fol. 7 *verso*; *Ma Toan-lin*, Cap. 347 fol. 8 *verso*; De Guignes, Geschichte der Hunnen und Türken, I, S. 18.

2) Axel Heikel, Inscriptions de l'Orkhon, S. XXII.

IV, 1—39.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
襲國於北方之隅。建都於嗢口之野。以明智

18 19 20 21 22 23 24 26 27 28 29 30 31 32 33 34
治國、積有歲年。子 [2] 口口口口嗣位。天生英

35 36 37 38 39
斷。萬姓賓口。

Die ersten drei Spalten sind als die Vorrede oder Einleitung (序) zu betrachten, und dann wird eine retrospective Geschichte der Ereignisse vor *Boïla* und seines Vorgängers gegeben.

Boïla war der Sohn des *Us* (?), General des Districtes *Han-hai*, der die Unzufriedenheit des Volkes über die vom chinesischen Gouverneur von *Liang-tscheu*, *Wang Kiun-tschoh* (王君㚟), ausgesprochene Verbannung des Khan's der Uiguren, *Tsching-tsung*, (承宗), die seinen Tod zu Folge hatte, benutzte um eine Empörung zu erregen. Er tödtete den *Kiun-tschoh* und floh später zu den Türken, wo er im Jahre 712 starb, und von seinem Sohne *Boïla* nachgefolgt wurde [1]. (*Pien-i-tien,* 126 II, fol. 7 *recto* et *verso*; De Guignes, Op. cit., I, 12). Die offenen, unlesbaren Zeichen zwischen 子, „Sein Sohn" und 嗣位, „folgte ihm auf den Thron" (25—29), müssen also offenbar den Namen des Boila enthalten, und wir lesen deshalb die Zeile

子 [2] 骨 力 河 汗 嗣 位

Sein Sohn KUTLIG KAGAN folgte ihm auf den Thron.

Alles was oberhalb dieses Satzes gesagt wird bezieht sich also auf *Boïla*'s Vater, den obengenannten *Us*, der ebenfalls als Nachfolger des *Tsching-tsung* betrachtet wird, und demzufolge vom Jahre 685 bis 712, also während 27 Jahren regierte.

---

1) 伏帝匐死、子承宗立。涼州都督王君㚟誣暴其罪。流死瀼州。當此時回紇稍不循。族子瀚海府司馬護輸乘衆怨、共殺君㚟、梗絶安西諸國朝貢道。久之、奔突厥。死、子骨力裴羅立。 Die letzten Fürsten der Uiguren wohnten im Gebiet van *Kan-tscheu* 甘州 (39° 00′ 40″ B. 98° 36′ 00″ L.) und *Liang-tscheu* (37° 59′ B. 100° 28′ L.), in der Provinz *Kansu*, im Norden der jetzigen Provinz *Schensi*.

[2] Aus Ehrerbietung offengelassene Stelle. Vgl. Spalte XI, 15 *saepe*.

Wir müssen also seinen Namen in der vorhergehenden Spalte der Inschrift suchen, nämlich in III, 65—75, und zwar in 74 und 75, die wir also mit den Zeichen seines Namens 護輸 *Hu-su* (*Us*) ausfüllen.

Die jetzt noch lückenhafte Stelle von acht Zeichen (65—73) muss demnach einen Satz enthalten haben worin erzählt wird was *Boila's* Vater gethan, oder was *Boila* selbst noch verrichtet hatte. Wir schlagen deshalb vor die Lücke 65—75 mit folgendem hypothetischen Satz auszufüllen:

65	66	67	68	69	70	71	72		74	75
嘗	先	骨	力	悲	羅	之	父	[1]	護	輸

Früher schon hatte Kutlig Boila's Vater Hu-su

und dann weiter in der nächsten Spalte:

IV, 1—7 　**襲 國 於 北 方 之 隅**

sich eines Reiches in einem Winkel des Nordens bemächtigt,

IV, 8—14 　**建 都 於 嗢 口 之 野**

und seine Residenz in der Fläche des Orkhon aufgeschlagen.

Wassiljeff ergänzt die 12. Lücke durch 昆 *k'un* und liest 嗢昆 „*Wen-k'un* = Orkhon". Das Zeichen 嗢 ward aber früher *ut* ausgesprochen (嗢乙骨切、烏沒切) und 嗢昆 wurde *Utk'un* ausgesprochen. Da in chinesischer Transcription auslautendes *T* den *R*-Laut vorstellt, so ist es die reine Transcription des Namens *Ur-khun* = Orkhon.

Wir lesen bei den chinesischen Geschichtschreibern, dass sich im Lande der Uiguren ein Wasser befindet, das *Ien-tit-gä, Ien-tik-lik* oder *Ien-tik-lik-pan hai* (?) genannt wurde. Zur rechten und linken Seite des Gebirges *Ütükän* laufen die Flüsse *Urkhun* und *Toklo*, die in verschiedenen Krümmungen nach Nordosten fliessen und sich 500 *Li* (ungefähr 166 Kilometer) nordöstlich von dem Hauptlager vereinigen (回鶻有延姪伽水、一曰延特勒泊、曰延特勒般海。烏德鞬山左右嗢昆河、獨邏河。皆屈曲東北流。至衙帳東北五百里合流 (*Pien-i-tien*, I II, fol. 6 *recto*).

1) 73 bleibt offen als Zeichen der Ehrerbietung.

In einer der Reiserouten an besagter Stelle im *Pien-i-tien* angegeführt geht die Route nördlich von *Piljotai hotun*, über die Städte *Kung-tsze* und *Meï-kien*, das Gebirge *Hang-lo-sze*, den *Ts'ih-yai-yen* und den *Hun-i*-Fluss, das Gebirge *Lu-mun*, den Pik *Muh-tschuh*, 1500 chin. Meilen bis zu den Zelten der Uiguren, welche im Osten an eine grosse Fläche grenzen, sich westlich gegen das *Ütükän* Gebirge anlehnen und südlich am *Urkhun* liegen. 6 bis 700 *Li* (200 bis 233 Kilometer) nördlicher, erreicht man den *Sien-ga*-Fluss, am nördlichen Ufer welches Flusses die Stadt *Fu-kueï* liegt [1]).

Diese Route stimmt mit der Lage, die d'Anville uns in seinem Atlas angegeben hat.

Pi-ti-tsüen ist *Piljotai hotun*, lag im Lande der Ortus, am (Fluss) *Hoang-ho*. Nach De Guignes ist der *U-tik-kien*-Berg der *Erdeni tschao*. Diese Auffassung ist jedoch falsch, da *Erdeni-tschao* viel südlicher lag [2]). Thomsen (Inscr. de l'Orkhon, S. 152, N°. 32) identifiziert den *Ütükän* mit dem *Hangai*, aber nach der chinesischen Beschreibung kann es nur der heutige Gebirgszug *Purkassutey Alin* sein, wovon rechts und links der Orkhon und die Tola fliessen. Der *Urkhun* ist der *Orkhon* und der *Toklo* die *Tola*, die früher im Türkischen *Togla* hiess, welche Form uns die chinesische Transcription bewahrt hat. Der *Sien-ga*-Fluss ist der *Selenga* unserer Karten.

Da wir nun gelesen haben (oben, S. 17), dass *Boïla* im Jahre 745 vom Kaiser Erlaubniss bekam, sich im Süden, in den alten Wohnsitzen der Türken niederzulassen, also, wie wir gesehen haben, in *Kara Balgassun*, während von *Boïla*'s Vater gesagt wird, dass er sich eines Reiches in einem Winkel im Norden bemächtigt hatte, so müssen wir das Lager von *Us* nördlich von *Kara Balgassun* suchen und zwar nach der S. 20 angegebe-

---

1) 自鷿鵜泉北、經公主城、眉間城、恒羅思山、赤崖鹽泊、渾義河、爐門山、木燭嶺。千五百里亦至回鶻衙帳。東有平野、西據烏德鞬山。南依嗢昆水。北六七百里至仙娥河。河北岸有富貴城。(*Pien-i-tien*, I, II, fol. 6 *recto*; De Guignes, I, 61—62).

2) Inscriptions de l'Orkhon, p. XXII et XXIV.

nen Lage, wahrscheinlich zwischen dem *Orkhon* und der *Tola*, nördlich von dem *Eguet*-See, zwischen dem 48—49. Breitegrad und dem 72—73. Längegrad, wo sich wirklich auf der Karte eine grosse Fläche zwischen dem Orkhon und dem Gebirge befindet [1]). Die Distanz von diesem Lager bis zum Zusammenfluss des Orkhon und der Tola beträgt factisch 166 Kilometer (500 chin. *Li*, wovon 3 auf einen Kilometer gehn) in N.Ö. Richtung, wie S. 20 angegeben ist, wenn man dem Lauf des *Orkhon* folgt.

Durch diese Erklärung wird Wassiljeff's Bedenken, dass das Bruchstück rechts (Spalte I—VI) nicht zu dem Denkmal gehören kann, weil dann Boila *zweimal* eine Stadt würde gegründet haben (Spalte III, 60—64 und Spalte IV, 8—14) vollständig gehoben, da in Spalte III von *Boila*, in Spalte IV dagegen von dessen Vater *Us* die Rede ist.

In diesem nördlichen Reiche **regierte** nun *Us* (laut der Inschrift IV, 15—23) **verschiedene Jahre lang** [2]) **sein Reich mit aufgeklärter Weisheit** (以明智治國、積有歲年).

Zeichen 24—31 lauten jetzt nach unserer Restauration:

Sein Sohn Kutlig Kagan folgte ihm auf den Thron.

In den folgenden Zeilen (32—39) werden nun die Tugenden des Boila hervorgehoben. Es sind zwei Sätze, wovon der erste vier Zeichen zählt, und demzufolge auch der zweite vier Zeichen enthalten muss, wovon das vierte fehlt, und das zu ergänzen ist mit dem Zeichen 服, „sich unterwerfen".

Das Wörterbuch *Eul-ya* erklärt das Wort *pin* mit *fuh* (賓服也、爾雅釋詁), wobei der Commentar hinzufügt: 賓者、懷德而服, „das Wort *Pin* will sagen, dass man sich in guter Gesinnung unterwirft".

Deshalb liest man im Schu-king (V, v, 2): 明王愼德、四夷咸賓, was Legge (S. 346) übersetzt: „The intelligent kings have paid careful attention to their virtues, and the wild tribes on every side have willingly acknowledged subjection to them".

---

1) Inscriptions de l'Orkhon, Carte de la région transbaïkalienne.

2) Nämlich von 685—712, 27 Jahre lang.

Das *Li-ki* sagt: 諸侯賓服, „Die Feudalfürsten unterwarfen sich ihm freiwillig" (*Peï-wen-yun-fu*, XCA, fol. 75 *verso*). Ebendaselbst wird noch citiert: 堯有天下……其地南至交阯、北至幽都、東西至日所出入、莫不賓服 „Als (Kaiser) *Yaou* Herr des Reiches war, ... erstreckte sich sein Gebiet im Süden bis Cochin-China [1]), im Norden bis zur Düsteren Stadt, im Osten und Westen bis wo die Sonne auf- und untergeht, und da waren keine die sich ihm nicht freiwillig unterworfen hatten".

Anstatt 天生 (32, 33) ist zu lesen 天性, „natürlicher Character". Von den Hunnen und ihren Räubereien redend, sagen die chin. Geschichtschreiber 其天性也, „das war ihr natürlicher Charakter" (*Pien-i-tien*, 170 I, fol. 1 *recto*). Von den Türken redend, sagt ein Chinese: „wenn sie schwach sind, sind sie unterworfen und wenn sie stark sind, machen sie Aufruhr; das ist ihre angeborene Natur" (弱則伏、强則叛。其天性也。 *Pien-i-tien*, 131 II, fol. 9 *recto*). Von Khan *Posat*'s (s. oben, S. 2) Mutter wird gesagt: „ihr natürlicher Character war gestreng und aufgeklärt" (性嚴明。 *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 1 *recto*).

Die Stelle im Denkmal

IV, 32—39 天 性 英 斷、萬 姓 賓 服

ist also zu übersetzen:

Er war von Natur tapfer und entschlossen [2]) (sodass) **alle Stämme sich ihm freiwillig unterwarfen.**

Nun folgt eine grosse, nicht zu ergänzende Lücke von 16 Zeichen: 40—55, und darauf muss das Zeichen 可, das dem Zei-

	56	57	58	59		60	61	62	63	64
IV, 56—64	口	汗	在	位	、	撫	育	百	姓	若

chen 汗 (N°. 57) vorangeht, eingeschaltet werden, sodass die Zeichen 56—59 gelesen werden 可汗在位 (so lange) *der Khakan auf dem Thron sass*; nach Zeichen 64 kommt wieder eine Lücke, worin der Vergleich stehen muss WIE der Khakan sein Volk liebte und pflegte; wir haben dafür die Wahl zwischen 骨肉,

---

1) Vgl. Legge's Shoo-king, S. 18 in der Note und S. 21.

2) Vgl. Spalte XI, 49—53 天性康樂, worauf wir später zurückkommen.

„Fleisch und Bein", 赤子, „Junggeborene Kinder" oder 親子, „Eigene Kinder".

Für die erste Lesung haben wir im *Peï-wen-yun-fu* (XC B, fol. 76 *verso*) die Belege

撫 育 之 恩 不 殊 骨 肉

„Die Liebe womit er ihn pflegte war nicht anders als ob es sein eigenes Fleisch und Bein galt", und (XC A, fol. 150)

舜 封 之 骨 肉 之 親

„Schun beschenkte ihn mit der Liebe für eigenes Fleisch und Bein".

Für die zweite Lesung, den Schu-king (V, IX, 9)

若 保 赤 子、惟 民 其 康

„(Pflegt es) als ob Ihr euere junge Kinder hütetet, und das Volk wird ruhig und ordentlich sein".

In der Geschichte der Kaiserin *Ma* lesen wir dass die Kaiserin das Kind von ganzem Herzen pflegte und besorgte, weit besser als wäre es ihr eigenes gewesen 后盡心撫育勞悴、過於所生 (*Peï-wen-yun-fu*, XC B, fol. 76 *verso*).

Aber keiner dieser Ausdrücke stimmt mit dem kaum lesbaren Zeichen in der Inschrift überein. Soviel ich daraus machen kann sieht es dem Zeichen 菢 *pao*, „Brüten" ähnlich; und in diesem Falle würden wir lesen mögen 菢鷄卵 „Eier ausbrüten".

Da nun jeder der vorhergehenden Sätze vier Zeichen enthält, muss auch der dritte dieselbe Anzahl enthalten, und wir schreiben deshalb

可 汗 在 位、撫 育 百 姓、若 菢 鷄 卵

So lange der Kagan auf dem Throne sass, pflegte er sein Volk als ob er Eier ausbrütete[1]).

Die Lesung von 菢, wovon eigentlich nur noch [illegible] leserlich ist, bleibt aber zweifelhaft, und bedarf weiterer Belege.

Derselbe Satz ist wiederholt in Spalte XV, 57, wo nur noch die ersten zwei Zeichen 撫育, und in Spalte XIII, 45, wo nur noch das erste Zeichen 撫 übrig geblieben sind.

---

1) Ein ähnliches Bild gebraucht Jesus in Matthäus 23 : 37, Lucas 13 : 34.

V, 1—4 Nun komt wieder eine Lücke von 8 Zeichen und Spalte V, 1—4 lautet 史口革命. Das zweite Zeichen ist 那, wie auch auf Tafel XXXI deutlich zu lesen ist, und wir müssen deshalb in Spalte IV, 75 noch das Zeichen 阿 *A* ergänzen, so dass wir den Namen 阿史那 *Ašina* des letzten Khan der *Basmil* bekommen, was wir gleich hernach beweisen werden.

Der Ausdruck 革命 bedeutet dass einem schlechten Regenten das göttliche Mandat entnommen wird. Wir lesen im *Yih-king* (Kua 49 革): 湯武革命、順乎天而應乎人 „Dass *Tang* (Gründer der Schang-Dynastie) und *Wu* (Gründer der Tcheu-Dynastie) das göttliche Mandat (ihren Vorgängern) entnahmen war in Gehorsamkeit an Gott und den Menschen wohlgefällig" [1]). Der chinesische Commentar sagt zur betreffenden Stelle: 帝王受命于天。夏商之季、天命去矣、人心離矣。湯革夏命、武革商命、順天理而應人心。是革而後成世道也 (*Vide* 易下、卷二, fol. 38 *verso*). „Kaiser und Könige erhalten ihr Mandat vom Himmel. Den letzten (Fürsten) der *Hia-* und *Schang*-Dynastie ward das göttliche Mandat entnommen und die Herzen der Unterthanen hatten sich von ihnen abgewendet. Dies war eine Folge des göttlichen Rechtes und entsprach dem Herzen des Volkes. Dies ist dass erst nach dieser Wegnahme (*kih*) der Weltlauf vollendet wurde".

In den chinesischen Wörterbüchern, von Europäern gemacht, kommt der Ausdruck *kih-ming* nicht vor, dagegen führen sie 革職 *kih tschih* oder 革頂 *kih ting*, mit der Bedeutung „to turn out of office, to degráde from office, to cashier" und 革名 *kih ming*, „to strike off one's name from the roll", an. Für weitere Belege siehe man das *Peĭ-wen-yun-fu*, LXXXIII, fol. 8 *recto*.

Professor Wassiljeff, der nicht geahnt hat dass 史 *ši* die mittlere Sylbe des Names *A-ši-na* bildet, hat es übersetzt mit *Geschichte*, und den Ausdruck *kih ming* (das Mandat entnehmen) mit „das Schicksal erfüllte sich".

---

1) Vgl. de Harlez, Le Yih-king, Seite 104, Note 1: Tang est le chef de la dynastie Shang, qui enleva le trône au dernier des Hia, devenu tyran. Wuh-wang renversa de même le dernier des Shang et lui enleva le décret céleste qui l'avait fait roi.

Wir lesen in der chinesischen Geschichte dass, in der Periode *T'ien-pao* (742–755), die Horde der *Karluk* mit den *Uiguren* und *Basmil* zusammen den Khan der Türken *Ozmiš* tödteten; später aber, im Bündniss mit den *Uiguren*, die *Basmil* aufs Haupt schlugen und ihren Khan, *Ašina Ši*, nach *Peting* verjagten, der darauf nach der Hauptstadt (von China) flüchtete; worauf die *Karluk* und die *Uiguren* wieder den früheren *Jabgu* der *Uiguren*, *Hoai-dzin Kagan* (Boila) auf den Thron setzten [1]).

Aus dieser Stelle sehen wir dass der Name der *Karluk* auch verkürzt 葛祿 *Katluk* = *Karluk*, anstatt 葛邏祿 *Kat-lo-luk* = *Ka-r-luk* geschrieben wird.

Wir lesen also jetzt 阿史那革命 „(Als nun) dem *Ašina* sein göttliches Mandat entnommen war". Hierauf nun bezieht sich der folgende Satz:

V, 5–13 數 歲 之 間 復 口 我 舊 國.

Im Verlaufe mehrerer Jahre bekamen wir unser altes Reich zurück.

Das Zeichen nach 復 muss 得 sein. Im *Li-ki* steht 道得衆、則得國, „hat man die Massen durch Gerechtigkeit gewonnen, so bekommt man (auch) das Reich". (*Pei-wen-yun-fu*, CII A, fol. 19 *recto*) [2]).

---

1) 天寶時葛邏祿與回紇拔悉蜜共攻殺烏蘇米施可汗。又與回紇擊拔悉蜜。走其可汗阿史那施於北廷、奔京師．葛祿與九姓復立回紇葉護、所謂懷仁可汗者. *Pien-i-tien*, 134 II, l. c., anno 753 und den speciellen Artikel über die *Basmil*; *Ma Toan-lin*, Cap. 347, fol. 4 *verso*, 348, fol. 11 *recto*, 347, fol. 4 *verso*; De Guignes, I, 584, IV, 276. Dies geschah im Jahre 745. Der vollständige Name dieses Khan's war 頡跌伊施可汗 *Kidir Iš Kagan*. (*Ma Toan-lin*, 347, fol. 8 *verso*; *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 7 *verso*; Hist. Générale de la Chine, VI, 229).

2) Vgl. auch ebendaselbst, fol. 27 *verso* 復國, fol. 31 *recto* 舊國舊都望之暢然, „Mit Freuden sehe ich wieder mein altes Reich, meine alte Hauptstadt"; für 我國 den Schu-king V, VII, 4, und für 復得 mein Niederl.-Chin. Wörterbuch, i. v. *Terugkrijgen*: 若然我復得, wenn ich sie (die verlorene Stadt) wieder zurückbekomme.

Wir haben im vorhergehenden Satze die Worte vorgesetzt: „*Als nun*", die sich also in den, dem Zeichen 阿 *A*(*šina*) (Spalte IV, 75) vorhergehenden unleserlichen Zeichen finden müssen. Dieses Zeichen ist 自 *tsze*, „Seitdem, seit nun" u.s.w., oder 洎, „gekommen bis an", das immer in dergleichen Sätze im Chinesischen vorkömmt. Z.B. in dem Denkmal des Kül Tägin, dritte Spalte, 洎口口我高祖, „als nun (2 offene Stellen als Zeichen der Ehrerbietung) Mein hoher Ahnherr" u.s.w. [vgl. Spalte VI, 60]. In der 7. Novelle des *Kin-ku-ki-koan* liest man: 自太祖開基、太宗嗣位、歷傳眞仁英神哲共七代帝王、都則偃武修文、民安國泰 „Seit *Thai-thsu* nun sein Reich gegründet hatte, ward er gefolgt von *Thai-tsung*, der es dem *Tsin*, *Dzin*, *Ying*, *Schin* und *Tché* nachliess; welche sieben Fürstengeschlechter den Krieg ruhen liessen und die Kunst pflegten, sodass das Volk in Frieden lebte und das Reich blühte" [1]). Es ist unnöthig mehrere Beispiele anzuführen. Wir können also die Lücke in Spalte IV, 68—74 noch ausfüllen mit

68 69 70 71 72 73 74
自 [2] 拔悉蜜可汗 und der ganze Satz lautet dann:

自　　拔　悉　蜜　可　汗　阿　史　那　革　命

Als nun dem Kagan der Basmil Ašina sein göttliches Mandat entnommen war.

V, 14—33　于是九姓廻鶻、卌姓拔悉蜜、三姓口口、諸異姓僉曰。

Die Zeichen 27—28 müssen ausgefüllt werden mit 葛祿, *Karluk*, der Name einer der Horden. Nachdem *Boila* seine Residenz nach Kara-Balgassun verlegt hatte, und sämmtliche Horden unterworfen hatte, erstreckte sich sein Gebiet 1700 *Li* westlich bis an die westliche Festung (西城) in Schen-si, und 300 *Li* nördlich bis an die Wüste [3]), über die ganze, von den neun Horden bewohnte Strecke.

1) Siehe mein „Le Vendeur d'huile etc.", S. 24.

2) Offene Stelle wie üblich.

3) Vergl. *Peï-wen-yun-fu*, LV, fol. 68 *recto*: 銀山磧口風似箭, „in der

Die Namen dieser neun Horden oder Stämme (*Aimak*) haben wir oben, S. 8, angeführt. Dazu kamen noch die sechs Stämme *Buku*, *Hun*, *Bayirku*, *Tongra*, *Sukar* und *Kibyi*.

Nachher überwand er noch die *Basmil* und die *Karluk*, im ganzen elf Stämme [1]). Die *Karluk* waren wieder in drei Stämme getheilt: 1. Die *Bolok*, auch *Bolar* genannt; 2. die *Cisz*, auch *Babeg* genannt; 3. die *Tašlik* [2]).

Später, sagt *Ma Toan-lin*, wanderten sie weiter gen Süden, und nannten sich die drei Familien (*san sing*, *Üč Aimak*) [3]). Wir lesen deshalb in den Büchern der T'ang-Dynastie, dass, im 4. Monat des Jahres 715, die türkischen drei Familien der Karluk sich unterwarfen [4]).

Wir übersetzen also jetzt den ganzen Satz:

Als nun dem Kagan der Basmil Ašina sein göttliches Mandat entnommen war, sagten darauf die neun Stämme der Uiguren, die vierzig Stämme der Basmil, die drei Stämme der Karluk, und die übrigen fremden Stämme einstimmig:

Wüste des Silberberges bläst der Wind wie Pfeile". Hier ist aber die Rede von der Wüste von Peting oder Urumtsi (北庭磧). Vergl. *Peï-wen-yun-fu*, C B, fol. 137 *recto*.

1) 悲羅徙牙烏德鞬山、昆河之間。南距西城千七百里、北盡磧口三百里。悉有九姓地。九姓者曰藥羅葛、曰胡咄葛、曰啒羅勿。曰貊歌息訖。曰阿勿嘀。曰葛薩。曰斛嗢素。曰藥勿葛。曰奚邪。與僕骨、渾、拔野古、同羅、思結、契苾六種相等夷、不列于數。後破拔悉蜜、葛邏祿總十一姓。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 7 *verso*, 8 *recto*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 6 *recto*, 8 *verso*.

2) 葛邏祿有三族。一謀落、或曰謀剌。二熾俟、或爲婆匐。三踏實力。*Pien-i-tien*, 134, II, Hauptstück der *Karluk*; *Ma Toan-lin*, 348, fol. 10 *verso*; Devéria, Inscr. de l'Orkhon, p. XXXVI.

3) 後稍南徙、自號三姓。*Ma Toan-lin*, 348, fol. 11 *recto*; *Pien-i-tien*, 134, II, l. c.

4) 元宗開元三年四月突厥部三姓葛邏祿來附。*Pien-i-tien*, 134 II, l. c.

34 35 36 37 38 39 40 41

v. 34—41 前 代 中 興、可 汗 並 □.

Der Parallelismus zeigt, dass wir hier mit zwei Zeilen, je von 4 Zeichen zu thun haben. Das letzte ist entweder 得 oder 見; 並得 würde bedeuten „zu gleicher Zeit bekommen"; 並見 würde bedeuten „zu gleicher Zeit erscheinen". Wir könnten dann den Satz lesen:

Unsere frühere Dynastie ist wieder hergestellt, und gleichzeitig haben wir unseren Khan zurückbekommen (oder **ist unser Khan wieder erschienen).**

Der Ausdruck 中興 ist = 重興.

In der kleinen Vorrede des *Schi-king* liest man: 烝民尹吉甫美宣王也。任賢使能、周室中興焉, nach Legge's Übersetzung (Prolegomena, S. 77):

„The (ode) *Ching-min* was made by *Yin Keih-foo* to show his admiration for King *Seuen*.

„Through the giving of office to men of worth, and the employment of men of ability, the House of Chow has **again revived** (中興)".

Übrigens kann man im *Pei-wen-yun-fu*, XXV, fol. 86 *recto*, eine Menge anderer Belege finden.

Nun folgt wieder eine unersetzliche Lücke von drei Sätzen zu je vier Zeichen (42—53). Darauf folgt eine leere Stelle von zwei Zeichen als Zeichen von Ehrerbietung (54—55), und die Inschrift besagt dann weiter:

56 57 58 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72

v. 56—75 至高祖 闕毗伽可汗□□□□□。□□□

73 74 75

□□□

„Was betrifft (56) unser Hoher Ahnherr (57—58) *Kül Bilgä Kagan* (60—64)...." Die Zeichen 65—69 müssen irgend eine Lobesrede enthalten haben. Nach 69 schalten wir ein: 崩後子 (Lücke 70—72), „**Nach** (71) **seinem Tode** (70) sein **Sohn** (72); 73 ist offen als Zeichen der Ehrfurcht (vgl. Spalte XI, 14, 15) *Täng-ri* (74—75)",

das die ersten Silben des Namens des Nachfolgers *Boila*'s, der in der folgenden Spalte geschrieben steht, sind.

VI, 1—15 **囉沒蜜施頡翳德蜜施毗伽可汗嗣位**

„*-dä bolmiš Kit-i tägmiš bilgä kagan* folgte (ihm) auf den Thron".

Ein Blick auf unsere Genealogie der Uigurischen Fürsten (s. o, S. 3.) zeigt, dass dies der Name sein muss von Boila's Sohn *Mojunčür*, der ihm im Jahre 746 folgte.

Sein Name, wie er in der Inschrift vorkommt, ist uns nicht von den chinesischen Geschichtsschreibern aufbewahrt worden. Wie er aber in der Inschrift steht, ist er nicht vollständig, und müssen die Worte 登里 *tängri*, „Himmel", der Silbe *dä* (囉) vorangehn, wie in Spalte I, 6—7., Spalte VI, 27—28., Spalte XI, 16—21 und Spalte XI, 56—58 (登里囉沒蜜施 *Tängridä bolmiš*).

Die Zeichen 登里 *Täng-ri* müssen also in der vorhergehenden Spalte (V, 74—75) gestanden haben, und wir ergänzen deshalb die Inschrift: 子 (72) 登里 (74—75), „Sein Sohn *Tängri-*", dessen Name nun weiter in der nächsten Spalte zu lesen ist, sodass der ganze Satz von Spalte V, 70—75 und Spalte VI, 1—15 zu lesen ist:

Nach seinem **Tode** (Spalte V, 70—71) **folgte** (Spalte VI, 14) sein **Sohn** (Spalte V, 72) **Tängridä** (Spalte V, 74—75, VI, 1) **Bolmiš Kit-i tägmiš bilgä Kagan** (Spalte VI, 2—13) ihm auf den **Thron** (Spalte VI, 15).

Boila starb im Jahre 746, und hatte seinen Sohn *Mojunčür* zum Nachfolger. Die Lücke von 5 Zeichen (Spalte V, 65—69) enthielt wahrscheinlich noch ein lobendes Epitheton für den Gründer des neuen Herrscherhauses *Boila*, welche Lücke wir aber nicht wagen auszufüllen.

	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
VI, 16—26	英	智	□	□。	□	□	□	□。	□	□	□

Wir ergänzen 18 und 19 mit 雄勇, weil dieselben 4 Zeichen in Spalte XIV, 3—6 in etwas anderer Folge, nl. 英 (3) 雄 (4) 智 (5) 勇 (6)

vorkommen, welche Folge auch hier zu beobachten ist, weil der Copist oder Graveur die Zeichen 17 und 18 umgestellt hat.

Die Zusammenstellung 英智, „glänzende Weisheit", kommt nicht im *Peï-wen-yun-fu* vor; dagegen ist 英雄 *ying-hiung* der gewöhnliche Ausdruck für einen *Helden* oder für *heldenmuthig, tapfer* (*Peï-wen-yun-fu*, I, fol. 69 *recto*).

Die Zusammenstellung 勇智 kommt im *Schu-king* (IV, II, 2) vor: 天乃賜玉勇智表正萬邦, was Legge übersetzt: „Heaven thereupon gifted our king with valour and wisdom, to serve as a mark and director to the myriad States".

Die chinesischen Geschichtsforscher sagen vom *Mojunčür*, dass er rasch und muthig, und ein guter Kriegsanführer war (剽悍善用兵。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 8 *recto*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 9 *recto*). Er leistete dem Kaiser von China, dem er jährlich Gesandte schickte (歲遣使者入朝), wichtige Dienste gegen den Rebellen *An Luk-schan* (安祿山). Deshalb verlieh ihm der Kaiser im Jahre 758 den Titel „Heldenmuthiger Krieger, der den Entfernten Schrecken einflössende, Bilgä Kagan" (帝卽册磨延啜爲英武威遠毗伽可汗。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 9 *recto*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 9 *verso*; De Guignes, II, 14—16).

Wir möchten also sogar, mit Berücksichtigung des Citates aus dem Schu-king, die vier offenen Lücken in Spalte VI, 20—23 ergänzen mit 表正萬邦, und demnach den ganzen Satz von 16—23 lesen:

英 雄 智 勇、表 正 萬 邦

Sein Heldenmuth, seine Weisheit und seine Tapferkeit waren ein Beispiel und eine Richtschnur für alle Staaten.

Der Verfasser der Inschrift had einfach 勇 und 智 umgestellt, aber auch diese Zusammenstellung hat ihre Belege (*Peï-wen-yun-fu*, XXXII, fol. 51 *recto*). Z.B.: 威謀兼陳、智勇畢効, „sein Ansehn und seine Pläne ware beide wohl erwogen, und seine Weisheit und Tapferkeit vollständig zutreffend (wirksam)"; 爲人多智勇, „als Mensch besass er viel Klugheit und Tapferkeit" (*Ma Toan-lin*, 345, fol. 5 *recto*).

Da nun in Spalte VI, 27—47 sein Nachfolger genannt wird,

muss er selbst erst gestorben sein. Sein Tod fand im Jahre 759 statt, und da sein ältester Sohn seiner Verbrechen wegen hingerichtet war, so setzten die Uiguren seinen zweiten Sohn *Iti-kän* auf den Thron, der den Namen *Bugu Kagan* annahm (始葉護太子前得罪死、故次子移地健立、號牟羽可汗。*Pien-i-tien*, 126 ㄇ, fol. 9 *verso*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 10 *recto*; De Guignes, II, 17). In dem Fragment rechts oben, auf Tafel XXXI, lesen wir ganz deutlich, zwischen den Zeichen 器 und 蜜, das Zeichen 子 (N°. 24) [sein] **Sohn.** N°. 25 ist als Zeichen der Ehrerbietung offen gelassen, und darauf muss das Zeichen 愛 *Ai* (26) u.s.w. des Namens des Khan folgen.

Im Jahre 764 verlieh ihm der Kaiser *Tai-tsung* den Titel *Kit-tut* (?) *Tängri Köčürmiš* (?) *Alp Külüg*, der sein Verdienst durch Muth und Gerechtigkeit gestiftet habende *Bilgä Kagan* (代宗廣德二年册可汗日。頡咄登里骨啜蜜施合俱錄英義建功毗伽可汗。Neue Bücher der T'ang-Dynastie, Cap. 217 上, fol. 6 *verso*; *Pien-i-tien*, 126 ㄇ, fol. 10 *verso*; De Guignes, IV, 282). In den alten Büchern der T'ang-Dynastie (Cap. 195, fol. 8 *recto*) wird er 登里頡咄登密施含 (für 合) 俱錄 *Tängri Kit-tut* (?) *tängmiš Alp Külüg* u.s.w. genannt.

In unserer Inschrift wird sein Titel geschrieben:

VI, 26—41 [愛]登里囉汨沒蜜施頡咄登蜜施合俱錄

(*Ai*) *Tängridä kut bulmiš Kit-tut* (?) *tängmiš Alp Külüg*, also etwas verkürzt von dem, der ihm in den alten Büchern der T'ang-Dynastie gegeben ist. Da aber sein persönlicher Name *Alp Külüg* in beiden Namen vorkommt, so ist seine Identität unzweifelbar, wie auch Wassiljeff anerkennt.

In der Inschrift fehlt nun noch sein Titel *bilgä kagan*, sowie der Satz dass er dem *Mojunčür* nachfolgte. Wir ergänzen also die Lücke in dem Denkmal mit:

VI, 42—47 毗 伽 可 汗 繼 承

Bilgä Kagan folgte ihm nach [1]).

---

1) Vgl. Spalte XI, 70, 75.

VI, 48—53	48	49	50	51	52	53
	口	口	口	特	異	常

Von diesem Satze sind nur die drei letzten Zeichen erhalten, aber es fällt nicht schwer die drei vorhergehenden zu ergänzen. Wir lesen im 秦觀國論 folgendes: Der Fürst von *Ts'in*, und *Wu* von *Han* haben beide durch ihren die Welt überherrschenden Geist, die Fähigkeiten des Reiches entwickelt, indem sie die Feudalfürstenthümer einverleibten, und die nördlichen und südlichen (Barbaren) zurücktrieben. Will man aber ihre unterschiedenen Verdienste beurtheilen, so ist der *Heldenmuth* und die *spezielle Grösse* (*Ying-wei kieh-tih*) des *Schi-hoang* [1]) nicht zu vergleichen mit der des Kaisers *Wu* [2]) (秦王漢武皆以蓋世之氣闢闔宇宙之材。并吞諸侯、攘却胡粤。若以功業言之、則始皇之英偉傑特、又非武帝之可比也。 *Peï-wen-yun-fu*, CII в, fol. 122 *recto*).

Der Khan *Meuyü* (*Bugu*) wird hier im Denkmal mit Kaiser *Wu* der Han-Dynastie verglichen, und deshalb sagt der Verfasser der Inschrift, dass dessen *Heldenmuth und Grösse ungewöhnlich waren* (英偉傑特異常 *ying-wei kieh-tih i-tschang*).

Da nun dieser Satz (48—53) sechs Zeichen enthält, muss der nun folgende parallele Satz ebenfalls sechs Zeichen enthalten. Davon sind übrig, in Bruchstück III, die Zeichen 54 und 55 宇内 und in Bruchstück IV die übrigen.

VI, 54—59	54	55	56	57	58	59
	宇	内	諸	邦	欽	伏

Von dem Zeichen 内 (55) steht nur noch die obere Hälfte auf dem Stein. Nach der Zusammenstellung der Bruchstücke des chinesischen Gesandten in Petersburg, *Shu King-cheng*, bleibt zwischen 内 und 諸 eine offene Stelle. Das Gesetz des Parallelismus zeigt uns aber, dass dort kein Hiat sein darf, und wir haben deshalb das ganze Bruchstück IV um ein Zeichen heraufgeschoben, was auch für die vorhergehenden Spalten eine bessere Eintheilung gewährt hat.

Wir bekommen also die parallelen Sätze:

---

1) Gründer der Tsin-Dynastie, 221 vor Chr.

2) Gründer der Han-Dynastie, 140 vor Chr.

英　偉　傑　特　異　常
宇　內　諸　邦　欽　伏

Da sein Heldenmuth und seine Grösse ungewöhnlich waren, Unterwarfen sich alle Länder im Reiche ehrfurchtsvoll.

	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75
VI, 60—75	自	口	口	口	口	口	口	口	口、	史	思	明	口	口	口	口

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
VII, 1—13	口	幣	重、	言	甘	乞	師。	併	力	欲	滅	唐	社。

Von den ersten 16 Zeichen sind nur vier noch lesbar: 自 (60) und 史思明 (69—71). Die letzten drei Zeichen sind der Name des berühmten Generals der Truppen des Rebellen *An Luk-schan* (安祿山, Mayers, Manual N°. 525) *Ši-sze-ming*. Im Jahre 757 unterwarf er sich scheinbar dem Kaiser von China, doch warf er sich im Jahre 759 zum König von *Yen* (燕王) auf [1]).

Die chinesischen Generäle *Li Kuang-pih* (李光弼, Mayers, Manual, N°. 351) und *Kwoh Tsze-i* (郭子儀, Mayers, Manual, N°. 306) waren die gefährlichsten Gegner des *Ši-sze-ming*, die ihn in verschiedenen Schlachten schlugen [2]).

Sie würden aber am Ende doch nicht gänzlich über *Ši-sze-ming* gesiegt haben, wenn dieser nicht im Jahre 761, auf Befehl seines eigenen Sohnes *Ši-tschao-i* (史朝義), ermordet wäre.

Dieser setzte die Rebellion weiter fort, und suchte den Khan der Uiguren zu bewegen mit ihm gemeine Sache gegen den Kaiser von China zu machen.

Dieser wollte aber darauf nicht eingehen, sondern vereinigte sich mit dem chinesischen Heere unter Befehl des Sohnes des Kaisers, des Fürsten von *Yung* (雍王), und schlug die Rebellen in der Ebene vor der Stadt *Lo-yang*, die 762 erobert wurde [3]).

---

1) Hist. gén. de la Chine, VI, 248, 250, 273, 280; Mayers, Manual, N°. 602; E. Koch, T'oung-pao, II, p. 116.

2) *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 3 *recto*; Hist. gén. de la Chine, VI, S. 248—289, 318—319. Der Name des *Kwoh Tsze-i* wird in der berühmten Nestorianischen Inschrift vermeldet.

3) Hist. gén. de la Chine, VI, 288—289.

Ši-tschao-i flüchtete nach der Stadt *Mo-tscheu* (莫 州)[1], wo er eingeschlossen wurde. Als er aber einsah, dass er sich daselbst nicht länger halten konnte, machte er einen Ausfall, und flüchtete. Er wurde aber vom General *Li Hoai-sien* so nahe verfolgt, dass er sich in einem Wäldchen erhängte. *Li Hoaï-sien* schnitt ihm den Kopf ab und schickte ihn dem Hof zu[2]).

Ehe wir mit der Ergänzung der offenen Lücken anfangen, müssen wir erst das in Spalte VII, 1—13 angeführte mittheilen. Das erste Zeichen scheint uns 便, „darauf", zu sein, und wir übersetzen dann den Satz: *Darauf erbat er sich mit schweren Geschenken und süssen Worten ein Heer, um mit vereinten Kräften das Haus der T'ang zu vernichten.*

Wir müssen etwas früher in die Geschichte dieser Zeit zurückgehen um diesen Satz zu verstehn.

Nach *Ši-sze-ming's* Tod setzte sein Sohn *Ši-tschao-i* die Rebellion gegen den Kaiser von China weiter fort. Der neue Kaiser *T'ai-tsung*, der 763 den Thron bestieg, suchte die Uiguren für sich zu gewinnen, und schickte deshalb den Verschnittenen *Liu Tsing-tan* um das Bündniss mit denselben zu erneuern und Hülfstruppen von ihnen zu bekommen.

Als dieser Gesandte aber ankam, waren die Uiguren schon durch *Ši-tschao-i* beredet geworden (使者至、回紇已爲朝義所誘), indem er sagte: „Die *T'ang* haben wiederholte Verluste erlitten. Ihr Reich ist ohne Oberherr, und es herrscht da überdiess Aufruhr. Wenn Ihr, Uiguren, euch der Schatzkammer der Hauptstadt bemächtigt, so werdet Ihr unermesslich reich werden".

Der Khakan führte darauf seine Truppen gen Süden. Im 8ten Monat des ersten Jahres der Periode *Pao-ying* (Sept. 762) wurde *Tsing-tan* in das Zelt des Khakan gerufen, der zu ihm sagte: „Man sagt dass die T'ang-dynastie schon zu Grunde gegangen sei. Wie kann sie dann Gesandte schicken?" worauf *Tsing-tan* erwiderte: „Obgleich unser voriger Kaiser gestorben ist, so ist doch unser Reich weit und breit in Ruhe. Unser Fürst hat schon

1) Jetzt 任 丘, *Dsin-k'iu*, in der Provinz Pe Tsche-ly.

2) Hist. gén. de la Chine, VI, 290; *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 10 *recto*.

den kaiserlichen Thron bestiegen, und er ist ebenso menschlich, heilig, tapfer und kriegerisch wie der vorige Kaiser. Früher (nl. im Jahre 756) hat er mit dem *Jabgu* schon zwei Städte erobert und den (Rebellen) *An K'ing-sü* (安慶緒) aufs Haupt geschlagen [1]). Dies beweist dass der Kaiser früher mit Euch in Freundschaft lebte. Überdiess hat das Haus der *T'ang* den Uiguren Seidenstoffe geschenkt. Wie habt Ihr dies vergessen können?" [2]) u.s.w.

Wir können also die Lücke in Spalte VI, 74—75, mit dem Namen des *(Ši)tschao-i* (朝義) ausfüllen, da dieser es war der den Khan der Uiguren bereden wollte gegen den Kaiser von China Krieg zu führen.

Die Herren Koch und Devéria meinen in Spalte VI, 67 noch das Zeichen 掃 *sao*, „kehren", zu erkennen, und wollen deshalb vor dem Namen des *Ši-sze-ming* noch das Zeichen 塵 *tschin*, „Staub", einschalten, weil 掃塵 *sao tschin* ein chinesischer Ausdruck ist für „Aufrührer vertreiben" [3]).

Aber nach der schönen Tafel XXXIV, 2 im Atlas, ist das Zeichen das 塵 vorangeht ganz gewiss 蒙 *mung*, und 蒙塵 *mung tschin* ist ein gebräuchlicher chinesischer euphemistischer Ausdruck für die Flucht eines Kaisers (Medhurst).

In dem von mir 1877 übersetzten chinesischen Roman „Le Vendeur d'Huile qui seul possède la Reine-de-beauté", liest man S. 12 des chinesischen Textes: 直至三帝蒙塵, welchen Satz ich S. 25 übersetzt habe: „de telle sorte que trois empereurs disparurent dans le trouble".

Es ist merkwürdig dass das sonst so vollständige *Peï-wen-yun-fu* den Ausdruck nicht aufgenommen hat.

Der Kaiser von dem hier die Rede ist, ist wahrscheinlich Kaiser *Hiuen-tsung*, (玄 oder 元宗) der, nachdem der Rebelle *An Luk-schan* die Hauptstadt *Si-ngan* eingenommen hatte, sich genöthigt sah in die Provinz *Sze-tschuen* zu flüchten, und seine Zuflucht zu den Uiguren zu nehmen [4]).

1) De Guignes, II, S. 15.

2) *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 9 *verso*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 10 *recto*; De Guignes, II, S. 18.

3) T'oung-pao, II, S. 116.

4) De Guignes, op. cit., II, 14.

Ich glaube in dem den Zeichen 蒙塵 vorangehendem Zeichen (66) das Zeichen 帝 *ti*, „Kaiser", zu erkennen was meine Vermuthung bestätigt.

Hiermit wären schon drei Zeichen der Lücke (66–68) ausgefüllt.

Lassen wir jetzt nach 自 (60) eine offene Stelle als Zeichen der Ehrerbietung für den Kaiser von China, so bleiben noch vier Lücken (62–65) übrig, die mit den Zeichen 大唐玄宗, „*Hiuen-tsung* der grossen *T'ang*-Dynastie", ergänzt werden können.

Der nun ergänzte Satz lautet demnach:

自　大唐玄宗帝蒙塵、史思明之子朝義便幣重言甘乞師、併力欲滅唐社。

Als nun Kaiser Hiuen-tsung der grossen T'ang-Dynastie die Flucht ergriffen hatte, erbat sich Ši-sze-ming's Sohn, Tschao-i, darauf mit schweren Geschenken und süssen Worten ein Heer um mit vereinten Kräften das Haus der T'ang zu vernichten.

VII, 15–41

15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
可汗忿彼孤恩、竊弄神器、親口驍雄、與王

31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41
師犄角。合勢齊驅。剋復京洛。

Von dem Zeichen 26 ist in der Tafel nur noch der linke obere Theil ノ lesbar; es ist leicht zu ergänzen als 自 „selbst". 親自 bedeutet *in eigener Person*.

驍雄 *hiao-hiung* ist Begeisterung, hauptsächlich militärische. Williams hat die Zusammenstellung nicht, aber eine ähnliche 勇驍 *yung-hiao*, „lusty, warlike, valorous". Man findet aber die Zusammenstellung *hiao-hiung* durch zwei Stellen im *Peï-wen-yun-fu* (I, fol. 70 *recto*) belegt, u. a. durch 欲阻誠臣之心、徒惑驍雄之志, „Wenn man auch die Treue eines aufrichtigen Dieners hemmen wollte, so wird man doch vergeblich seinen muthigen Geist auf Irrwege führen können".

Offenbar schwebte dem Verfasser der Inschrift dieser Satz vor, da *Ši-tschao-i* sich vergebliche Mühe gegeben hatte den Khan der Uiguren zum Abfall vom Kaiser von China zu verführen.

Der Ausdruck 竊弄神器 ist wörtlich der „Ballade auf der Stadt *Loyang*" (東京賦, wovon gleich später) entnommen. Man liest da (*Peï-wen-yun-fu*, LXIII B, fol. 108 *verso*): 巨猾閒釁竊弄神器, „mit grosser Schlauheit, und von der Gelegenheit Gebrauch machend, suchte er sich des geisterartigen Dinges zu bemächtigen". Was nun mit dem geisterartigen Ding gemeint ist sagt uns *Lao-tsze* in seinem *Tao-Tik King*, Cap. XXIX: 將欲取天下、而爲之、吾見其不得已。天下神器、不可爲也。爲者敗之。執者失之, nach Legge's Übersetzung: „If any one should wish to get the kingdom for himself, and to effect this by what he does, I see that he will not succeed. The kingdom is a **spiritlike thing** (*schin-khi*) and cannot be got by active doing. He who would so win it, destroys it; he who would hold it in his grasp, loses it" [1]). Legge bemerkt dazu: „That the kingdom or throne is a 'spiritlike vessel' has become a common enough saying among the Chinese. Julien has 'L'Empire est comme un vase divin'; but I always shrink from translating 神 by 'divine'. Its English analogue is 'spirit' and the idea in the text is based on the immunity of spirit from all material law, and the uncertain issue of attempts to deal with it according to ordinary methods". *Tsch'en Koan-wu* (陳觀吾) sagt, dass der Ausdruck *Schin-khi* von früher Zeit an ein metaphorischer Name gewesen ist, den man nur den Vortrefflichsten hören lassen darf (神器從來是假名。此名只許上賢聽).

Wir schlagen vor den Ausdruck 神氣 mit *Fantom* zu übersetzen. Das *Peï-wen-yun-fu* citiert noch: 天下神器、不可力爭, „der Thron (das Königthum) ist ein Fantom das nicht durch Gewalt zu erstreben ist", und 不知神器有命、不可以智力求也, „er weiss nicht, dass das Fantom (die königliche Herrschaft) vorbestimmt ist, und nicht durch Klugheit und Gewalt zu erstreben ist".

Der Ausdruck 犄角 bedeutet nach Williams „to help each other as in battle". Das *Peï-wen-yun-fu* schreibt aber 掎角,

1) Texts of Tâoism, Part I, p. 72.

mit dem Klassenhaupt „Hand", statt mit dem Klassenhaupt "Ochs", und citiert als Beleg gerade diese Stelle aus den Büchern der T'ang-Dynastie: Im 12. Jahre der Periode *T'ien-pao* (753) befahl er dem *Sze-yeh* um sich zu dem *Kwoh Tsze-i* und dem *Bugu hoai-jin* zu schlagen, und stets in der Vorhut zu stehn (天寶十二載詔嗣業與郭子儀僕固懷恩掎角、常爲先鋒). Im *Tso-tsiuen* wird der nämliche Ausdruck gebraucht: 譬如捕鹿、晉人角之、諸戎掎之、與晉踣之, „Wie bei der Hirschjagd, fasste *Tsin* es (d.h. das Heer von *Ts'in*) bei den Hörnern, wir *Jung*'s ergriffen es bei den Beinen, und mit den *Tsin* warfen wir es nieder (Herzog *Siang*, 14. Jahr. Vgl. Legge's *Tso-chuen*, S. 464). Der Commentar dazu sagt: *Kioh* (Horn) will sagen dass man Jemandem von vorne widersteht [bei den Hörnern fasst]; *Ki* dass man ihn bei den Beinen niederwirft (角者當其頭也。掎者踣其足也)[1].

Das 32e Zeichen 犄 ist also zu verändern in 掎.

Wir können nun den ganzen Satz folgendermassen übersetzen:

Der Khakan war entrüstet über seine Undankbarkeit, und dass er ein so geisterhaftes Ding [Fantom] (wie die Herrschaft) **erschleichen wolle. Er selbst raffte also seine ganze Tapferkeit zusammen und schlug sich auf die Seite des kaiserlichen Heeres, worauf sie ihn gleichzeitig mit vereinten Kräften verjagten, und die Hauptstadt und das Loh(-Thal) wieder eroberten.**

Letzteres bezieht sich auf die Wiedereroberung von *Loyang* im Jahre 762[2].

Wir lesen in den Geschichtsbüchern der T'ang-Dynastie dass, im neunten Monat des ersten Jahres der Periode *Pao-ying* (October 762), der Khan der Uiguren *Tängri* (d.i. *Itikän*) sein Volk anführte um dem Reich (China) Hülfe zu bieten in der Bekämpfung der Rebellen[3].

---

1) Siehe weiter das *Pei-wen-yun-fu*, XCII, fol. 7 *verso* für weitere Belegstellen. K'ang-hi's Wörterbuch hat fälschlich das 11. anstatt des 14. Jahres von *Siang*.

2) Vgl. De Guignes, op. cit. II, S. 19.

3) 寶應元年九月回紇登里可汗率衆來助國討逆。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 9 *verso*.

Die entscheidende Schlacht ward am „Hoang-Fluss" [1]) geliefert, der Feind auf die Flucht geschlagen und die östliche Hauptstadt [2]) wieder eingenommen, worauf der Khan den *Bargana* (?) zum Kaiser schickte um ihm Glück zu wünschen und ihm die auf *Tschao-i* erbeuteten Fahnen u.s.w. zu überreichen. Der Khakan lagerte sich darauf am Süden des Gelben Flusses (in der Nähe von *Hoai-k'ing fu* 懷慶府, in *Honan*), wo er drei Monate blieb. Hernach lieferte *Bugu Čang* mit seinen Uiguren dem *Tschao-i* eine blutige Schlacht, sodass man 2000 *Li* weit durch das Blut wadete, und schlug ihm den Kopf ab [3]). (Siehe oben, S. 34–35).

Jetzt folgt eine offene Stelle als Zeichen der Ehrerbietung für den Kaiser von China, VII, 42, und unser Text lautet nun weiter:

43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58

VII, 43—60 皇帝□□□□。□為兄弟之邦。永為□□

59 60

□□。

43—44 45 46 47 48 49

Der Kaiser . . . ., dass es (das Reich der Uiguren) .

50 50 51—54 55 56 57 58 59 60

würde sein ein Bruder-Staat, (und) ewig würde sein . . . .

Das Gesetz des Parallelismus erlaubt uns hier die offenen Lücken 49, 57, 58, 59 und 60 zu ergänzen. Man wird dies ersehen wenn man die zwei letzten parallelen Sätze unter einander setzt:

---

1) Der Hoang-Fluss (横水) liegt zwischen der Stadt *Khi-schan* (岐山縣, 34° 20′ B., und 105° 20′ L.) und der Stadt *Fung-ts'iang* (鳳翔府, 34° 25′ 12″ B. und 105° 9′ 35″ L.). *Vide* 天下路程, Th. II, fol. 66 *recto*. De Guignes, op. cit., II, 19.

2) Die Stadt *Lo-yang* (洛陽), heute die Stadt *Honan* (河南府), in 34° 43′ 15″ Breite und 110° 07′ 40″ Länge, hiess unter der zweiten Wei-Dynastie *Lo-tscheu* (洛州). Unter der T'ang-Dynastie hiess sie 東都, die „Östliche Hauptstadt". Die Stadt lag am Ufer des *Lo*-Flusses.

3) 與諸將同擊賊戰横水、走之、進收東都。可汗使拔賀那賀天子、獻朝義旗物。可汗屯河陽留三月。僕固瑒率回紇兵與朝義拏戰、蹀血二千里。梟其首。 *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 10 *recto*. Vgl. Devéria, in Inscriptions de l'Orkhon, S. XXX und XXXIV, note 6.

49	50	51	52	53	54
口	爲	兄	弟	之	邦。
55	56	57	58	59	60
永	爲	口	口	口	口

? würde sein ein Bruder-Staat;

Ewig würde sein ? ?

Zeichen 49 muss also gleichbedeutend sein mit Zeichen 55 永, „ewig". Dieses Zeichen muss hier 長 sein [1]), das ebenfalls „ewig" bedeutet und speciell in Verbindung mit dem Ausdruck „Bruder-Staat" gebraucht wird.

Der Ausdruck 兄弟之國 *hiung-ti tschi kwoh*, „Bruderstaat", kommt schon im *Tscheu-li* vor: 以脤膰之禮親兄弟之國, „Mit der Ceremonie des Opferfleisches verbindet man sich die Bruderstaaten" [2]). Auch im *Schi ki* findet man den Ausdruck: 秦楚娶婦嫁女、長爲兄弟之國, „(die Staaten) *Ts'in* und *Ts'u* heiratheten unter einander damit sie ewig Brüderreiche würden".

Dass der Verfasser hier 邦, „Staat", anstatt 國, „Reich" setzt, geschieht weil man im chinesischen Stil niemals in demselben Satze dasselbe Wort zweimal gebrauchen darf. So sagt der Chinese: 佛國、神邦, das Reich Buddha's, das Land der Geister; 山國、水邦, ein gebirgiges Reich, ein wasserreiches Land, u.s.w. (Verg. *Peï-wen-yun-fu*, III, fol. 21 *recto*, Artikel 邦, Abtheilung 對語).

Der Parallel-Ausdruck für *hiung-ti tschi kwoh*, „Bruderstaat", ist entweder 甥舅之國 „Schwager-Staat", wie im *Tso-tschuen*: 夫齊甥舅之國, „*Ts'i* nun ist ein Schwagerstaat", oder 異姓之國, „Staat eines anderen Familien-Namens", ebenfalls schon im *Tscheu-li* vorkommend: 以賀慶之禮親異姓之國, was Biot (l. c.) übersetzt: „Par le rite des dons et présents, on établit des relations amicales avec les royaumes des princes qui sont d'une famille différente".

1) Es kann auch 世 sein, welches Zeichen mit 永 verbunden häufig vorkömmt. Wir erinnern nur an 永世靡暨, in Ewigkeit und Ewigkeit; 永世弗替, ewig und unveränderlich, u.s.w.

2) 周禮、春官、大宗伯, Artikel 28. Vgl. Biot's Übersetzung, S. 428; *Peï-wen-yun-fu*, CII A, fol. 87 *verso*.

Der Commentar sagt an dieser Stelle dass die Staaten von verschiedenen Familien-Namen die 甥舅, die Schwiegersöhne und angetraute Onkel sind [1]).

Wir wählen aber den ersten Ausdruck 甥舅之國, den wir der Kürze halber mit *Schwager-Staat* übersetzen, weil im Jahre 780 der *Tsan-pu* (König) der Tibetaner zu dem chinesischen Gesandten sagte: „Wir sind ein Schwager-Reich des Hauses *T'ang*" (贊普曰。我與唐舅甥國。) [2]). Dasselbe sagten die Uiguren in 765 zu *Kwoh Tsze-i*: Turfan ist eigentlich ein Schwagerstaat von uns (吐蕃本吾舅甥國。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 12 *recto*). Übrigens führt das *Peï-wen-yun-fu* (CII A, fol. 37 *verso*) die drei Ausdrücke: 兄弟國, Bruderstaat, 異姓國, Staaten von verschiedenen Familien-Namen und 甥舅國, Schwagerstaat hintereinander an.

Dergleichen Verschwägerungen fanden seit ältester Zeit zwischen China und den Nomaden-Völkern statt. Eine chinesische Prinzessin zur Frau zu bekommen, war das Ideal eines türkischen, mongolischen oder tibetanischen Fürsten. Auch durch Trutz- und Schutz-Bündnisse verbrüderten sich die chinesischen Kaiser mit diesen Völkern, die sich, nach der alten Regel *Divide et impera*, untereinander aufrieben und vernichteten.

So lesen wir u. a. in der Geschichte der Uiguren, dass Kaiser *Su-tsung*, im ersten Jahre der Periode *Tschi-tik* (756), den *Kuang-ping wang* befahl mit dem *Jabgu* (Sohn des Khan's der Uiguren *Mojunčür*) ein Bruder-Bündniss zu schliessen (帝命廣平王見葉護、約爲昆弟。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 8 *verso*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 9 *verso*; De Guignes, II, 15) bei welcher Gelegenheit er überdiess dem *Jabgu* noch reiche Geschenke an Seidenzeugen machte, u.s.w. (賜錦繡繒器。*Pien-i-tien* und *Ma Toan-lin*, l. c.).

---

1) Biot, op. cit., p. 428, Note 2: „Ce sont les gendres, les oncles par alliance", vgl. ebendaselbst Seite 397, Note 3; *Peï-wen-yun-fu*, l. c.

2) *Ma Toan-lin*, Cap. 334, fol. 26 *verso*. Der Titel der Könige von Tibet war *Dsiampu*, d. i. „unumschränkter König", woraus die Chinesen *Tsanpu* gemacht haben. De Guignes, op. cit., IV, 205; I, 582.

Die Lücke 45—48 muss also enthalten haben dass der Kaiser von China (43. 44) ein Bruder-Bündniss mit den Uiguren schloss, wie aus dem darauf folgenden Doppelsatz schon erhellt.

Wir schlagen vor diese fehlenden Zeichen zu ergänzen mit 與[45] 回[46] 紇[47] 約[48] „(Der Kaiser)[45] mit den[46] Uiguren[47] schloss ein Bündniss[48]", sodass nun der ganze ergänzte Satz lautet:

皇帝與回紇約長 (oder 世) 爲兄弟之邦、永爲舅甥之國。

Der Kaiser schloss darauf mit den Uiguren ein Bündniss, dass sie zeitlebens ein Bruderstaat und ewig ein Schwagerreich sein würden.

VII, 62—68 可　汗　乃　頓　軍　東　都。

Der Kagan schlug darauf sein Lager vor der östlichen Hauptstadt auf.

Vor den Zeichen 可汗 „Kagan", ist als Ehrerbietungszeichen eine offene Stelle gelassen.

Wir haben oben (S. 40) gesehn, dass, nach der Einnahme von *Loyang*, der Khan drei Monate noch dort gelagert blieb.

VII, 69—75 因[69] 觀[70] 風[71] 口[72] 口[73] 口[74] 口[75]

VIII, 1—9 師[1]。 將[2] 睿[3] 息[4] 等[5] 四[6] 僧[7] 入[8] 國[9]。

In diesen zwei Sätzen liegt uns ein wichtiges, historisches Ereigniss vor: die Einführung einer neuen Religion ins Khanat der Uiguren.

Bisher waren die Uiguren Heiden gewesen; sie assen blutiges Fleisch, tranken dazu Pferdemilch, und waren ein räuberisches Volk. Der Khan, der in China Gelegenheit gefunden hatte zu beobachten, wie der Nestorianismus einen günstigen civilisatorischen Einfluss auf das Volk ausgeübt hatte, entschloss sich diese Lehre in sein Khanat einzuführen, und führte deshalb vier

Priester mit sich in seinen Staat, um sein Volk zu bekehren. Alles dies muss enthalten sein in der Lücke in Spalte VII, 72—75 und in Spalte VIII, 1—9 die uns vollständig erhalten ist, und deren Sinn ungefähr sein muss: „Da er sah dass Sittenverderbniss (in seinem Lande) herrschte, so führte er dort vier Priester hin". Von Zeichen 72 ist nur noch das Klassenhaupt 亻 leserlich; es kann nichts anders gewesen sein als das Zeichen 俗, da 風俗 eine feste Zusammenstellung ist für „Sitten und Gewohnheiten (Gebräuche)".

Für Sittenverderbniss wird im Chinesischen immer 敗 *pai* gebraucht, wie z.B. 爾好利則民好邪而俗敗, so du Gewinn liebst, so wird dein Volk das Laster lieben und seine Sitten verdorben werden (*Peï-wen-yun-fu*, LXIX, fol. 71 *verso*). *Tschu-hi* spricht in seiner Vorrede zum *Ta Hioh* von verdorbenen Sitten (風俗頽敗), (Ebendaselbst, l. c., fol. 68 *recto*). Die Sittenverderbniss nimmt täglich zu (風俗日敗); die Sitten sind verdorben (風俗敗壞), u.s.w.

Das Zeichen 帥 hat immer die Bedeutung von „anführen", wie z.B. in der Geschichte von *Tschu-koh Liang*: 將軍身帥益州之衆, „der General führte selbst das Volk von *Yih-tscheu* an" (*Peï-wen-yun-fu*, XCIII 下, fol. 242 *verso*). Sehr oft wird aber das Zeichen 帥 statt des Zeichens 率 gebraucht, was dieselbe Bedeutung hat; und so finden wir in demselben *Peï-wen-yun-fu*, l. c., fol. 25 *verso*, die Ausdrücke 身率, 親率 und 躬率, mit der Bedeutung selbst, persönlich, in eigener Person, anführen. In Mencius, III 上, IV, 18, finden wir: 從許子之道、相率而爲僞者也, „wenn man *Hiu-tsze*'s Lehre befolgte, so würde man einander nur anführen Betrug auszuüben". Dem Verfasser der Inschrift schwebten wahrscheinlich zwei Stellen aus dem Schu-king vor, nl. in II, ɪɪ, 20 (Legge, S. 64) und IV, ᴠɪɪ, Pars II, 1 (Legge, S. 233) wo der Ausdruck 弗率 „Ungehorsam" vorkommt.

Die zweite Stelle ist wahrscheinlich die gemeinte, weil darin gesagt wird dass *Puan-kang*, als er seine Residenz verlegte, den Unzufriedenen unter seinem Volke gute Worte gab als es seinen

Befehlen nicht nachkommen wollte (欲用民徒、乃出善言、以告曉民之不循教者) wie der Commentar sagt. (*Pei-wen-yun-fu*, XCIII 下, fol. 24 *verso*).

Wir müssen 帥 zu diesem Satz rechnen, erstlich weil der ganze Passus von VII, 69 bis VIII, 9, sechszehn Zeichen zählt und die Caesur also nach dem 8. Zeichen 帥 fallen muss, und zweitens weil 帥將 (VIII, 1. 2.) keine autorisierte Zusammenstellung ist und deshalb nicht mit „anführen" übersetzt werden kann. Das Wort 將 regiert das Zeitwort 入 „einführen", buchstäblich: „Nehmend (2) *Dzui-sik* (3. 4) cum suis (5) vier (6) Priester (7) führte er sie in (8) seine Staaten (9).

Der ganze Passus lautet also:

因覩風俗敗、民弗帥、將睿息等四僧入國

Da er (der Khan) **sah, dass die Sitten verdorben waren und sein Volk widerspenstig war, so führte er den Dzui-sik und andere** (zusammen) **vier Priester nach seinem Reiche.**

VIII,10—17 闡 揚 二 祀。洞 徹 三 際。

Devéria (Inscriptions de l'Orkhon, p. XXXI und XXXV) liest 五祀, „Fünf Opfer". Die Photographie zeigt aber deutlich nur 二祀, „Zwei Opfer". Das *Pei-wen-yun-fu* (XXXIV 下) giebt die Zusammenstellung 二祀 nicht an. Das *Li-ki* sagt aber, dass der König 7 Opfer, die Feudalfürsten 5, die Groswürdenträger 3, die Edlen 2 und der gemeine Mann 1 Opfer bringen durften (王立七祀。侯五祀。大夫三祀。士二祀、庶人一祀). Es könnte auch sein, dass hier die von Kaiser *Hiao-wu* der Han-dynastie eingestellten höheren und niederen Opfer [1]), oder das im Tscheu-li erwähnte *Yang-* und *Yin*-Opfer (陽祀、陰祀) oder das Opfer

---

1) 孝武皇帝oooo始建上下之祀。*Vide* 漢書郊祀志, apud *Pei-wen-yun-fu*, XXXIV, fol. 71 *recto*.

dem activen und passiven Princip in der Natur gebracht [1]) gemeint sind. Ich muss aber nachträglich bemerken, dass auch das 小學紺珠 nur 3, 5 und 7 Opfer (祀) aufzählt.

Da aber, wie wir gleich beweisen werden, diese Mönche Nestorianer waren, schlagen wir vor die 二祀 zu übersetzen mit „Zwei Sacramente", da die Nestorianer eben nur zwei Sacramente erkannten, nl. die *Taufe* und das *Abendmahl* [2]).

Die 三際 oder „Drei Grenzen" werden im *Peï-wen-yun-fu* (LXVII, fol. 183 *verso*) näher beleuchtet.

Sie werden in Antithese gebraucht mit den 八荒, die acht Zonen oder Himmelstriche, gleich den 荒服, the waste tenures, 500 *le* round the imperial domain (Medh.). Deshalb sagt das 說苑: Innerhalb der acht Zonen befinden sich die vier Meere (= die Welt, das Reich), und innerhalb der vier Meere findet man die neun Provinzen (八荒之內有四海。四海之內有九州). Der Kaiser wohnt in der Central-Provinz und regiert von da aus die acht Zonen (天子處中州、而制八荒耳). Vom Kaiser *Ts'in-schi* wird gesagt, dass er Lust hatte die acht Zonen (d. h. die ganze Welt) zu verschlingen (秦教公有○○○吞八荒之心。*Vide* 史記、秦始皇紀). Der Dichter *Liu-schih* sagt in seinem Gedicht über die kalten Wolken des weissen Felsens (in Tsche-kiang) [3]):

„Sie treiben herum als wollten sie geradezu den drei Grenzen trotzen;
„Und mit einem Zoll ihrer Masse können sie die acht Zonen beregnen".

飄 揚 直 欲 凌 三 際
膚 寸 猶 能 雨 八 荒

Man spricht auch von den zwei und den drei Grenzen. Von dem Gründer der *Sui*-Dynastie wird gesagt, dass er noch vor dem Monatswechsel die zwei Grenzen festgestellt, und in noch kaum zehn Jahren das ganze Reich geeinigt hatte (不踰朞月克定二邊。未及十年平一四海) [4]). Auch die Buddhisten be-

---

1) *Peï-wen-yun-fu*, XXXIV, fol. 68 *recto*; Biot, op. cit. p. 270.

2) Fr. von Hellwald, Die christliche Sekte der Nestorianer (Ausland, 1892, S. 108).

3) 柳實白石湫雲詩。

4) 隋書高祖紀. *Peï-wen-yun-fu*, XVI 上, fol. 177.

dienen sich des Ausdrucks 三際 in Antithese mit den 四州 (den vier Ländern) = *Tchatur dvipa*.

Im Buche „Perlenwald im Garten des Gesetzes" (法苑珠林) im J. 668 von einem buddhistischen Priester, Namens 道世 *Tao-schi* geschrieben, liest man:

紀 寒 暑 於 三 際
繫 朝 夕 於 四 州

„Er band die Kälte und Hitze in den drei Grenzen, und heftete die Morgen und Abende in den vier Reichen" (*Peï-wen-yun-fu*, LXVII 上, fol. 183 *verso*). „Auch ohne die Erklärung des *Nirvaṇa Sutra* sind die zwei Grenzen und die drei Grenzen festgestellt", sagt ein anderes buddhistisches Buch [1]).

Letzterer Satz beweist, dass die zwei und drei Grenzen vorbuddhistische Begriffe sein müssen, und also keinen Beweis dafür liefern können dass in dieser Inschrift von buddhistischen Priestern die Rede ist. Überdiess kann man keine physische Grenzen predigen, und die drei Grenzen der Inschrift müssen sich also auf moralische Grenzen beziehen; da nun überdiess die *san tsi* sonst nicht in der chinesischen Literatur in dieser Bedeutung vorkommen, so haben wir hier mit einer fremden Übertragung des ursprünglichen chinesischen physischen Begriffes zu thun.

Da das chinesische Wort 際, „Grenze", ebenfalls als *Schranke* aufgefasst werden kann, wie schon aus dem Ausdruck 無際, „unbegrenzt", hervorgeht, so kann man hier an drei Beschränkungen oder Restrictionen denken; und wenn wir hier wirklich mit Nestorianischen Mönchen zu thun haben, so können die „Drei Beschränkungen" sich beziehen auf das, auch in der Inschrift von *Si-ngan fu* erwähnte, Gelübde der *Armuth*, des *Fastens* und der *Enthaltsamkeit* [2]).

---

1) 不作涅槃解、二邊三際斷。*Vide* 傳燈錄。

2) 不聚貨財、亦罄於我。齋以伏識而成。戒以靜愼爲固 (Spalte VII, 27—46).

„They do not *amass wealth*, but cast all their property into the common stock; they *fast*, in order to perfect themselves by self-inspection; they *submit to restraints*, in order to strengthen themselves by silent watchfulness", nach Wylie's Übersetzung.

Das Zeitwort 洞徹 kann „durchdringen in" oder „durchgedrungen sein in" bedeuten, oder auch, causatif, „machen dass etwas durchdringt", „Eingang verschaffen".

Was nun auch mit den zwei Opfern und drei Beschränkungen gemeint sei, der Sinn des fraglichen Satzes ist:

(Um) **die zwei Sacramente zu erläuteren und den drei Beschränkungen Eingang zu verschaffen.**

VIII,18—28 況法師妙達明門、精通七部。

Der Ausdruck 法師 (19. 20) wird in der buddhistischen Terminologie gebraucht für jeden öffentlichen Lehrer einer Religion. (Eitel, Sanscrit-Chinese Dictionary, S. 156 A). Dies beweist aber nichts für eine buddhistische Auffassung, da auch die Nestorianer die ganze buddhistische Terminologie übernommen haben.

Das *Si-ngan fu* Denkmal hat selbst den Ausdruck 法王 (Dharma râdja) [1]), das Wylie mit „Great conservator of Doctrine" übersetzt.

Der Ausdruck 明門, „die lichte Lehre", findet sich nicht im *Peï-wen-yun-fu*. Die dort mit 明 angeführten Thore 西明門 (Cap. XIII B, fol. 28 *verso*), 春明門 (fol. 30 *verso*), 承明門 (fol. 31 *recto*) und 文明門 (fol. 32 *recto*) sind alle Namen von Thoren, während wir hier nicht mit einem Thore, sondern mit einer Schule, Lehre oder Secte zu thun haben [2]).

Für die 七部, „Sieben Bücher", findet sich im *Peï-wen-yun-fu* (XXXVII B, fol. 71 *verso*) nur ein einziger Beleg aus dem 唐六典, die „Sechs Canons der T'ang-Dynastie" [3]): 舉試之制、其科有六。六日筭。其明筭則九章三帖。海島、孫子、五曹、張丘建、夏侯陽、周髀五經

1) Spalte XIII, 49, 51.

2) Also ungefähr wie die protestantische Secte der *Neu-Lichter* (Nieuwelichters) in Holland.

3) Im Anfang des achten Jahrhunderts durch Kaiser *Yuen-tsung* (713—755) geschrieben. (Wylie, Notes on Chinese literature, S. 54).

等。七部各一帖, „für die Prüfungen bestanden sechs Categorien: die sechste hiess das Rechnen; für das transcendentale Rechnen gab es neun Kapitel in drei Rollen, und ferner die fünf klassischen arithmetischen Werke *Hai-tao* (Wylie, Notes on Chin. Literature, S. 92), *Sun-tsze* (S. 91), *Wu-tsau* (S. 92), *Tschang K'iu-kien* (S. 93), *Hia-Heu Yang* (S. 92) und den *Tscheu-pi* (S. 86), je eine Rolle zu diesen sieben Werken".

Die **Sieben Bücher** sind also sämmtlich arithmetische Werke, und darin war der *Fah-sze*, der „Lehrer des Gesetzes", sehr bewandert. Man schätzte also schon damals die Arithmetik des Westens sehr hoch, gleich wie später, unter der Ts'ing-Dynastie, die Jesuiten ebendeshalb bei Hofe behalten wurden. „Was betrifft die Lehre „des Westens, welche den Herrn des Himmels verehrt, so ist „die auch nicht orthodox. Aber weil diese Leute gründlich die „Zeitrechnung verstehn, gebraucht der Staat sie", sagt der Kaiser *Yung-tsching* in seiner Paraphrase des Heiligen Edictes von *Khang-hi* (N°. 7) [1]).

Es ist bekannt, dass die Nestorianer eine hohe Stufe in der Wissenschaft erreicht hatten, und dass ihr wissenschaftlicher Geist erst im X. Jahrhundert der Unterdrückung der Araber erlag [2]). Wir können also den betreffenden Passus übersetzen:

Ueberdiess war der Lehrer des Gesetzes vortrefflich eingedrungen in die Lehre des Lichts, und sehr bewandert in den Sieben (arithmetischen) **Werken.**

VIII,29—44 才高海岳、辯若懸河。故能開正教於廻鶻。

Dieser Satz bietet nicht die geringsten Schwierigkeiten und bedarf nur einiger Erläuterungen.

Der Ausdruck 才高海岳, „seine Talente waren erhaben wie der *Hai-yoh*", wird im *Peï-wen-yun-fu*, XCII, fol. 33 *recto* durch verschiedene Citate erläutert.

---

1) 又如西洋教宗天主亦屬不經。因其人通曉曆數、故國家用之。

2) Meyer's Konversations Lexikon, XI, S. 1048A; Brockhaus' Konv. Lex., XII, S. 258.

[illegible] 孟德 [illegible] oder ders[illegible]

[illegible] (曹操)

[illegible] sching. (Mayer[illegible]

[illegible] la Chine, III, S. 5[illegible]

[illegible] noch viele andere Na[illegible]

[illegible] ist der in einer S[illegible]

[illegible] den Namen *See-Pik* (海岳[illegible]

[illegible] berg, oder besser Gebir[illegible]

[illegible] was erhaben ist, wofü[illegible]

[illegible] 浮生寄天地. „erhabene Gaf[illegible]

[illegible] auf, aber unser flüchtig[illegible]

[illegible] 物秘海岳、探[illegible]

[illegible] der Provinz Pe Tschi-li.

„Heilmittel (materia medica) sind verborgen in dem See-Berg, und Blei wird gewonnen am Ufer des blauen Baches". (李白古風).

In der *Ho-tsʿing*-Ode (河清頌) wird der See-Berg dem Belur Tagh gegenübergestellt [1]).

Diese Beispiele genügen, und man kann daraus ersehen wie gefährlich es ist, bei der Erläuterung von Lapidarinschriften aufs Gerathewohl zu übersetzen, denn in solchen ist jedes Wort, jeder Ausdruck eine Fallgrube für den unvorsichtigen Übersetzer.

Der Ausdruck 辯若懸河, den Devéria mit „leur dialectitique coulait comme un fleuve partant d'en haut" und Wassiljeff mit „seine Betrachtungen strömten dahin, wie ein freigelassener Fluss" übersetzt, bedeutet im Chinesischen dass ein Mann einen guten „Flux-de bouche" hat, und seine Weisheit gleich einem Strom über seine Zuhörer ergiesst.

Sun Hing-kung sagte von *Kwoh Yuen-ting*, dass er Verhandlungen spie und Schriften machte, als ob man den (gelben) Fluss aufgehängt hatte und das Wasser herausfliessen liesse, das unerschöpflich strömt (孫興公論郭元定。吐章成文、如懸河瀉水。注而不竭) [2]). Für weitere Belege siehe man das *Peï-wen-yun-fu*, XX A, fol. 71 *verso*, i. v. 懸河.

In der kleinen Encyclopaedie 留青新集 *Liu-tsʿing Sin-tsih*, Kap. XXX, fol. 6 *verso* liest man: 善談日懸河之語, von Beredsamkeit sagt man: „Redefluss wie der eines hochgehaltenen Flusses".

Der ganze Passus lautet also:

Seine Talente waren erhaben wie der See-Berg und sein Redefluss wie der hochgehaltene Fluss. Deshalb konnte er den Uiguren die wahre Lehre eröffnen.

---

1) 澄波海嶽、鏡流葱山。

2) *Vide* 世說, *apud* 廣事類賦, Kap. XII, fol. 9 *recto*. Vgl. Schiller's: „....und giesst, aus der unerschöpften Urne, Seinen Strom der ewig fliesst" (Hero und Leander).

Derselbe Ausdruck wird noch einmal gebraucht in Spalte XII, 54—55, und in beiden Stellen übersetzt Wassiljeff die Stelle mit „tief wie das Meer und (hoch) wie Lanzen".

Hat er sich vielleicht beeinflussen lassen von Devéria's französischer (ebenfalls unrichtiger) Übersetzung „grand comme la mer et les pics les plus élevés", und das Wort *pic*, Bergspitze, oder spitzer Berg, verwechselt mit *Pique*, eine Pike oder Lanze?

Die Beispiele, die das *Peï-wen-yun-fu* anführt, ergeben klar dass es sich hier um den Namen eines Berges handelt. Kaiser *Wen-ti* der Weï-Dynastie (220—226) sagt:

„Die Gelbmützen sind zahlreich im See-Gebirge
„Die Bergräuber verwüsten *Ping* und *Ki*" [1]).

黃巾盛于海嶽。山寇暴于并冀。(魏文帝文).

Die „Gelbmützen" waren Rebellen unter Führung des *Tschang Kioh* (張角) und *Tschang Pao* (張寶), die in einem einzigen Monat alle nördlichen Provinzen erobert hatten. Sie hausten im *T'ai-schan*-Gebirge in der Provinz *Schan-tung*. Dieser Berg 岱山, auch 泰山, war der bedeutendste der fünf berühmten Berge (五嶽) worauf Opfer gebracht wurden (Mayers, Manual, S. 320). Dieser Gebirgszug liegt in den Districten *Ts'ing-tscheu* (青州) und *Yen-tscheu* (兗州) in eben derselben Provinz, wo auch der General *Ts'ao-ts'ao* (曹操) die *Gelbmützen* im Jahre 192 unserer Zeitrechnung schlug. (Mayers, Manual, N°. 19 und 768; Histoire générale de la Chine, III, S. 558—559). Da der *T'ai-schan*, der überdiess noch viele andere Namen trägt, der einzige von diesen fünf Pik's ist der in einer Seeprovinz liegt, gab man ihm auch den Namen *See-Pik* (海岳, *hai-yoh*). Figürlich wird dieser berühmte Berg, oder besser Gebirgszug, gebraucht um alles anzudeuten was erhaben ist, wofür wir ein Paar Beispiele citieren:

高情浪海岳、浮生寄天地, „erhabene Gefühle brausen gegen die Berge im Ocean auf; aber unser flüchtiges Dasein ist an diese Welt gebunden".

Der Dichter *Li-peh* sagt: 藥物秘海岳、採鉛青溪濵,

1) *Ping-tscheu* und *Ki-tscheu*, zwei Districte in der Provins *Pe Tsche-li*.

„Heilmittel (materia medica) sind verborgen in dem See-Berg, und Blei wird gewonnen am Ufer des blauen Baches". (李白古風).

In der *Ho-tsʿing*-Ode (河清頌) wird der See-Berg dem Belur Tagh gegenübergestellt [1]).

Diese Beispiele genügen, und man kann daraus ersehen wie gefährlich es ist, bei der Erläuterung von Lapidarinschriften aufs Gerathewohl zu übersetzen, denn in solchen ist jedes Wort, jeder Ausdruck eine Fallgrube für den unvorsichtigen Übersetzer.

Der Ausdruck 辯若懸河, den Devéria mit „leur dialectique coulait comme un fleuve partant d'en haut" und Wassiljeff mit „seine Betrachtungen strömten dahin, wie ein freigelassener Fluss" übersetzt, bedeutet im Chinesischen dass ein Mann einen guten „Flux-de bouche" hat, und seine Weisheit gleich einem Strom über seine Zuhörer ergiesst.

Sun Hing-kung sagte von *Kwoh Yuen-ting*, dass er Verhandlungen spie und Schriften machte, als ob man den (gelben) Fluss aufgehängt hatte und das Wasser herausfliessen liesse, das unerschöpflich strömt (孫興公論郭元定。吐章成文、如懸河瀉水。注而不竭) [2]). Für weitere Belege siehe man das *Peï-wen-yun-fu*, XX A, fol. 71 *verso*, i. v. 懸河.

In der kleinen Encyclopaedie 留青新集 *Liu-tsʿing Sin-tsih*, Kap. XXX, fol. 6 *verso* liest man: 善談日懸河之語, von Beredsamkeit sagt man: „Redefluss wie der eines hochgehaltenen Flusses".

Der ganze Passus lautet also:

Seine Talente waren erhaben wie der See-Berg und sein Redefluss wie der hochgehaltene Fluss. Deshalb konnte er den Uiguren die wahre Lehre eröffnen.

---

1) 澄波海嶽、鏡流葱山。

2) *Vide* 世說, *apud* 廣事類賦, Kap. XII, fol. 9 *recto*. Vgl. Schiller's: „....und giesst, aus der unerschöpften Urne, Seinen Strom der ewig fliesst" (Hero und Leander).

VIII,45—52 □[45] □[46] □[47] □[48] □[49] □[50] 爲[51] 法[52]

Nach der Ergänzung von S. Exc. *Shu King-cheng* in Sanct Petersburg müsste man lesen □[45] □[46] 爲[47] 法[48].

Ein Satz der mit 爲法 endet muss mit 以 anfangen, wonach das Subject folgen muss. „Mit (nehmend, gebrauchend) X. X. machten sie zur Regel"; nach unserer Phraseologie: „Sie machten X. X. zur Regel" [1]). Die Form ist ganz gebräuchlich. So sagt *Tu-schi* von den nördlichen Völkern: 以畜牧爲業, sie machen vom Viehweiden ihre Beschäftigung; 以言語爲約束, sie machen ihre Übereinkünfte mit dem Wort, u.s.w. [2])

Von den *Tadjik* wird gesagt (*Ma Toan-lin*, 339, fol. 19 *recto*) 以殺生爲功德, aus dem Tödten von Lebenden machen sie ein Verdienst. Cap. 340, fol. 2 *verso* liest man: 渡河以陰山爲塞, sie überschritten den Fluss, und machten den Berg *Yin* zur Grenze; seine Worte und Thaten kann man zum Vorbild nehmen 其言行可以爲法則者, was man auch sagen könnte 可以其言行爲法則 [3]) u.s.w.

Wenn wir nun die Zusammenstellung des chinesischen Gesandten in Petersburg annehmen, so würde zwischen 以 und 爲法 nur ein einziges Zeichen übrig bleiben, das ungenügend ist um anzudeuten *was* diese Nestorianer für Regel hielten, was offenbar nach den angeführten Beispielen zu wenig ist.

Da nun den Nestorianern das Essen von *Fleischspeisen* sowie der Genuss von *Butter* und *Milch* untersagt war [4]), so schlagen wir vor die Lücke zu ergänzen mit:

以 茹 葷 屏 湩 酪 爲 法

Ihre Satzung bestand im Essen von pflanzenartiger Kost und in der Entsagung von Milch und geronnener Milch.

---

1) G. v. d. Gabelentz, Chin. Grammatik, § 790, S. 309; St. Julien, Syntaxe, I, 117; *T'oung-pao*, V, S. 294—296; VI, S. 90—91.

2) 杜氏通典, *apud* Ma Toan-lin, Cap. 340, fol. 1 *recto*.

3) S. mein Nederlandsch-Chineesch Woordenboek, i. v. *Voorbeeld*.

4) Mayer's Konversations Lexikon, Bd. XI, S. 1048 a.

Als im Jahre 806 die Uiguren wieder einmal an den Hof kamen um Tribut zu bringen, trafen zu gleicher Zeit auch *Moni* (Manichäer) ein, deren Satzung (法) war des Morgens und des Abends zu essen, Wasser zu trinken, pflanzenartige Kost zu essen und Milch und dicker Milch zu entsagen [1]).

VIII,53—56 立 大 功 績

Diese Zeile bietet keine Schwierigkeit und wir lesen sie: (dadurch) [2]) **erwarben sie sich grosse Verdienste.**

Wassiljeff macht aus dem Satz: 口爲法立大功績, freilich unter Vorbehalt, die Übersetzung *für den Glauben zeigte er hohe Verdienste.* Dadurch wird aber die Lücke 45 nicht ausgefüllt und bleibt unübersetzt.

Das *Peï-wen-yun-fu* (Cap. CVIII, fol. 30 *recto*) führt aber nur ein einziges Beispiel von 爲法, „wegen des Gesetzes", an. Als nämlich *Tschao-tschuen* (趙穿, Mayers' Manual, N°. 52) den Herzog *Ling* von *Tsin* erschlagen hatte, verzeichnete (der Hof-Annalist) *Tung-Ku*: '*Tschao-tun* hat seinen Fürsten ermordet'. Confucius aber sagte: '*Suen-tsze* war ein guter Mann, und lud (dennoch) den Hass auf sich *wegen* (seiner Handhabung) der Gesetze' (爲法受惡) [3]). Alle übrige Belegstellen für 爲法 bedeuten „Gesetze machen".

Dass unsere Ergänzung wahrscheinlich ist, wird sich gleich erweisen, wenn wir den Passus in Spalte X, 5—14 näher beleuchten.

VIII,57—62 乃 口 口 俟 悉 德

Wassiljeff übersetzt: *deshalb* [57] . . . *sind sie* (*ein Band?*) [60] *für alle* [61] *Tugenden* [62].

---

1) 憲宗元和元年回鶻再朝獻。始以摩尼至。其法日晏食。飲水、茹葷、屏湩酪。Vide *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 16 *verso*.

2) Nämlich, indem sie das Essen von Fleisch, Milch und geronnener Milch verboten

3) Siehe Legge's *Ch'un-ts'ew*, S. 288 und 290 a.

Die Zusammenstellung 悉德 (alle Tugenden) kommt im *Peï-wen-yun-fu* nicht vor und würde jedenfalls „die Tugend kennen" bedeuten. Ebensowenig besteht eine Zusammenstellung 傒悉 *hi sih*. Das Zeichen 傒 hat nur eine einzige Bedeutung, nl. als Name eines Volksstammes im Nordosten (傒東北夷名, *Peï-wen-yun-fu*, VIII, fol. 68 *verso*), der aber gewöhnlich, ohne das Klassenhaupt 亻, 奚 *Hi* geschrieben wird. Sie waren Nachkommen der alten Hunnen und man nannte sie auch *Ku-moh-hi* (庫莫奚).

Zur Zeit der T'ang-Dynastie waren sie in fünf Horden getheilt (分爲五部奚). Seit der Periode *K'ai-yuen*, A° 713, waren sie abwechselnd rebellisch und unterworfen. Während ihrer Rebellionen waren sie den Türken unterthänig (開元以後時叛、時服。但其叛時、則降於突厥。*Peï-wen-yun-fu*, l. c., fol. 66 *verso*). Auch gab es östliche und westliche *Hi*, im alten *Tangut* (羌名、有東西奚。*Ibid.*).

Ma Toan-lin (Cap. 334, fol. 21 *verso*) sagt, dass sie während der **Sui**-Dynastie (583—618) den Namen *Hi* annahmen. Ihre Niederlassung war mehr als 2000 *li* entfernt vom Nord-Osten von dem heutigen District *Liu-tsching* (庫莫奚至隋代號曰奚。奚部落並在今柳城郡東北二千餘里, *Ibid.*, l. c.). Eine der Rebellionen der *Hi*'s im Jahre 847 berichtet uns *Ma Toan-lin* in den Worten 太中元年北部諸山奚悉叛, „Im ersten Jahre der Periode *T'ai-tschung* empörten die Berg-**Hi** der nördlichen Horde sich sämmtlich" (Cap. 344, fol. 28 *recto*).

Ma Toan-lin gebraucht hier zufälligerweise, wie in unserer Inschrift, den Ausdruck 奚悉 die **Hi**, sämmtlich (*sih*) empörten sich (*poan*). Der Satz 傒悉德 könnte also bedeuten: „Die *Hi* waren alle dankbar"; denn 德, vulgo Tugend, bedeutet auch „dankbar für erwiesene Gunst sein" [1]).

Aber wir haben es hier mit der Bekehrung der Uiguren und

---

1) 感恩曰德。荷恩爲德 (*K'ang-hi*). Im *Tso-tchuen* lesen wir: 其誰敢德, „to whom should I presume to be grateful?"; 王曰、然則我乎, „Then", continued the king, „do you feel grateful to me?"

nicht mit der der *Hi* zu machen, und überdiess giebt uns diese Übersetzung keine Gelegenheit um diesen Satz mit dem Anfangszeichen 乃 *nai* zu verbinden, und die darauf folgenden zwei Lücken zu ergänzen.

Im vorhergehendem Satze ist erzählt worden wie der Khan seine Uiguren durch nestorianische Priester bekehren liess; und in dem dritten Satz (VIII, 63—75, IX, 1—10) wird erzählt dass alle seine höhere Beamten sich darauf (zu dieser Zeit, 于時, VIII, 63, 64) bekehrten.

Dieses Wort *darauf* setzt voraus, dass ihnen vorher etwas *gesagt* worden ist, was ihnen Veranlassung gab sich zur neuen Lehre zu bekennen.

Da nun die Zeichen 傒 und 奚 konstant verwechselt werden [1]), und 奚 auch = 何, warum? weshalb? wie?, bedeutet, so könnte man 奚悉德 übersetzen mit „wie (*hi*) kennen, begreifen (*sih*) die Tugend (*tih*)?

Williams citiert in seinem Wörterbuch 奚可以我友, „How can he become my friend?" „Wie könnte er mit mir befreundet werden (mein Freund sein)?" Ähnlicher Weise sagt der Philosoph *Tschoang*: 汝奚惡死, Hassest Du etwa den Tod? [2])

悉 *sih* ist gleichbedeutend mit 知 *tschi*, „kennen, verstehn, begreifen, fassen, gründlich erforschen" [3]).

Im *Lun-yü* sagt Confucius zu *Yiu*: „Es giebt wenige die die Tugend erfassen" (子曰。由、知德者鮮矣, Buch XV, Cap. III; Legge, S. 159).

Wenn wir nun nach 乃 *nai* die zwei Zeichen 曰、汝, „*sagte: Ihr*", so bekämen wir den Satz:

乃 曰、汝 奚 悉 德

Darauf sagte er (d. h. der Khan): **Wie konntet ihr die Tugend erfassen?**

---

1) 傒奚同, *K'ang-hi*.

2) Legge, Texts of Tâoism, II, 32: Do you dislike death?

3) 悉詳盡也、諳究也、知也。(*K'ang-hi*). To investigate throughout, thorough comprehension of. (Wells Williams), u. s. m.

Vor der Einführung einer gesitteteren Religion, hatten doch die heidnischen Uiguren keinen Begriff von Tugend. Sie raubten, plünderten, mordeten, und nährten sich ausschliesslich von blutigem Fleisch und Pferdemilch, und der Khan, der wahrscheinlich sich schon selbst zum Christenthum bekehrt hatte, warf nun seinen Ministern ihre Laster vor die Füsse, und mahnte sie an sich ebenfalls zu bekehren.

Ist unsere Auffassung, die wir aber nur mit dem grössten Vorbehalt aussprechen, richtig, so würde sich der nun folgende Satz geeignet anschliessen.

VIII, 63—75 IX, 1 于時都督、刾史、內外宰相、口口、口口、

Wir haben hier ein Verzeichniss der uigurischen Würdenträger, die auch in den chinesischen Geschichtsbüchern angeführt sind. Sie hatten, wie die Türken, sechs Minister des Äusseren und drei Minister des Inneren, und noch Ämter wie die eines Tutuk's oder Civil Gouverneurs, eines *Tsiang-kiun* oder Generals, und eines *Sze-ma* oder Präfecten (似突厥有外宰相六、內宰相三。又有都督、將軍、司馬之號。*Ma Toan-lin,* 437, fol. 7 *verso*; *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 6 *recto*).

Als sich die Uiguren im Jahre 627 den Chinesen unterworfen hatten, baten sie um chinesische Beamten. Der Kaiser ernannte dazu ihre eigenen Häuptlinge und verlieh ihnen die Titel *Tutuk* (Gouverneur General), *Tsze-schi* (Gouverneur einer Provinz), *Tschang-schi* (Annalist) und *Sze-ma* (Präfect) [以酋領爲都督、刺史、長史、司馬。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 6 *recto*; *Ma Toan-lin*, 347, fol. 7 *recto*].

Wir können also die Lücke leicht ausfüllen und in 73 und 74 getrost 司馬 *Sze-ma* schreiben.

Lücke VIII, 75 und IX, 1 schlagen wir vor auszufüllen, wie in Spalte V, 32, 33, mit 僉曰, „einstimmig sagten" [1]), sodass wir also jetzt den ganzen Satz lesen:

于時都督、刾史、內外宰相、司馬、僉曰

---

1) Vergl. Spalte XII, 30, 31 奏曰, sagten in einer Petition.

Worauf der Gouverneur General, die Gouverneure der Provinzen, die inneren und äusseren Minister und die Präfecten einstimmig sagten:

Was sie sagten wird nun weiter erzählt:

IX, 2—9 今 悔 前 非 崇 事 政 教

Wir bereuen jetzt unser früheres Unrecht, und wollen der wahren Lehre huldigen und dienen.

IX, 10—14 奉 旨 宣 示

Nach dem ersten Zeichen kommt eine offene Stelle als Zeichen von Ehrerbietung für den Kaiser. Der Sinn ist: „empfangend (10) den heiligen Willen (12) ward verkündet (13) und kundgegeben (14) d. w. s.

Auf kaiserlichen Befehl ward nun verkündet und kundgegeben

IX, 15—42
1 此 法 微 妙、難 可 受 持。
2 再 三 懇 口、口 者 無 識。
3 謂 鬼 爲 佛。今 已 悞 眞。
4 不 可 復 口。

In der nestorianischen Tablette von *Si-ngan fu* wird die christliche Lehre vom Kaiser „geheimsinnig, vortrefflich und natürlich" genannt [其教旨玄妙無爲, Spalte X, 39—45]; in unserer Inschrift heisst sie „mystisch und vortrefflich".

Diese erste Zeile bietet keine Schwierigkeiten, und sie lautet (dass) **diese Lehre mystisch und vortrefflich sei, und schwer zu befolgen.**

Lücke 26 ist mit 惻[1]), Lücke 27 wahrscheinlich mit 往 zu ergänzen. Lesbar davon ist nur der rechte Theil, /主; vergleicht man nun das Zeichen für 主 in Spalte I (Tafel XXXIV, 3) des

---

1) Wells Williams: 懇惻, „to feel for deeply".

Namens 伊難主, *Inantschu*, so sieht man dass dieses Zeichen [illegible] geschrieben ist, und Zeichen 55 in Spalte IX, wo, wie wir gleich erörtern werden, ebenfalls 住 = 往 steht, so kann das Zeichen [illegible] in unserer Lücke nicht anders als 往 gelesen werden. Der Ausdruck 往者 aber bedeutet „früher", „in verflossenen Zeiten".

So z.B. im *Lun-yü*, XVIII, v. 1 (Legge, S. 197): 往者不可諫, as to the past, reproof is useless, was das Vergangene angeht, so sind Ermahnungen nutzlos. In meinem Nederlandsch-Chineesch Woordenboek finde ich i. v. *Vroeger* 3, das Citat: 往者漢文之時、已有放鑄之令, früher, zu Zeiten des *Han-Wen* (Kaiser *Wen* der *Han*-Dynastie), bestand schon eine Verordnung über den freien Münzschlag. (Vgl. Vissering, On Chinese coin and currency, S. 107: *Formerly*, in the time of the reign of *Han-wen*(*ti*), free coining was already granted (to the people).

Der Satz lautet nun:

Wiederholt bedauerten Wir dass ihr früher unwissend wart

Zeichen 34 佛 darf hier nicht mit *Buddha* übersetzt werden, sondern muss mit *Gott* wiedergegeben werden. Als *Sung Yü-tsung* Magistrat von *Kiu-kiang-tsʿiu* war, und es nicht regnen wollte, liess er sein ganzes Gesinde fasten und bat für das Volk, worauf der Regen sofort fiel. Die Bevölkerung von *Tsʿiu* hob (darauf) die Hände empor und brachte sie an die Stirne, und nannte *Yü* einen Gott [呼余爲佛] [1]). Der Verfasser unserer Inschrift sagt anstatt 呼, *nennen*, 謂, das auch *nennen* bedeutet.

Die dritte Zeile muss also, im Anschluss mit der vorhergehenden, übersetzt werden:

und die Geister [2]) Götter nanntet. Jetzt seid ihr schon zur wahren Erkenntnis gekommen.

1) *Pei-wen-yün-fu*, XCIV, fol. 31 *verso* i. v. 呼爲佛.

2) Im Uigurischen *Usiu* (?). Devéria, Inscr. de l'Orkhon, S. XXXV, Note 12.

Zeichen 42 ist zu ergänzen mit 非, im Bezug auf das 今悔前非 (IX, 2–5): „Wir bereuen jetzt unser früheres Unrecht (oder Sünde)", sodass die 4. Zeile besagt:
und dürft nicht wiederum sündigen.

IX, 43–50 特 望 口 口。口 口 口 日。

Der ganze Passus von 15–42 besteht aus lauter Sätzen von je 4 Zeichen, und der weiter unten folgende von 51–58 besteht ebenfalls aus zwei Sätzen von je 4 Zeichen. Demzufolge muss auch die Lücke zwischen 42 und 51 zwei Sätze zu je 4 Zeichen gezählt haben. Was nun in diesen zwei Zeilen, wovon nur die ersten Zeichen 特望, „besonders hoffen wir", und das letzte 日, übrig geblieben sind, enthalten war, ist unmöglich mit Bestimmtheit zu sagen. Es wird eine Fortsetzung der Moral-Predigt sein, wobei den Neubekehrten eingeprägt wird, sich an die Satzungen des Christenthums zu halten.

Dies erhellt aus dem nun folgenden Satz:

IX, 50–58 日。既 有 志 誠、任 卽 持 賚

(Der Kaiser?) **sagte: ihr hegt schon eine aufrichtige Gesinnung! Geht zu eurem Lande zurück und bringt eure Geschenke** (Tribut).

Herr Wassiljeff übersetzt mit gewissem Zweifel: *so bald die aufrichtige Absicht vorhanden ist, so möge man eifrig (alles) einhalten.*

Der Fehler liegt an dem fehlerhaft entzifferten Zeichen 任 (55), das 往, sehr oft 往 oder 住 geschrieben, sein muss. (Vgl. oben, S. 58). Die Zusammenstellung 任卽 *jin tsih* besteht nicht — steht wenigstens nicht im *Peï-wen-yun-fu* und den übrigen Wörterbüchern. Dagegen findet man 往卽 schon im *Schuking* (V, xvii, 2): 王若日、小子胡、惟爾率德改行、克愼厥猷。肆予命爾侯于東土。往卽乃封。敬哉。 Nach Legge's Übersetzung (S. 489): „Der König sprach folgendermassen: 'Mein Sohn *Hu*! du hast die Tugenden (deiner Vorfahren) befolgt, und dein Betragen geändert; (darum) ernenne

ich dich zu einem Lehnsfürsten im Osten. *Gehe zu deinem Lehnstaat!* Sei ehrerbietig!' "

Der Kommentar erklärt den letzten Satz mit: 往就汝所封之國。當修己以敬哉, „Gehe hin zu dem Reich das Ich dir verliehen habe; und überwache dich selbst um deine Ehrerbietung zu beweisen".

Der Ausdruck 持贄 bedeutet: „Geschenke, als Tribut, darbringen". Im *Tscheu-li* lesen wir dass der Untervorsteher der heiligen Ceremonien die von den fremden Besuchern dargebrachten Kostbarkeiten in Empfang nahm (受其將幣之贄。Vergl. Biot, le Tcheou-li, S. 449).

Wir haben hier einen ähnlichen Fall. Der Khan der Uiguren und seine Grosswürdenträger hatten sich gebessert und hegten jetzt eine aufrichtige Gesinnung, ganz wie *Hu* im Schu-king. Der Kaiser hatte ihnen deshalb Land verliehen und sagt ihnen jetzt dass sie sich dahin begeben sollen, und zur Zeit richtig ihren Tribut bringen.

IX, 59—68 應有刻畫魔形、悉令焚爇

Das letzte Zeichen steht deutlich in der Inschrift. Herr Wassiljeff schreibt 熱, das aber *heiss* bedeutet; während 爇 *verbrennen* bedeutet, zumal in der Zusammenstellung mit 焚, das ebenfalls „verbrennen" bedeutet [1]).

Die Zusammenstellung 應有 kommt im *Pei-wen-yun-fu* (LV, 3 *recto*) nur in der Bedeutung von „was man haben muss" vor. Es citiert den Satz: 人所應有、其不必有。人所應無、已不必無, was einem Menschen zukommt, bekommt er nicht immer, ebensowenig er auch das was ihm nicht zukommt entbehrt.

Aber diese Bedeutung können wir hier nicht anwenden, sondern müssen den Ausdruck trennen, 有 auf die Götzenbilder beziehen, und 應有 also mit „herkömmlich" übersetzen, näm-

---

1) Vergl. die im *Peï-wen-yun-fu* (Cap. XCVIII, fol. 227 *verso*) angeführte Stelle 詩書焚爇、散學士, Der *Schi* und *Schu* wurden verbrannt und die Gelehrten auseinander getrieben.

lich die Götzenbilder, auf welche man, nach früheren Begriffen, ein Recht hatte.

Wir lesen dann den Satz also:

Die herkömmlichen geschnitzten und gemalten Abbildungen der Dämonen sollt ihr alle verbrennen.

Wir bemerken noch dazu dass das hier gebrauchte Zeichen 魔 *mô* aus der Buddha-Periode datirt. K'ang-hi giebt als Belegstelle den *Surañgama Sûtra* (楞嚴經). Es ist die Transcription des Sanskrit-Wortes *Mâra*. Die christlichen Missionäre gebrauchen dieses Zeichen, oft im Verband mit *kuei*, 魔鬼 *mô kuei*, für den Teufel der christlichen Mythologie — Satan [1]).

Der ganze Passus ist offenbar von christlicher Hand verfasst.

IX, 69—75
X, 1—4 祈 神 拜 鬼 並 □ □、□ 受 明 教

Zeichen 74 und 75 müssen parallel gehen mit den Zeichen 67 und 68 焚爇 „verbrennen". Man könnte dafür schreiben 黜斥, „verwerfen, ausstossen", da der 7. Artikel von *K'ang-hi*'s Heiligem Edikt lautet: 黜異端以崇正學, „wirft die Ketzerei heraus um die wahre Lehre zu verherrlichen".

Noch besser ist dafür zu schreiben, wie wir es gethan haben, 擯斥, da Kaiser *Yung-tsching* in seiner Paraphrase des „Heiligen Edikts" sagt: „Ihr Soldaten, Bürger, u.s.w. sollt aufblickend des Heiligen [2]) Absicht verkörpern, und ehrerbietig des Heiligen Lehre befolgen, und die Ketzerei ausstossen" [爾兵民等宜仰體聖心、祗遵聖教、擯斥異端]. Das fehlende Zeichen 1 in Spalte X ist mit dem Bindewort 而, „und", zu ergänzen, sodass der ganze Passus lautet:

祈 神 拜 鬼 並 擯 斥 而 受 明 教

Das Beten zu den Geistern und die Anbetung der Dämonen sollt ihr beide verwerfen, und die Lehre des Lichtes annehmen.

---

1) Im Monument von *Si-ngan fu* 娑殫 *Sa-tan* transcribiert.

2) d. i. der Kaiser *K'ang-hi*.

Wir übersetzen den Ausdruck 明教 also, mit Rücksicht auf 明門 in Spalte VIII, 23, 24, den wir schon oben erklärt haben. Der Ausdruck ist sonst im Chinesischen klassisch und wird von allen transcendentalen Lehren gesagt.

So sagte z.B. der König von *Wei*: „Ich bin entartet, da ich noch niemals die transcendentale Lehre vernommen habe" (魏王曰、寡人不肖、未得聞明教). Man spricht von der transcendentalen Lehre der grossen Intelligenz (*Bôdhi*) 大覺明教 u.s.w. (Verg. *Peï-wen-yun-fu*, LXXVIII, fol. 9 *recto*, wo mehrere Belegstellen).

X, 5—14 燕 口 異 俗 化 爲 口 飯 之 鄉

Herr Wassiljeff hat das 5. Zeichen noch zu dem vorhergehenden Satz gezogen und mit „zu veredlen" übersetzt; und einen neuen Satz angefangen mit dem 7. Zeichen, welchen er mit „fremde Sitten umändern in das Gebiet der (sittlichen) Speisung" übersetzt.

Wir werden gleich die Unzulässigkeit dieser Übersetzung nachweisen, nachdem wir erst die fehlenden Zeichen ergänzt haben, nämlich Zeichen 6 mit 血, „Blut" und Zeichen 11 mit 蒸, „kochen", beide in der Tafel lesbar, sobald man weiss, dass die da stehen müssen. In der Inschrift auf der Pagode von dem Meister der Betrachtung (Abt) *Su Tieh-kin* liest man, dass er während seines ganzen Lebens nie heisses Blut genossen hatte (生而不食燕血。*Vide* 蘇轍金禪師塔銘。*Peï-wen-yun-fu*, XCVIII, fol. 96 *verso*); und in dem 雲笈七籤 lesen wir dass der (fabelhafte) Kaiser *Hoang* (2697 vor Chr.) befahl Kessel zu schmieden und Töpfe zu machen, damit man darin Reiss dämpfen und Brei kochen könne, um damit die böse Sitte des Fleischessens und Bluttrinkens abzuänderen (黃帝始令鑄釜造甑、乃蒸飯、而烹粥、以易茹毛飲血之弊。*Peï-wen-yun-fu*, LXXIII, fol. 70 *recto*). Vor der Erfindung der Kunst durch Feuer die Speisen zart zu machen, ass man (rohes) Fleisch und trank Blut, sodass auch Fleisch und Blut als Opfer dargebracht wurden (未有火化、茹毛飲血、則有毛血之薦。Ibid., l. c., fol. 92 *verso*).

Auch die Uiguren lebten noch in dieser rohen Weise, die sie von ihren Vorfahren, den Hunnen, ererbt hatten. Von dem Fürst bis zum niedrigsten Mann assen die Hunnen alle das Fleisch ihrer Herden und kleideten sich in ihre Häute (**自君王以下咸食畜肉、衣其皮革。** *Pien-i-tien*, 170 I, fol. 1 *recto*).

Ammianus Marc. L. 31 sagt von den Hunnen: „Ihre Lebensart war roh und strenge: Ihre Speisen erfordern kein Feuer und kein Gewürz; Wurzeln und halbrohes Fleisch, das sie blos unter den Satteln auf ihren Pferden mürbe gemacht, war ihre ganze Nahrung" [1]).

Noch zu Zeiten der Nördlichen **Weï** (386—582) kannten die Uiguren weder Getreide noch Wein (**俗無穀、不作酒**) und genossen Pferdemilch und gekochtes Fleisch (**馬酪熟肉**) [2]).

Die Stelle lautet nun:

薫 血 異 俗、化 爲 蒸 飯 之 鄉

Die böse Gepflogenheit heisses Blut (zu trinken) **wurde verändert in ein Gebiet von Reisskochenden** (Menschen).

Man sieht, von *sittlicher Speisung* ist gar nicht die Rede. Die Nestorianer lehrten die Uiguren sich mit Getreide zu ernähren, und ihrer bisherigen bösen Gewohnheit halbrohes Fleisch zu essen und das Blut davon zu trinken zu entsagen.

Daran schliesst sich nun der folgende Satz natürlich an:

x, 15—24 **宰 殺 邦 家、變 爲 勸 善 之 國**

(Und) **ein mordlustiger Staat wurde umgewandelt in ein Reich** (wo man einander) **zur Tugend ermahnte.**

---

x, 25—34 **故 口 口 之 口 人、上 行 下 效**

Der zweite Satz ist leicht zu erklären: „Wie die Oberen handeln, so ahmen die Niederen es nach".

---

1) De Guignes, op. cit., I, 418; Becker's Weltgeschichte, 7e Ausgabe, III, 342; Neumann, „Die Völker des südlichen Russlands", S. 27.

2) *Pien-i-tien*, 126 I, fol. 1 *verso*.

Er ist gebildet nach einem Loblied auf die Lerche vom Kaiser *Ming-hoang* der T'ang-Dynastie (713—756):

„Was die Oberen lehren, wird von den Niederen nachgeahmt" (上之所教、下之所效)[1]. Also etwa unser Sprichwort: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen".

Für den ersten Theil des Satzes kann ich keinen anderen Beleg finden, als das Wort von *Tsze-sze*: „die Weise worauf ein heiliger Mann das Volk beherrscht, ist ähnlich der wie ein grosser Arbeiter sein Holz verwendet" (子思曰。聖人之官人、猶大匠之用木也)[2].

Der ganze Passus würde dann lauten:

故 聖 人 之 官 人、上 行 下 效

Deshalb war die Weise worauf die heiligen Männer über das Volk herrschten, die dass die Oberen mit dem Beispiel vorangingen und die Niederen dieses (Beispiel) **nachahmten.**

Wir geben aber diese Ergänzung nur unter Vorbehalt einer besseren.

Nun kommt eine offene Stelle als Zeichen der Ehrerbietung für den Glaubensfürsten:

X, 36—45 法 王 聞 受 正 教、深 讚 虔 口

Der Ausdruck *Fah-wang* ist der buddhistischen Terminologie entlehnt, und eine buchstäbliche Übersetzung des Sanskrit *Dharma râdja* (Eitel, op. cit., p. 32 B). Er kommt auch in der nestorianischen Inschrift (Spalte XIII, 54, 55) vor, wo gesagt wird dass der Kaiser den *Alopun* zum grossen Glaubensfürsten, Schutzpatron des Staates machte (崇阿羅本爲鎮國大法王, XIII, 46—55). Nach Wylie (On the Nestorian Tablet of *Se-gan foo*, S. 320) soll dies derselbe Titel sein als in der Syrischen Beischrift *Papasi de Zinstan*, oder Metropolitan von China. *Adam* würde dann Alopun's Nachfolger gewesen sein. *Alopun* kam im Jahre 635 nach China, und das Denkmal zu *Si-ngan fu* wurde im Jahre 781 errichtet.

1) 唐明皇鶺鴒頌。Vide *Pei-wen-yun-fu*, LXXVIII, fol. 4 *verso*.

2) *Pei-wen-yun-fu*, XI, fol. 54 *recto*.

Der Khan der Uiguren führte das Christenthum nach der Eroberung von *Loyang*, im Jahre 762 (s. o. S. 39), ein. Der grosse Glaubensfürst kann also hier leicht der Bischof Adam sein.

Die Lücke nach 虔 ist wahrscheinlich mit 誠 auszufüllen. 虔誠 bedeutet nach Williams „truly sincere, unaffectedly devout", „fromme Aufrichtigkeit", oder „aufrichtige Frommheit".

Der Satz besagt also:

Als der Erzbischof vernahm dass sie die wahre Lehre angenommen hatten, pries er ihre aufrichtige Frommheit sehr.

X, 46—49 Die vier Zeichen, die hier stehen müssten, sind unwiederruflich verloren. Sie haben wahrscheinlich enthalten welche Massregeln der Erzbischof nun noch nahm um das Christenthum weiter unter den Uiguren zu verbreiten. Dies erhellt aus dem jetzt folgenden Satz.

X, 50—60 口 領 諸 僧 尼 入 國、闡 揚 口 口

Das 50. Zeichen ist wahrscheinlich mit 愿 = 願, „wünschen", und die Zeichen 59—60 mit 自道, „eigene Lehre", zu ergänzen (vergl. Spalte VIII, 10—13 闡揚二祀, s. o. S. 45), so dass der Satz lautet:

Wünschend alle diese Mönche und Nonnen in das Reich einzuführen um ihre eigene Lehre zu verkünden.

Das Zeichen 59 ist in der Tafel XXXIV, 1 des Atlasses, unbedingt 自, eigen, selbst. Der Ausdruck 自道 ist dem *Yih-king* entnommen (Kua IX 初九): 復自道何其咎、吉。„zu seiner eigenen Lehre zurückkehren! hätte man dann Schuld? Es ist glücklich!" Das Symbol sagt: „zu seiner eigenen Lehre zurückkehren, hat eine glückliche Bedeutung" (象曰。復自道、其義吉也). Siehe *Pei-wen-yun-fu*, XLIX, fol. 78 *verso*. Philastre, le *Yi-king*, S. 180—181.

Es ist bekannt, dass es auch nestorianische Nonnen gab. Diese waren entweder Laienschwestern, die für den Unterhalt der Mön-

che sorgten, oder ordinirte Nonnen, die in den Klöstern, in getrennten Zellen, wohnten [1]).

Wie überall, sind auch hier die Zeichen 僧, *Mönch*, und 尼, *Nonne*, der buddhistischen Terminologie entlehnt.

X, 61—73 口慕闍徒衆東西循環、往來教化

Das 61. Zeichen ist mit 令, „befehlen", „beordern", zu ergänzen. Der Erzbischof will das Christenthum mehr verbreiten, und Mönche und Nonnen nach Uigurien schicken; dies war aber nicht genügend: es mussten auch Sendboten und Prediger hingeschickt werden. Er beorderte diese deshalb:

Er beorderte die Jünger des Mudja Ost und West zu durchkreuzen, und hin und her zu gehn um zu lehren und zu bekehren.

Wir stossen hier auf einen geschichtlichen Namen, den unser Freund, Herr Geo. Phillips, früher englischer Consul in China, zuerst entdeckt hat [2]).

Er fand diesen in dem 海國圖志 (Wylie, Notes, p. 53), 1840 zuerst herausgegeben. Seitdem ist im J. 1849 eine neue Ausgabe in 60 Büchern und im J. 1852 eine in 100 Büchern erschienen. Die Ausgabe, die ich hier benutze, ist die von 100 Büchern vom zweiten Jahre von *Hien-fung*, also vom J. 1852. Im 26. Buch (西南洋, die süd-westlichen überseeischen Länder), fol. 21 dieser Ausgabe (15. Buch, fol. 16 der älteren Ausgaben) wird ein Citat gegeben aus dem 册府元龜, ein historisches Compendium, im Jahre 1013, in tausend Büchern, auf Befehl des dritten Kaisers der Sung-Dynastie, *Tschin-tsung* (宋眞宗), durch eine Kommission, aus *Wang Kin-joh* (王欽若), *Yang-yih* (楊億) und 13 anderen Gelehrten bestehend, heraus-

---

1) Meyer's Konversations Lexikon, Bd. XI, S. 1048 B.

2) Supposed mention in Chinese history of the Nestorian Missions to China in the 7th and 8th centuries. China Review, Bd. VII, Notes and Queries, p. 415. (Cordier, Bibl. Sinica, Supplément, S. 1634.)

gegeben. Der Kaiser beaufsichtigte selbst die Herausgàbe, und schloss alle zweifelhaftèn Werke aus [1]). Das Citat lautet:

册府元龜載。開元七年、吐火羅國王土表獻解天文人文慕闍、智慧幽深。問無不知。伏乞天恩喚取。問諸教法。知其人有如此之藝能。請置一法堂、依本教供養。

„Im Buche „Bibliothek Ur-Schildkröte" steht dass im siebenten Jahre der Periode *K'ai-yuen* (A.D. 719) der König von Tokharestan einen Brief überhändigen liess durch den, sowohl in der Astronomie als in den Humaniora bewanderten *Mudja*, dessen Gelehrtheit und Scharfsinn ausserordentlich tief waren, so dass man ihn nichts fragen konnte was er nicht wusste. Niedergebeugt bat er dass Seine Majestät geruhen möchte ihn zu sich zu rufen, und über alle Religionsfragen zu hören. Als (S. M.) sah, dass dieser Mann solche Fähigkeiten besass, ward ihm gestattet eine Kirche zu errichten, worin er nach seiner eigenen Religion unterhalten und genährt werden würde".

Ehe wir weiter gehn, müssen wir erst den Ausdruck **人文** erklären, da dieser in keinem einzigen von einem Europäer verfassten chinesischen Wörterbuche übersetzt ist, weil die Wörterbuchmacher, in gewohnter Weise, einander alle nachschreiben, und nie etwas Neues beibringen, so dass man ohne das *Peï-wen-yun-fu* keine schwierige Stelle richtig übersetzen kann.

Letzteres (Cap. XII, fol. 1) giebt uns ein Citat aus dem Commentar des *Yih-king*: **觀乎天文、以察時變。觀乎人文、以化成天下** [2]), „Beobachtet die Himmelszierde, um die

---

1) Wylie, Notes, S. 147.

2) 2. Commentar zu *Kua* XXII: 賁 *pi*, „Zierath". Unter Himmelszierde müssen wir hier die Planeten und Sternbilder verstehen. Der Ausdruck bedeutet noch heutzutage die „Astronomie". De Harlez übersetzt (S. 69) den ganzen Commentar: 文明以止人文也 u.s.w.: L'art et l'intelligence forment la beauté, l'éclat de l'homme. C'est d'après l'ordre (die Ordnung) du ciel que nous envisageons les changements des saisons. C'est d'après le beau humain que nous formons et perfectionnons le monde". Letzterer Theil ist ungenau übersetzt. 乎 bedeutet nicht *d'après*, sondern ist einfach gleich der Partikel 于 *auf*: „Sehet auf den Himmel!" (Prémare, Notitia linguæ sinicæ, S. 191—192. Ed. Bridgman).

Veränderungen der Jahreszeiten zu erforschen; beobachtet die Menschenzierde, um damit die Welt zu bessern und zu vervollkommnen".

Der *Yih-king* sagt weiter: „Wenn man den göttlichen Weg des Himmels beobachtet und sieht wie die vier Jahreszeiten einander regelmässig folgen — dann richtet ebenso der Weise nach diesem göttlichen Wege seinen Unterricht ein, und die ganze Welt wird sich ihm unterwerfen" (觀天之神道、而四時不忒。聖人以神道設教、而天下服矣。易經, *Kua* XX 觀卦).

Daraus folgt dass unter der Zierde des Himmels (天文) die Sternbilder gemeint sind, also auch die Kenntniss davon — die *Astronomie*; und unter der Zierde des Menschen, seine Bildung, sein menschliches Wissen, — die *Humaniora*.

Wir haben schon oben gesehen, dass die Nestorianer eine hohe wissenschaftliche Stufe erreicht hatten; und dass hier Nestorianer gemeint sind, erhellt aus dem ganzen 26. Kapitel des 海國圖志, das ausschliesslich den christlichen Sekten gewidmet ist. Es fängt an mit einer Notiz über *Fuhlin* 拂菻 oder 大秦 *Ta-thsin*, den manche Sinologen für den Namen Syrien's halten. Fol. 12 enthält eine Beschreibung von Judäa, und Fol. 13 *verso* die Steintafel der nestorianischen Religion aus *Si-ngan fu*, die fast vollständig aufgenommen ist [1]).

Hier oben, sagt der Verfasser weiter, haben wir nun die Lapidar-Inschrift über die Verbreitung der „Hehren Lehre" (景教) in China gegeben. Die „Hehre Lehre" ist die durch die Einwohner von *Thsin* eingesetzte Lehre (景教者西域大秦國人所立教也). Auf einer Tafel in dem buddhistischen Kloster *Tchung-yen*, von *Sü Yuen-yü* verfasst, liest man dass unter den verschiedenen Fremden, die (nach China) gekommen waren, sich Manichäer, *Ta-thsin* (Syrier?) und Anbeter des Himmelsgottes befanden, aber dass die Tempel dieser drei Secten im ganzen Reiche nicht so zahlreich waren als die unserer Buddhisten in einer kleinen Stadt. Jetzt sind diese Tempel der Manichäer und Him-

---

1) Wylie, On the Nestorian Inscription at *Se-gan foo*, p. 297.

melsgottverehrer schon längst zerstört; man weiss selbst nicht woher sie kamen, und sie werden nur durch die Inschrift über die Verbreitung der Hehren Lehre etwas erläutert (舒元輿重巖寺碑雜夷而來者、有摩尼焉、大秦焉、秋[祆]神焉。合天下三夷寺、不足當吾釋氏一小邑之數。今摩尼祆神祠久廢、不知所自。獨此碑敍景教傳授頗詳)[1].

Nach dem obenerwähnten 册府元龜 sind die 摩尼, *Moni*, dieselben als die 末尼, *matni*, nl. die *Manichäer*[2]).

„Die Jünger des Moni", sagt ein anderer Autor, „geniessen weder Fleisch noch Wein" (末尼、其徒不茹葷酒)[3].

Was nun den Namen 慕闍 betrifft, so wird, nach Stanislas Julien, das erste Zeichen für die Transcription der Sylbe *Mu* oder *Mô*, und das zweite für die der Sylben *dja*, *tcha*, *da* und *djha* gebraucht[4]). 闍 wird in 闍婆 für *Djava* (*Java*) gebraucht[5]). Demzufolge lautete der Name des Apostels der Nestorianer *Mudja* oder *Môdja*.

X, 74—75 XI, 1—5	74	75	1	2	3	4	5
	口	口	口	可	汗	襲	位

Der in Spalte VI, 27—42 erwähnte Khan *Bugu*, ward im Jahre 780 durch seinen Minister *Tun Baga Tarkan* ermordet, der sich

---

1) *Hai-kwoh-tu-tschi*, XXVI, fol. 17 *recto*; Wylie, Nestorian Inscription, S. 303.

2) *Hai-kwoh-tu-tschi*, XXVI, fol. 18 *recto*. Oben erwähntes Citat stimmt überein mit demjenigen was die chinesischen Geschichtsforscher von den manichäischen Christen erzählen, die im Jahre 806 zugleich mit den Uiguren nach China kamen. Wir lesen im *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 16 *verso*, dass im ersten Jahre der Periode *Yuen-ho* (A.D. 806) die Uiguren wiederum Tribut brachten, und zu gleicher Zeit *Moni's* (Manichäer) eintrafen. Ihre Satzung war des Morgens und des Abends zu essen. Sie tranken Wasser, assen pflanzenartige Kost, und verwarfen Milch und geronnene Milch (元和初回鶻再朝獻。始以摩尼至。其法日晏食。飲水、茹葷、屏湩酪). S. oben, S. 58.

3) 錢民景教考. *Hai-kwoh-tu-tschi*, XXVI, fol. 19 *recto*.

4) Méthode etc. S. 156 und 90.

5) G. Schlegel, Iets omtrent de betrekkingen der Chinezen met Java. Batavia, 1870 p. 9.

darauf selbst zum Khakan der Uiguren ausrief, und den Titel *Alp Kutlug bilgä Kagan* annahm [建中元年宰相頓莫賀達干擊殺可汗。卽自立爲合骨咄祿毗伽可汗。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 13 *recto* und *verso*; s. o., Seite 4; De Guignes, op. cit., II, 23; IV, 282].

Da unsere Inschrift chronologisch die Fürsten der Uiguren aufführt, so muss also hier *Tun Baga* vermeldet werden; dies wird bestätigt durch die Zeichen 4—5, dass er sich „des Thrones bemächtigte" während sonst, wie in IV, 30—31, VI, 14—15, XI, 74—75, der Ausdruck 嗣位 oder 繼承, „folgte ihm auf den Thron" gebraucht wird.

Der Passus muss also folgendermassen ergänzt werden:

頓　莫　賀　可　汗　襲　位

Der Khan Tun Baga bemächtigte sich des Thrones.

XI, 6—13　雄　才　口　略、内　外　脩　明

Das fehlende Zeichen 8 muss durch 勇, das wir in der Tafel zu erkennen glauben, ergänzt werden.

Der Sinn dieses Satzes ist dann:

Durch seine tapferen Eigenschaften und geniale Taktik, ward alles klar geregelt, sowohl im In- als im Auslande.

XI, 14—29　子　登里囉沒蜜施俱錄毗伽可汗嗣位

Sein Sohn (offene Stelle als Zeichen der Ehrerbietung) **Tängridä bolmiš Külüg bilgä kagan folgte ihm auf den Thron.**

Dieser Satz bildet nicht die geringste Schwierigkeit und wir haben ihn in unserer geschichtlichen Einleitung, S. 5, schon erläutert.

Dieser Khan hiess *Taras*, und bestieg 789 den Thron.

XI, 30—37　治　化　國　俗、頗　有　次　序

Er regelte und verbesserte die Sitten in seinem Reiche, so dass etwas Ordnung entstand.

XI, 38—52 子　汨咄祿毗伽口口口口。性康樂

Nach der Zusammenstellung des chinesischen Gesandten in Petersburg würde der Satz lauten: 子[38]　汨[40]咄[41]祿[42]毗[43]伽[44]口[45] 性[46]康[47]樂[48]. Nähmen wir auch an dass Zeichen 45 mit 天 zu ergänzen sei (wie in Spalte IV, 32—33 天性), so würde man doch nichts anders daraus lesen können als dass sein Sohn Kutlug bilgä von Natur grossmüthig und fröhlich war. Wir sehen aber in Spalte XI, 49 ff. dass er stirbt und dass sein Sohn ihm gefolgt. Es muss denn doch erst gesagt sein, dass dessen Vater auch seinem Vater gefolgt war, wie das auch in Spalte IV, 30—31, VI, 14—15, XI, 74—75 gesagt wird, wo wir finden: 可汗嗣位。毗伽可汗嗣位。毗伽可汗繼承. In Spalte XI, 45 kann also nicht 天 *t'ien* gestanden haben, sondern muss 可 *kha* gestanden haben, und dann ist kein Platz mehr für die sakramentelle Phrase 嗣位 oder 繼承, „folgte ihm auf den Thron".

Nimmt man aber mit uns an, dass hier ein Stück Stein, worauf 4 Zeichen stehen konnten, verloren ist, so füllt sich alles natürlich aus und bekommen wir den Satz:

子　汨咄祿毗伽可汗嗣位。天性康樂

Sein Sohn Kutlug bilgä kagan folgte ihm auf den Thron. Er war von Natur grossmüthig und fröhlich.

Dieser Khan hiess *Očür*, und bestieg den Thron im J. 790. (Siehe oben, S. 5).

XI, 53—75 崩[53]後[54]　登[56]里[57]囉[58]羽[59]口[60]沒[61]蜜[62]施[63]合[64]汨[65]咄[66]祿[67]胡[68]祿[69]毗[70] 伽[71]可[72]汗[73]継[74]承[75]

Auf dem Stein steht in 74 (Wassiljeff's 70) ganz deutlich 継, eine abgekürzte und vulgäre Form für 繼 [1]); es wäre

---

1) 繼俗作継、非。*Khang-hi.*

wünschenswerth gewesen wenn man in dem von Radloff publizierten chinesischen Text diese vulgäre Form behalten hätte [1]).

Wie aus den chinesischen Geschichtsschreibern hervorgeht, muss Zeichen 60 ergänzt werden mit 錄 *lüg*, und der Passus lautet demnach:

Nach seinem (des Očür's) **Tode, folgte Tängridä ülüg bulmiš Alp kutlug ulug bilgä kagan** [2]) **ihm.**

Očür starb kinderlos im Jahre 795, und demzufolge setzten die Uiguren seinen Minister *Kutlug* zum Khan ein (s. o. S. 5).

Deshalb fehlt die sonst übliche Formel 子, „sein Sohn", und wird, statt 嗣位, „folgte ihm auf den Thron", einfach 繼承, „folgte ihm", gesagt.

Aus demselben Grund haben wir die Zeichen 46—47 in Spalte VI mit 繼承 und nicht mit 嗣位 ergänzt, weil *Iti-kän* nicht der älteste Sohn des *Mojunčür* (der wegen Missethaten hingerichtet worden) war, und deshalb sein zweiter Sohn (im J. 759) zum Khan ausgerufen wurde (始葉護太子前得罪死。故次子移地健立。 *Pien-i-tien*, 126 п, fol. 9 *verso*; *Ma Toan-lin*, Cap. 347, fol. 10 *recto*).

Der Verfasser der Inschrift wirft nun einen Rückblick auf die Geschichte dieses Khan's, wie er vom Minister zum Khan erhoben wurde.

Dies wird in der folgenden Spalte ausführlich erzählt.

XII, 1—17 口合毗伽可汗、當龍潛之時、於諸王中最長

Das erste Zeichen ist mit 前, „früher, zuvor", zu ergänzen. Der Ausdruck 龍潛 oder 潛龍 ist dem *Yih-king* entlehnt, wo wir (*Kua* I, 乾) lesen: 潛龍勿用, „der verborgene Drache wirkt nicht", das will sagen, dass das Princip des Lichts, solange es verborgen ist, nichts auswirken kann (龍陽物也。初陽在下、未可施用).

---

1) Siehe *T'oung-pao*, II, S. 115, 118.

2) Der im Himmel (*tängridä*) das Glück (*ülüg*) gefunden habende (*bulmiš*) tapfere (*Alp*), glückliche (*kutlug*), grosse (*ulug*), weise (*bilgä*) Kagan. Vgl. o. S. 5—6.

Metaphorisch wird dies gesagt von einem Weisen, der im Verborgenen lebt, und deshalb der Menschheit nicht nützen kann [1]). Aber, wie ein chinesischer Commentator sagt: „Obgleich ein grosser Mann noch keine Stelle bekommen hat, so zeigt sich doch schon seine Tugend, und der gemeine Mann kann sich nicht mit ihm messen" (雖未得位、而大人之德已著。常人不足以當之).

Demnach übersetzt Wells Williams den Satz 潛龍勿用: a concealed dragon is of no use; — so is a talented man who is kept in retirement [2]).

Wir können also den Ausdruck 龍潛之時 füglich übersetzen mit: „als er sich noch in niederen Sphären bewog" und den ganzen Satz lesen:

Früher, als Alp bilgä Kagan sich noch in niederen Sphären bewog, war er der vorzüglichste unter allen Begs [3]).

Wie wir schon oben S. 5 gesehen haben, war *Alp* Minister des früheren Khan und trug damals den Namen *Kutlug* (der Glückliche). Nach *Očür*'s Tode, der kinderlos war, wählten die Uiguren dessen Minister *Kutlug*, der seit geraumer Zeit die Verwaltung aller Reichssachen und das Commando der Armee hatte [4]).

Seine Ernennung, oder lieber die Bestätigung derselben, ward durch seine Gross-Officiere vom Kaiser von China erbeten. Dieses steht im folgenden Passus.

XII, 18—31 都督、刺史、內外宰相、口口官等奏曰。

Die Lücken 26—27 sind, wie in Spalte VIII, 73—74, mit 司馬 [5]) zu ergänzen, und die Zeile bedeutet:

---

1) Le Prince, le sage, enfermé dans sa demeure et ne produisant nulle part, ne sert pas le monde, l'humanité. De Harlez, le Yih-king, p. 39.

2) Vergl. *Pei-wen-yun-fu*, Cap. XXIX, fol. 66 *recto*, i. v. 龍潛.

3) Wells Williams: 番王, a Mongol Beg.

4) De Guignes, op. cit., II, 25.

5) Siehe noch *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 5 *verso*: 設都督、刺史、長史、司馬等官, ganz wie in unserer Inschrift.

Der General Gouverneur, die Gouverneure der Provinzen, die inneren und äusseren Minister, die Präfecten und weiteren Beamten sagten in ihrer Bittschrift:

In der Geschichte der Uiguren lesen wir: „Der Khakan starb kinderlos, und das Volk setzte darauf seinen Minister *Kutlug* zum Khakan ein; sie gaben davon Kundschaft durch einen Gesandten. Der Custos der nationalen Archive *Tschang-tsien* verlieh ihnen darauf ein Mandat, wobei (der Khan) erkannt wurde als *Ai Tängridä ülüg bulmiš Alp ulug bilgä*, die Treue hegender *Kagan* (可汗死無子、國人立其相骨咄祿爲可汗. 以使者來詔、祕書監張薦持節册拜愛滕里邏羽錄沒蜜施合胡祿毗伽懷信可汗。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 16 *recto*, Anno 795. Vgl. oben, S. 5.)

Nun kommen zwei offene Stellen, weil hier vom Himmlischen Khan — dem Kaiser von China — gesprochen wird, und dann folgt:

XII, 34—44 天 可 汗 垂 拱 寶 位. 輔 弼 須 得。

Der Titel „Himmlischer Khan" (天可汗) wurde von allen mongolischen und türkischen Völkerschaften dem Kaiser von China gegeben [1]). Es scheint die chinesische Übersetzung des türkischen *Tängri kagan* zu sein, mit dem sich auch die uigurischen Fürsten brüsteten.

Da aber hier nicht 登里可汗, *Tängri-kagan*, wie sonst in dieser Inschrift, sondern der chinesische Ausdruck 天可汗, *T'ien khakan*, steht, so kann man dies nicht anders auffassen als dass hier der Kaiser von China, sonst 天子, Himmelssohn, genannt, gemeint ist. Auch Devéria (Inscript. de l'Orkhon, S. XXXV, Note 14) schliesst sich dieser Meinung an.

Damit scheint der Verfasser des 廣韻 im Widerspruch zu stehen. Von der nestorianischen Inschrift sprechend, sagt er, dass alle nordwestlichen Länder dem Himmel die höchste Ehrfurcht beweisen, so dass sie ihre Fürsten *himmlische* Khane, ihre Berge *himmlische* Berge, und ihre Götter *himmlische* Götter nennen

1) De Guignes, op. cit., I, 559.

西北謂國事天最敬。故君長謂之天可汗、山謂之天山、而神謂之祆神。*Vide* 海國圖志, Cap. XXVI, fol. 20 *recto* und *verso*). Aber wir müssen das so auffassen, dass er die türkischen Namen *Tängri Kagan*, *Tängri Tag*, u.s.w. ins Chinesische übersetzt hat, und aus Christenhass dazu auch die *Tängri Idi*(*si*) (?) hinzugezogen hat.

Denn die Türken nannten nicht einen jeden Berg Himmelsberg, sondern nur eine bestimmte Bergkette, und so heisst auch nicht jeder Khan Himmelskhan, sondern nur der Allerhöchste Khan heisst so.

Als im Jahre 758 der Kaiser von China dem Khan *Mojunčür* eine chinesische Prinzessin zur Ehe gab, frug jener den chinesischen Gesandten *Li-yü* (李瑀), der sie dorthin begleitet hatte, in welchem Grade er mit dem Himmlischen Khakan (dem Kaiser von China) verwandt wäre (可汗曰。王天可汗何屬。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 9 *recto*; De Guignes, Geschichte der Hunnen, II, 16; Histoire générale de la Chine, VI, p. 276).

Dieser Titel wurde zum ersten Male im Jahre 630 durch Kaiser *Tai-tsung*, auf Antrag der tatarischen Völker, nach langem Widerstreben, angenommen [1]).

Der Ausdruck 垂拱 ist dem Schu-king (V, III, 10) entnommen, wo wir lesen, dass nach Beendigung des Krieges, König *Wu* mit herabgelassenem Gewande und gefalteten Händen [2]) das Reich regieren konnte (武王垂拱而天下治). Der Kaiser *Têh-tsung* der *T'ang*-Dynastie (唐德宗) wird hier also mit König *Wu* der *Tscheu*-Dynastie (1122—1115 v. Chr.) verglichen, und von ihm gesagt, dass unter seiner Regierung das Land so

1) On vit alors arriver à Tchang-ngan les députés de tous les royaumes Tartares voisins qui venoient rendre hommage à l'empereur. Après avoir fait les cérémonies d'usage, ils se joignirent ensemble pour le prier de prendre le titre de *Tien-ko-han*, ou céleste *Ko-han*. Ce prince leur répondit: "Me convient-il à moi, qui suis empereur de la Chine, de m'abaisser à porter le titre de *Kohan*?" Cependant, comme tous les grands lui firent les mêmes instances, il se laissa gagner, et depuis ce temps, dans toutes les expéditions qu'il envoya aux Tartares, soit du nord, soit de l'ouest, il prit le titre de *Tien-ko-han* (Mailla, Hist. gén. de la Chine, VI, 66).

2) Commentar i. l. 垂衣拱手也; Legge, Shoo-king, S. 316 und 573.

wünschenswerth gewesen wenn man in dem von Radloff publizierten chinesischen Text diese vulgäre Form behalten hätte [1]).

Wie aus den chinesischen Geschichtsschreibern hervorgeht, muss Zeichen 60 ergänzt werden mit 錄 *lüg*, und der Passus lautet demnach:

Nach seinem (des Očür's) **Tode, folgte Tängridä ülüg bulmiš Alp kutlug ulug bilgä kagan** [2]) **ihm.**

Očür starb kinderlos im Jahre 795, und demzufolge setzten die Uiguren seinen Minister *Kutlug* zum Khan ein (s. o. S. 5).

Deshalb fehlt die sonst übliche Formel 子, „sein Sohn", und wird, statt 嗣位, „folgte ihm auf den Thron", einfach 繼承, „folgte ihm", gesagt.

Aus demselben Grund haben wir die Zeichen 46–47 in Spalte VI mit 繼承 und nicht mit 嗣位 ergänzt, weil *Iti-kän* nicht der älteste Sohn des *Mojunčür* (der wegen Missethaten hingerichtet worden) war, und deshalb sein zweiter Sohn (im J. 759) zum Khan ausgerufen wurde (始葉護太子前得罪死。故次子移地健立。 *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 9 *verso*; *Ma Toan-lin*, Cap. 347, fol. 10 *recto*).

Der Verfasser der Inschrift wirft nun einen Rückblick auf die Geschichte dieses Khan's, wie er vom Minister zum Khan erhoben wurde.

Dies wird in der folgenden Spalte ausführlich erzählt.

XII, 1–17 □合毗伽可汗、當龍潛之時、於諸王中最長

Das erste Zeichen ist mit 前, „früher, zuvor", zu ergänzen. Der Ausdruck 龍潛 oder 潛龍 ist dem *Yih-king* entlehnt, wo wir (*Kua* I, 乾) lesen: 潛龍勿用, „der verborgene Drache wirkt nicht", das will sagen, dass das Princip des Lichts, solange es verborgen ist, nichts auswirken kann (龍陽物也。初陽在下、未可施用).

1) Siehe *T'oung-pao*, II, S. 115, 118.

2) Der im Himmel (*tängridä*) das Glück (*ülüg*) gefunden habende (*bulmiš*) tapfere (*Alp*), glückliche (*kutlug*), grosse (*ulug*), weise (*bilgä*) Kagan. Vgl. o. S. 5—6.

Metaphorisch wird dies gesagt von einem Weisen, der im Verborgenen lebt, und deshalb der Menschheit nicht nützen kann [1]). Aber, wie ein chinesischer Commentator sagt: „Obgleich ein grosser Mann noch keine Stelle bekommen hat, so zeigt sich doch schon seine Tugend, und der gemeine Mann kann sich nicht mit ihm messen" (雖未得位、而大人之德已著。常人不足以當之).

Demnach übersetzt Wells Williams den Satz 潛龍勿用: a concealed dragon is of no use; — so is a talented man who is kept in retirement [2]).

Wir können also den Ausdruck 龍潛之時 füglich übersetzen mit: „als er sich noch in niederen Sphären bewog" und den ganzen Satz lesen:

Früher, als Alp bilgä Kagan sich noch in niederen Sphären bewog, war er der vorzüglichste unter allen Begs [3]).

Wie wir schon oben S. 5 gesehen haben, war *Alp* Minister des früheren Khan und trug damals den Namen *Kutlug* (der Glückliche). Nach *Očür*'s Tode, der kinderlos war, wählten die Uiguren dessen Minister *Kutlug*, der seit geraumer Zeit die Verwaltung aller Reichssachen und das Commando der Armee hatte [4]).

Seine Ernennung, oder lieber die Bestätigung derselben, ward durch seine Gross-Officiere vom Kaiser von China erbeten. Dieses steht im folgenden Passus.

XII, 18—31 都督、刺史、内外宰相、口口官等奏曰。

Die Lücken 26—27 sind, wie in Spalte VIII, 73—74, mit 司馬 [5]) zu ergänzen, und die Zeile bedeutet:

---

1) Le Prince, le sage, enfermé dans sa demeure et ne produisant nulle part, ne sert pas le monde, l'humanité. De Harlez, le Yih-king, p. 39.

2) Vergl. *Pei-wen-yun-fu*, Cap. XXIX, fol. 66 *recto*, i. v. 龍潛.

3) Wells Williams: 番王, a Mongol Beg.

4) De Guignes, op. cit., II, 25.

5) Siehe noch *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 5 *verso*: 設都督、刺史、長史、司馬等官, ganz wie in unserer Inschrift.

gut verwaltet war, dass das Haupt des Staates dabei in aller Ruhe, ohne einen Finger zu rühren, auf seinem Thron sitzen konnte.

Der Ausdruck 寶位, kostbarer Sessel, ist nämlich die Bezeichnung für den kaiserlichen Thron, wie ich in meiner neuen Übersetzung der Vorrede des *Si-yü Ki*[1]) (S. 168—160) dargethan habe.

Der Satz 輔弼須得 (41—44) ist der Geschichte von *Kiang-thung* der Tsin-Dynastie entnommen, der gesagt hat: „Obgleich die Fürsten im Alterthum intelligente Anlagen und scharfsinnig-weise Talente hatten, so brauchten sie dennoch die Hülfe von Mitregenten sowie die guten Dienste von Rathgebern" (古之人君雖有聰明之資、叡喆之質、必須輔弼之助、相導之功。晉書、江統傳. *Pei-wen-yun-fu*, XCIII 下, fol. 109 *recto*).

Dieser Passus lautet also:

Himmlischer Khan! (obwohl Du) **mit herabgelassenem Gewande und gefalteten Händen auf Deinem kostbaren Throne sitzest, brauchst Du doch Mitregenten.**

XII, 45—49 口 口 口 口 口

Wir haben hier eine offene Stelle von 5 Zeichen, die wir, im Anschluss mit dem vorhergehenden Satz, vorschlagen zu ergänzen durch:

今 合 可 汗 有

Der Khakan ALP nun besitzt

Was er besitzt steht in der nächsten Zeile:

XII, 50—57 口 治 之 才、海 岳 之 量.

Wir schlagen vor das erste Zeichen zu ergänzen mit 邦 oder

1) La loi du parallélisme en style chinois, démontrée par la préface du *Si-yü ki* (西域記). Leiden, E. J. Brill, 1896. Vergl. *Peï-wen-yun-fu*, LXIII 下, fol. 148 *recto*.

政[1]), und zwar auf Grund des im *Schu-king* gesagten. In Theil V, Buch XX, 7 sagt der König von *Tscheu*: „Ich habe angestellt einen ersten Minister der die Führung der Landes-Regierung hat, an dem Haupt aller Beamten steht, und alles im Reiche gleichmässig ordnet" (冢宰掌邦治、統百官、均四海. Vgl. Legge's Shoo-king, S. 528). Die andere Stelle (V, XXIV, § 13) lautet: „Wenn Eure Regierung von Tugend durchdrungen ist, so wird sie das Volk tränken, so dass die wilden Völker der vier Himmelsgegenden, die ihr Gewand links zuknöpfen[2]), alle darauf vertrauen werden, so dass Ich, das Kind[3]), ewig viel Glück werde geniessen" (道洽政治、澤潤生民。四夷左衽、罔不咸賴。予小子永膺多福. Vgl. Legge, S. 577).

Wir lesen dann, im Anschluss mit dem vorigen Satze:

邦 (oder 政) 治 之 才、 海 岳 之 量.

Talente zur Verwaltung des Reiches und Capacitäten so gross wie der Seeberg[4]).

XII, 58—65 國 家 體 口. 法 令 須 明

Wir schlagen vor das fehlende Zeichen mit 大, das wir glauben in der Tafel XXXIV, 2 zu erkennen, zu ergänzen. (Vergl. *Peï-wen-yun-fu*, LXVIII, fol. 55 *verso*, i. v. 體大).

Wir bekommen dann die parallelen Sätze:

國 家 體 大、 法 令 須 明

Da der Staat ein grosser Körper ist, so müssen Gesetze und Verordnungen deutlich (glänzend) **sein.**

---

1) Das schwer beschädigte Zeichen in der Inschrift (Tafel XXXIV, 1, Spalte 7), wovon nur noch 八 lesbar, könnte vielleicht 內 gelesen werden; aber 內治 bezieht sich auf die Administration des kaiserlichen Harems, und ist also hier nicht zulässig. (*Peï-wen-yun-fu*, LXIII 上, fol. 186 *verso*).

2) Die Chinesen knöpfen ihr Gewand rechts.

3) Bescheidener Ausdruck womit der König sich selbst tituliert.

4) S. oben, S. 49.

Der folgende Satz bietet nicht die geringste Schwierigkeit. Er bildet den Schluss der Bittschrift:

XII, 66—75 特 望 天 恩 允 臣 等 所 請

Wir hoffen besonders von Eurer Himmlischen Gunst, dass Sie die Bitte Ihrer Unterthanen gewähren wird.

天恩, „die himmlische Gunst", ist „die kaiserliche Gunst", ein gewöhnlicher chinesischer Ausdruck, wie 王恩, „royal favor" [1]). Die offene Stelle vor 天 deutet an, dass hier vom Kaiser die Rede ist.

XIII, 1—11 口 口 宰 衡 之 時 與 諸 相 殊 異

Der Verfasser der Inschrift erzählt jetzt weiter den Lebenslauf des Khan's Alp, als er noch Minister des vorigen Khan's war.

Das Epitheton 宰衡 ist der Geschichte *Wang-mang*'s der *Han*-Dynastie (33—23 v. Chr. Mayers, Manual, N°. 804) entlehnt. Die Stelle lautet: Mehr als 8000 Personen boten eine Gedenkschrift an und alle sagten: „*I-yin* ist der *Ohang*, *Tscheu-kung* (Mayers, Manual, N°. 67) ist erster Minister [2]). Man soll *I-yin* wählen". *Tscheu-kung* verlieh ihm darauf den Rang eines Herzogs mit dem Titel *Tsai-heng* [3]).

Wir können also getrost die ersten zwei Lücken mit 可汗, *khakan*, ausfüllen, zumal da das Zeichen 汗 noch ziemlich leserlich in der Photographie steht, und den Satz übersetzen:

Zur Zeit als der Kagan noch Coadjutor war, unterschied er sich sehr von allen übrigen Ministern.

Das 9. Zeichen 相 hat den dritten Ton *siáng*, und bedeutet dann „Minister".

---

1) *T'ien-un* 天恩, Imperial favor. (Douglas, Dict. of the Amoy vernacular.)

2) Man sieht hieraus dass *O-hang* nicht ein Eigenname, sondern ein Amtstitel (官名), ist. Man könnte den Titel mit *Coadjutor* übersetzen. Vergl. *Schu-king* (Legge, S. 199 und 262).

3) 上書者八千餘人咸曰．伊尹爲阿衡、周公爲太宰。宜采伊尹、周公稱號加公爲宰衡。*Vide* 漢書、王莽傳。*Pei-wen-yun-fu*, XXIII 上, fol. 196 *verso*.

XIII,12—20 爲 降 誕 之 際、 禎 祥 可 持

Als er zur Welt kam, gab es glückliche Vorzeichen, worauf man sich verlassen konnte.

Dieser Satz bedarf keiner weiteren Erläuterung. Bei den Chinesen, wie bei allen Völkern des Alterthums, meinte man dass die Geburt grosser Männer durch Vorzeichen angekündet wurde.

XIII,21—28 自 幼 及 長、 英 口 口 武

Hier ist der Stein wieder schadhaft und sind zwei Zeichen (26 und 27) verwischt. Sie sind aber leicht durch die gewöhnliche Formel 英雄神武 zu ergänzen, wie in Spalte XIV, 3. 4 und 7. 8, und Spalte I, 20. 21, und wir lesen also:

Von seiner Jugend bis zur Mannbarkeit war er ein Held und genialer Kriegsmann.

XIII,29—40 坐 籌 帷 幄 之 下、 決 勝 千 里 之 外

Während er unter seinem Zelte seine Pläne sitzend berechnete, entschied er über tausend Meilen weit entfernte (Angelegenheiten).

XIII,41—48 溫 柔 惠 化、 撫 口 口 口.

Nach der Petersburger Zusammenstellung hätten wir zu lesen bekommen 撫世作則, was Wassiljeff, jedoch unter Vorbehalt, und ohne das Zeichen 撫 zu übersetzen, mit (46—47) *um die Zeiten zu lenken* übersetzt. Er selbst hat also gefühlt, dass diese Auffassung widersinnig sei.

Nimmt man unsere Ergänzung des fehlenden Fragments an, so lässt sich alles wieder natürlich erklären.

Wir ergänzen nämlich 46—48, wie in Spalte IV, 60—63, mit 育百姓, und lesen nun den Satz:

Er war sanftmüthig und huldreich, und pflegte und hegte sein Volk.

XIII,49—56 □ 世 作 則、爲 國 經 營

Das zweite Glied dieses Satzes fängt mit 爲, „wegen, für, behufs", an.

Mit Hülfe des Parallelismus stellen wir den Bau des Satzes also auf:

□	世	作	則
Präposition	Substantiv	Verbum	Substantiv
爲	國	經	營

Das erste unbekannte Zeichen muss also ebenfalls eine Präposition, mit analoger Bedeutung wie *weï* sein; und diese ist 因 *yin* oder 緣 *yen*. Der Satz lautet also:

Behufs der Welt machte er Gesetze,
Für das Reich machte er Pläne.

Stände nicht im zweiten Glied 爲 *weï*, das imperativisch 因 *yin* oder 緣 *yen* erheischt, so könnte man 永世作則, „für alle Zeiten machte er Gesetze" lesen. (Siehe *Peï-wen-yun-fu*, CII 下, fol. 57 *recto*). Hier aber würde dies nicht passen.

Hieran schliesst sich nun der nächste Satz:

XIII,57—60 筭 莫 能 紀.

„Sind nicht aufzuzählen", an, sodass der ganze Passus jetzt besagt:

Die Gesetze, die er behufs seiner Zeitgenossen entwarf, und die Pläne die er für sein Reich machte, sind nicht aufzuzählen.

In den nächsten Sätzen werden nun die kriegerischen Thaten des Khan's vermeldet:

XIII,61—72 初 北 方 堅 昆 之 國、控 弦 卌 餘 萬.

Da war zuerst das Reich der Kien-kʿun im Norden, mit mehr als 400,000 Bogenschützen [1]).

Die *Kien-kʿun* waren ein Nomadenvolk, wovon man in China zuerst unter der Weï-Dynastie (227—264) Kunde bekam. Sie

1) Für den Ausdruck 控弦, „Sehnen-Spanner", siehe das *Peï-wen-yun-fu*, XVI 上, fol. 81 *recto*.

hausten damals im Westen von *Kangkü* (Sogdiana) und konnten 20,000 Mann in's Feld führen. (*Ma Toan-lin*, Cap. 339, fol. 5 *recto*).

Später nannten sie sich *Hakkas* (黠戞斯, alte Aussprache *Kit-k'iet-sze*) oder *Kirkis* (結骨, *Kitkut* = *Kirkur*) und *Kubut* [1]) (居勿). Es sind die heutigen blonden *Kirghisen*, denn die chinesischen Geschichtsforscher sagen, sie wären von grosser Statur, hätten rothe (= blonde) Haare, ein helles Antlitz und grüne (blaue) Augäpfel. Schwarze Haare hielten sie für unglücklich (人皆長大、赤髮、皙面、綠瞳.以黑髮爲不祥. *Ma Toan-lin*, 348, fol. 6 *recto*).

Die alten chinesischen Geschichtsforscher unterscheiden genau die blonden von den schwarzen Kirghisen (die Buräten):

„Die Menschen im Lande *Kien-k'un* sind alle grossgewachsen, haben röthliche Haare, helle Gesichter und grüne Augäpfel. Schwarze Haare halten sie für ein böses Zeichen; und von denen mit schwarzen Augäpfeln sagen sie es seien die Nachkommen des (chinesischen Generals) *Ling*" [2]).

In dem Buche *Yeu-yang tsah-tsu* (Ende 8. Jahrh.) liest man: „Die Leute der Horde *Kien-k'un* haben gelbe Haare, grüne Augen und rothe Schnurrbärte und Backenbärte. Die, deren Schnurrbärte und Backenbärte schwarz sind, sind die Nachkommen des Generals *Li-ling* der Han-Zeit und seiner Soldaten und Mannschaften" [3]).

Li-ling war General des Kaisers *Han Wu Ti*. Im Jahre 99 vor Christi Geburt bekam er Befehl gegen die Hunnen zu Felde zu ziehen. Er wagte sich aber mit einer kleinen Abtheilung von ungefähr 5000 Infanteristen ins Innere, während er den grössten Theil seines Heeres weit hinter sich liess. Im Anfang siegreich,

---

1) Weitere Transcriptionen des Namens sind 訖骨 *gitkut* (*Girk*) und 紇扢斯 *Gitgitsu* (*Girgirs*). (*Ma Toan-lin*, 348, fol. 6 *verso*; De Guignes, op. cit., I, 570, 630).

2) 堅昆人皆長大、赤髮、皙面、綠瞳.以黑髮爲不祥.黑瞳者必曰陵苗裔也. *Vide* 黠戞斯傳, apud *Pien-i-tien*, Cap. 61, fol. 1.

3) 堅昆部落.其人髮黃、目綠、赤髭髯.其髭髯俱黑者漢將李陵及其兵衆之後也. *Vide* 西陽雜俎, apud *Pien-i-tien*, l. c. Vergl. De Guignes, o. c., I, S. 196.

wurden sie jedoch rasch umzingelt und niedergemetzelt, sodass nur etwa 400 Mann über die Grenze zurückkehrten. *Li-ling* getraute sich aus Furcht vor dem Kaiser nicht zurückzukehren, und blieb ein freiwilliger Gefangener der Kirghisen (Mayers, Manual, N°. 357). A. DE LEVCHINE (Description des Hordes et des Steppes des Kirghiz-Kazaks, franz. Übers. S. 317) sagt von den heutigen *Kirghisen* (die Kirghiz-Kazaks): „Les hommes ont des cheveux d'un blond foncé; les femmes, généralement volées aux Kalmouks du Volga, ont les cheveux noirs et des yeux plus petits"; und in einer Note: „Il paraît que les Kirghiz de la Grande-Horde sont d'une taille plus élevée que ceux des deux autres". Die Beständigkeit dieses Rassenunterschiedes während so vieler Jahrhunderte, ungeachtet der Vermisschung mit andern Völkern, ist ein Beweis dass die Kirghisen eher zum ostiakischen, als zum turko-tatarischen Stamme zu rechnen sind.

Ihr Land erstreckte sich vom *Baikal*-See, längs dem *Jenissei*, *Obi* und *Irtisch*, und auch nach der westlichen Seite von diesem Flusse.

Der Name *Kien-k'un* soll nach Devéria zusammengestellt sein aus den Namen *Kem* (Jenissei) und *K'un* (Orkhon) (Inscriptions de l'Orkhon, S. XXXVII, Note 28).

Der Name *Kirkiz* soll im Uigurischen „röthlichgelbes Gesicht" bedeuten [1]) (黠戛斯蓋回鶻言若曰黃赤面云. *Ma Toan-lin*, 348, fol. 9 *recto*).

Sie brachten im Jahre 707—709 Tribut, und später noch vier Mal während der Regierung von *Hiuen-tsung* (713—755). Wegen fortwährender Belästigung ihrerseits, griffen die Uiguren sie im Jahre 758—759 an und schlugen sie, sodass sie keine Verbindung mehr mit China haben konnten [2]).

1) Wahrscheinlich = Uig. *Kirku* (farbig, roth) + *jüz* (Gesicht).

2) 景龍中獻方物.玄宗世四朝獻.乾元中爲回紇所破.自是不能通中國. *Ma Toan-lin*, 848, fol. 9 *recto*.

XIII, 73—75
XIV, 1—14 彼[73]口[74]口[75]口[1]口[2]。英[3]雄[4]智[5]勇[6]。神[7]武[8]威[9]力[10]。一[11]發[12]便[13]中[14]。

In diesem Passus werden nun noch einmal die militärischen Verdienste und Eigenschaften des Oberbefehlshabers des uigurischen Heeres, späteren Khan's ALP, hervorgehoben. Er besteht aus vier Sätzen von je vier Zeichen, eingeleitet mit dem Pronomen demonstrativum 彼 *pí*, „dieser".

Es ist natürlich unmöglich mit mathematischer Gewissheit zu sagen was in dem ersten Satz (74—75—1—2) der Inschrift enthalten war, und können wir also die Lücke nur muthmasslich ausfüllen. Die Vermuthung liegt aber offenbar vor der Hand, dass mit dem Worte „dieser", der Befehlshaber des Heeres, der Minister *Kutlug* (骨咄祿) gemeint ist (s. oben, S. 72, 78).

Dieser *Kutlug*, sagen uns die chinesischen Geschichtsforscher, war eigentlich aus dem Stamme der *Hieh-tʻieh* [1]), und als Waisenknabe von dem Oberbefehlshaber grossgezogen worden. Sein Scharfsinn und seine militärischen Fähigkeiten waren denen des *Tʻien-tsʻin* gleich [2]). Während verschiedener Jahre hatte er schon zu wiederholten Malen das Heer angeführt (骨咄祿本跌跌氏。少孤、爲大首領所養。辯敏材武當天親。時數主兵。 *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 16 *recto*, Anno 795). Alte Bücher der Tʻang-Dynastie, 217 上, fol. 10 *recto*, 12 *recto*.

Für die Zeichen 3—6 siehe unsere Erklärung oben, S. 31. Für die Zeichen 9. 10 (威力) siehe das *Peï-wen-yun-fu*, CII 上, fol. 218 *verso*, wo wir das Citat aus den Schriften von *Luh-ki* (陸機) (Mayers, Manual, N⁰. 436) finden:

智　慧　不　能　去　其　惡
威　力　不　能　全　其　愛

Mit Weisheit und Scharfsinn [3]) kann man ihre Bosheit nicht wegnehmen;
Mit Macht und Gewalt ihre Liebe nicht vervolkommnen.

---

1) Emoi *Hiäp-tʻiät*, Canton *Hat-tit*, alte Aussprache *Kiät-tʻiät*, türkisch *Kädis*?

2) *Tʻien-tsʻin* war Khakan der Uiguren, von 780 bis 789. Er starb im 12. Monat letzteren Jahres. (Siehe oben, S. 5.)

3) Wir bemerken hierzu dass das bekannte chinesische *puzzle*, neun elfenbeinerne

Wenn wir uns nun noch einmal den Passus in XIII, 21—28: 自幼及長英雄神武, „von seiner Jugend bis zur Mannbarkeit war er ein Held und genialer Kriegsmann" ansehn, so dürfen wir die hier sich vorfindende Lücke vielleicht ergänzen mit: 彼可汗自幼, *dieser Khakan* [1]) *seit seiner Jugend*, und der ganze Passus würde dann lauten:

Dieser Khakan war von Jugend auf heldenmüthig und klug, genial kriegerisch und gewaltig, und mit jedem Schuss traf er sein Ziel [2]).

XIV,15—22 **堅 昆 可 汗 應 弦 殂 落**

Der Khakan der Kien-kʿun fiel todt vor seiner Bogensehne.

Wie dieser Khakan geheissen hat, meldet uns die chinesische Geschichte nicht.

Der Ausdruck 應弦 ist weniger richtig durch Wassiljeff mit „nach Verhältniss der Bogensehne" übersetzt. Buchstäblich bedeutet er „entsprach seiner Sehne". 應 steht in solchen Sätzen immer für 相應, „gegenseitig entsprechen". 手不應心, „seine Hand entsprach seinem Herzen nicht mehr", sagt ein chinesischer Autor von einem jungen Menschen, der nicht so viel Geld bezahlen konnte als er wohl wünschte [3]).

殂落 bedeutet eigentlich „wie ein welkes Blatt fallen".

Dieser Ausdruck kommt nicht im *Peï-wen-yun-fu* vor, steht aber in *Kʿang-hi*'s Wörterbuch. Dagegen kommt der Ausdruck 應弦 öfter vor.

Wir lesen in der Geschichte des *Tschang Sun-sching* der Sui-Dynastie, dass, als S. M. einst ein Wettschiessen im *Wu-ngan-*

Ringe von einem geschlossenen, länglichen, in der Mitte durchbrochenen, Stab abzuschieben und wieder aufzuschieben, noch heutigen Tages 智慧之輪, japanisch *Tschi-ye no wa*, „Ring of ingenuity", wie Stewart Culin (Corean Games, S. 81) übersetzt, heisst. Die Chinesen nennen es 九子連環, die „neungliederige verbundene Kette".

1) Vergleich Schi-king (Legge, S. 436) 彼武王, „Dieser kriegerische König".

2) Für letzteren Ausdruck siehe mein Nederlandsch-Chineesch Woordenboek, i. v. *Schot* und *Raken*.

3) 今古奇觀, Geschichte von 杜十娘, Fräulein *Tu*, N°. 10.

Palast hielt, ein Schwarm Weihen vorbeiflog; und als S. M. sagte: „Herr! Ihr könnt so gut schiessen, holt die einmal für Mich herab", er in zehn Schüssen alle traf, so dass sie vor seiner Bogensehne herunterfielen (賜射於武安殿時、有鳶羣飛。上曰。公善彈、爲我取之。十發俱中、並應弦而落。*Vide* 隋時、長孫晟傳, apud *Peï-wen-yun-fu*, LX, fol. 77 *recto*, i. v. 發中).

Als *Lai-tien* die Rebellen in *Ying-tschuen* bekriegte und sie anfiel, schoss *Lai-tien* eigenhändig auf sie, und da war keiner der nicht vor seiner Bogensehne todtfiel (瑱守潁川賊、攻之。瑱親射之、無不應弦而斃。*Vide* 舊唐書、來瑱傳, apud *Peï-wen-yun-fu*, XVI 上, fol. 81 *recto*).

XIV,23—30 牛馬谷口。口械山積

Lücke 26 ist mit 量, wovon der obere Theil 旦 noch in der Tafel sichtbar ist, und Lücke 27 mit 仗 zu ergänzen.

Wir lesen in der chinesischen Geschichte dass als *Uschiko* einst kostbare Seidenstoffe gekauft hatte und diese dem König der *Jung* anbot, dieser ihm den zehnfachen Werth zurückgab und ihm erlaubte seine Heerden weiden zu lassen, so dass er Überfluss an Pferden und Ochsen zu seiner Verfügung hatte (戎王十倍其償、與之畜畜、至用谷[1])量馬牛。*Vide* 史記、貨殖傳, apud *Peï-wen-yun-fu*, XXII 下, fol. 87 *recto*).

仗械 ist der gewöhnliche Ausdruck für „Waffen". Synonyma sind 兵械, 戎械 oder auch 甲械 und 鎧械, „Rüstungen und Waffen", oder 旗械, „Fahnen und Waffen" [2]).

Devéria liest 器械, „Geräthe und Waffen".

---

1) 谷 *Kuh* wird hier *Yoh* ausgesprochen. Siehe *K'ang-hi's* Wörterbuch i. v. *Yoh liáng* bedeutet buchstäblich „Mass nach Wunsch", da 谷 für 欲 *yoh*, „begehren, wünschen" steht.

2) *Peï-wen-yun-fu*, LXIX, fol. 47—49.

山積 ist = 積如山, „aufgehäuft wie ein Berg", „berghoch aufgehäuft". In einer Beschreibung einer anderen grossen Schlacht lesen wir dass die Fliehenden einige zehn Meilen weit verfolgt wurden, und dass die welche zertreten wurden nicht zu zählen waren, während man einen Haufen Waffen wie ein Berg erbeutete (追奔數十里、人馬相騰蹂死者不可計。收仗械如邱。*Vide* 新唐書, 142 上, fol. 4 *recto*).

Der Satz lautet deshalb:

牛　馬　谷　量、仗　戒　山　積

Ochsen und Pferde (erbeutete er) **die Hülle und Fülle, und die Waffen lagen berghoch aufgehäuft.**

XIV,31—38　國　業　蕩　盡、地　無　居　人。

Dieser Satz bildet keine Schwierigkeiten und bedeutet:

Sein [1]) Reich wurde aufgelöst und vernichtet, und in seinem Laude blieben keine Einwohner.

Von dieser gewaltigen Schlacht melden uns die chinesischen Geschichtsschreiber sehr wenig. Sie erzählen nur dass im 9. Monat des Jahres 758 die Uiguren ihren Heerführer *Kiai-tsiang* und andere (zum Kaiser) schickten um ihm zu melden dass sie 50,000 Mann der *Kien-k'un* geschlagen hatten (乾元、元年、九月、甲申廻紇使大首領蓋將等、奏破堅昆五萬人。*Vide* 舊唐書、廻紇傳, 195, fol. 5 *verso*; *Pei-wen-yun-fu*, XIII B, fol. 121 *verso*; *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 9 *recto*; 61, fol. 2 *verso*.

XIV,39—57

39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57
復	葛	祿	與	吐	蕃	連	□	□	□	□	偏	師	於	匀	曷	戶	對	敵

Devéria liest Zeichen 45 als 連, welches Zeichen auch deut-

1) Nämlich des Khakan's der *Kien-k'un*.

lich in der Photographie zu lesen ist, so dass es unbegreiflich ist dass Wassiljeff es nicht in seine Tafel eingeschrieben hat.

Übrigens ist diese Stelle die schwierigste der ganzen Inschrift, da wir bezweifeln, dass sie hier richtig ist. Zeichen 39 kann *unmöglich* 復 sein; 復 ist ein Adverb und kann also nur vor einem Verbum stehen, während es hier vor einem Eigennamen steht; wahrscheinlich hat der Kopist anstatt des Zeichens 後, „nachher", „später", aus Versehen 復 geschrieben.

In diesem Passus und den folgenden Sätzen in Spalte XV, ist die Rede von dem grossen Sieg den die Uiguren über die Tibetaner und Karluk im achten Monat des Jahres 791 errangen. Das *Pien-i-tien* (126 II, fol. 16 *recto*) sagt davon einfach: 是歲回鶻擊吐蕃葛祿於北廷、勝之、且獻俘, „In diesem Jahre schlugen die Uiguren die Tibetaner und Karluk bei *Pe-ting* [1]), errangen den Sieg über sie, und boten (dem Kaiser) Kriegsgefangene an".

In den Büchern der alten T'ang-Dynastie (Cap. 195, fol. 13 *recto*) liest man: 貞元、七年、八月、廻紇遣使、獻敗吐蕃葛祿於北廷所捷、及其俘畜, „Im 8. Monat des 7. Jahres der Periode *Tsching-yuen* (September 791) schickten die Uiguren einen Gesandten (zum Kaiser von China) um demselben den über die Tibetaner und Karluk bei *Pe-ting* errungenen Sieg zu melden und die Kriegsgefangenen und (erbeuteten) Heerden (dem Kaiser) anzubieten".

Diese entscheidende Schlacht war die letzte welche die Uiguren den Tibetanern lieferten, denn seit dem Jahre 765 hatten jene entweder mit den Uiguren gemeine Sache gemacht um Raub- und Plünderzüge in China zu machen, oder die Uiguren hatten, wenn ihr Interesse es mitbrachte, die Tibetaner geschlagen (永泰元年吐蕃與回紇合從入寇。郭子儀說回紇擊吐蕃、大敗之。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 10 *verso* und 11 *recto*; 舊唐書, 195, fol. 8 *verso*; De Guignes, op. cit., II,

1) Nach Klaproth ist *Peting* = *Bišbalik* (die 5 Städte), das heutige *Urumtsi*. Letzterer Ort liegt auf 43° 27′ B. und 88° 28′ östl. L. von Greenwich, nördlich vom Lande *Turfan*, wo es noch einen Vulkan, 北廷山 *Peting schan* genannt, giebt.

S. 25). Die Tibetaner hatten sich jedoch schon des Nachts zurückgezogen, aber der berühmte chinesische Feldherr *Kwoh Tsz-i* vereinigte sich mit den Uiguren und verfolgte sie, worauf sie die Tibetaner in der westlichen Ebene von *Ling-tai* [1]), mit einem Verluste von 100,000 Mann, schlugen, 50,000 von ihnen die Köpfe abschlugen und 10,000 Kriegsgefangene machten. Überdiess gewannen sie sämmtliche von den Tibetanern gefangenen Männer und Weiber, sowie eine unzählige Menge Ochsen, Schaafe, Pferde und Kameele (吐蕃疑之、夜引去。子儀○○○○合回紇衆追躡大軍繼之、破吐蕃十萬于靈臺西原。斬級五萬、俘萬人。盡得所掠士女、牛羊馬槖駝不勝計。*Pien-i-tien*, 126 ᴛɪ, fol. 12 *recto*; De Guignes, op. cit., II, S. 21; 舊唐書, 195, fol. 13 *recto*; 通鑑紀事本末, 191, fol. 5 *verso*, A° 791).

Die Zeichen 偏師 (50—51) können unmöglich „ein Flügel des Heeres" (une aile de l'armée), wie Devéria, Inscriptions de l'Orkhon, (S. XXII, 9) übersetzt, oder „das Heer von der Flanke", wie Wassiljeff meint übersetzen zu müssen, sein.

Ein Flügel des Heeres heisst auf Chinesisch 翼, 戲, 胠, 敂 oder 啓.[2]).

Das *Peï-wen-yun-fu* (IV 上, fol. 110) citiert aus dem *Tso-tschuen* den Passus 彘子以偏師陷, „*Tschi-tsze* ist mit einem Theil des Heeres verloren gegangen", mit Rücksicht auf die Thatsache dass *Tschi-tsze* mit einer Abtheilung des, unter seinen Befehlen stehenden Heeres des Centrums den *Ho*-Fluss überschritt (以中軍佐濟). Siehe Legge's *Chun-thsew*, S. 312 und 317 ʙ: Che-tsz crossed the Ho with (a portion of) the army of the centre (under his command).

In den Gedichten von *Pan-yoh* (潘岳詩) liest man: 偏師作擾, „ein Theil des Heeres verursachte Unruhen".

---

1) In der Provinz Schen-si, 34° 59′ N.B.; 105° 03′ ö. Länge.

2) Siehe mein Nederlandsch-Chineesch Woordenboek, i. v. *Vleugel* und *Flank*.

Einen Ortsnamen 勻曷戶 · *Yün-ho-hu* (alte Aussprache *Un-at-gu*) habe ich nirgend finden können. Jedenfalls liegt diese Örtlichkeit nicht in China, wie Wassiljeff meint, sondern in der Nähe von *Peting* oder *Urumtsi* in *Sungarien* im Norden von *Turfan*, wo die *Karluk* hausten (Devéria, Inscriptions de l'Orkhon, S. XXXVI, Note 15).

Nach Devéria (op. cit., S. XXXVI, Note 16) sollen die Uiguren im Jahre 791 die Tibetaner bei *Ninghia* (寧夏府) in *Kan-su* geschlagen haben; aber auch da kommt der Name 勻曷戶 nicht vor (增補事類統編, 卷 28, fol. 27 *verso*, Artikel *Ning-hia fu*).

Wenn *Un-at-gu* ein türkischer Name ist, so muss dieser = *Urgu* sein; das Zeichen 曷 *at* wird oft für R gebraucht, wie z.B. in *Manôrhita*[1]) 末笯曷利他 *Moat-nô-r-rhi-ta*, oder in *Râdja* 曷羅闍 *R-râ-dzia*.

Wörter die auf N enden, und von einer Sylbe gefolgt werden die mit R anfängt, werden ebenfalls als Transcription des R gebraucht. So wird das Skt. Wort *parivrâdjaka* im Chinesischen transcribiert *p'an-li-vat-ra-tsiak-ka* 般利伐羅勺迦, wo *p'an-li* = *par-ri* (*pari*) ist. Der Chinese transcribiert *parri* um anzudeuten dass das A kurz ist. Ebenso *pan-la-mit-to* 般羅密多 für *Paramitâ*.

Ich hatte diese Reduction schon gemacht als ich Thomsen's Inscriptions de l'Orkhon erhielt, wo ich S. 124 lese: „Après avoir passé à la nage la rivière Togla (Tola), leur armée [. . . . . . .]. La seconde fois je luttai près d'Ourgou (? Andargou?) et vainquis leur armée". Seite 180, Note 96, sagt Thomsen dass ihm die Lesung *Urgu* wahrscheinlicher scheint als die Lesung *Andargu*. Unsere Inschrift scheint ihm Recht zu geben, da der Name *Urgu* und nicht *Andargu* giebt, das in chinesischer Transcription durch 安達戶 *an-tar-gu* würde wiedergegeben sein. Thomsen fragt,

---

1) St. Julien, Méthode etc., S. 164, giebt fälschlich an 笯曷 *nou-ho* en contraction pour *nó* dans *Manórhita*; er hätte sagen sollen „pour *nó-r* dans *Manórhita*", da in chinesischer Transcription die vorhergehende Sylbe mit dem Consonanten endet, mit der die folgende Sylbe anfängt. Vgl. *T'oung-pao*, Vol. VII, p. 189—190, und St. Julien, Méthode, S. 47.

ob damit vielleicht die heutige Stadt *Urga* an der Tola gemeint sei, aber das kann nicht sein, weil in der Geschichte erst im Jahre 1649 der Stadt *Urga* erwähnt wird [1]).

Uberdiess muss Devéria sich irren, da die chinesischen Geschichtsschreiber deutlich sagen, dass die Schlacht von 791 bei *Pe-ting* statt fand. (Vgl. Hist. gén. de la Chine, VI, S. 354).

Mit grösster Bescheidenheit schlagen wir nun vor die Zeichen 46—47 mit 入寇, „einen Raubzug machen", zu ergänzen und nach 寇 einen Punkt zu setzen. Zeichen 48 und 49 könnten dann mit dem Namen des Generals ergänzt werden, so dass der ganze Passus lauten würde:

後葛祿與吐蕃連入寇. 䟫跌偏師、於匃曷戶對敵

Später machten die Karluk und die Tibetaner hintereinander Raubzüge, und Kädiz (?) fiel den Feind in Urgu mit einer Abtheilung seines Heeres an.

XIV, 58—61 智 謀 弘 遠

Für den Gebrauch des Ausdrucks 弘遠 siehe man das *Peï-wen-yun-fu*, XLIII, fol. 4 *recto*, wo wir unter anderem den Satz finden 謀猷弘遠, „seine Pläne waren gross und weitsichtig". Von *Lu-suh* (魯肅) ward gesagt, dass er als Mensch grosse und weitsichtige Gedanken hatte, deren Klarheit die von anderen weit übertrafen (肅爲人思度弘遠、有過人之明). Wir können also den Satz übersetzen mit:

Seine Weisheit und Pläne waren gross und weitsichtig.

Jetzt fehlt ein grosses Fragment des Denkmals, das, als es vollständig war, 14 Zeichen (62—75) enthalten haben muss, und das nicht mehr zu ergänzen ist. Auch das erste Zeichen in Spalte XV ist nicht mehr zu ergänzen, weil der Zusammenhang

1) A. Posdnejef, „die Städte der nördlichen Mongolei", S. 2 ff. Sct. Petersburg 1880 (Russisch). Nach einer Mittheilung des Herrn Kramp, Secretär der Kön. Geogr. Gesells. in Amsterdam.

fehlt. Unbedingt aber enthielt der Stein eine weitere Beschreibung der Expedition von *Kädiz* (?) gegen die Tibetaner und Karluk, und der Eroberung von *Peting*; das 2. Zeichen in Spalte XV ist natürlich mit dem Zeichen 北 *Pe* zu ergänzen.

XV, 2–8 北 庭 半 收 半 圍 之.

Peting war zur Hälfte eingenommen und zur Hälfte eingeschlossen.

XV, 9–26 次 天可汗親統大軍、討滅元兇、却復城邑.

Das erste Zeichen dieses Satzes bedeutet *Darauf*, dann folgen zwei offene Stellen als Zeichen der Ehrerbietung für den Kaiser von China (der Himmlische Khan).

Das letzte Zeichen ist mit 邑, das deutlich in der Photographie steht, zu ergänzen. 城邑 ist die gewöhnliche Zusammenstellung für „Stadt". Der Satz lautet also:

Darauf führte der Himmlische Khakan selbst ein grosses Heer an um die Hauptschuldigen zu züchtigen und zu vernichten, und die Stadt (Peting) **wieder zu erobern.**

In der chinesischen Geschichte steht nichts vermeldet von dieser Expedition des Kaisers *Teh-tsung*.

XV, 27–44 口土黎庶、含氣之類. 純善者撫育、悖戾者屏除.

Devéria liest das erste Zeichen (N°. 27) als 率, „anführen". Ich kann aber nichts daraus machen, da der Stein hier abgebrochen ist.

Die zwei ersten Sätze 27–30 und 31–34 sind parallele Sätze. Da nun das erste Zeichen des zweiten Satzes ein Zeitwort 含 ist, muss auch das erste Zeichen des ersten Satzes (N°. 27) ein Zeitwort sein. Wir schlagen vor dafür zu lesen 食, „essen",

„leben von", mit Rücksicht auf den zweiten Satz: „athmen Luft's Geschöpfe", wovon dann der Parallel wäre: „leben von der Erde's Bevölkerung".

Die Zusammenstellung 含氣之類 ist zwar nicht im *Peï-wen-yun-fu* aufgenommen; aber wir finden daselbst die Ausdrücke 懷生之類, „die Geschöpfe die Leben haben" [1]) und 含氣之物, „die Geschöpfe die Luft athmen", „alles was athmet".

Kia Yuen-tschi sagte: *Yao* und *Schun* waren die vollkommensten der Weisen, und darum besangen Fürst und Unterthan ihre Tugend; denn alles was athmete bekam was ihm zukam (堯舜聖之盛也。故君臣歌德。含氣之物各得其宜。 *Vide* 漢書賈捐之傳, apud *Peï-wen-yun-fu*, Cap. LXIV, fol. 19 *recto*).

In der Bittschrift des *Liu Kwan-kʻiuen* (劉琨勸進表), ebendaselbst citiert, lesen wir: 食土之毛、含氣之物, „die Wesen die von der Erde leben (sowie) die Geschöpfe die Luft athmen".

Wir lesen im *Tso-tschuen* (Herzog Tchʻao, 7. Jahr) dass *Wu-yü* zum Baron von Tsʻu sagte: 食土之毛誰非君臣, „wer, der von der Erde lebt, ist nicht des Fürsten Unterthan?" [2]).

Wir können also den Satz folgendermassen übersetzen:

Von der Bevölkerung, die von dem Boden lebte, sowie von allen die athmeten, wurden die Guten beschützt, aber die Widerspenstigen ausgerottet.

---

45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60

XV, 45—60 遂□□□□媢磧凡諸行人。及撫育□□。

Eine Zusammenstellung 媢磧 (50—51) giebt es im ganzen *Peï-wen-yun-fu* nicht; auch nicht mit den anderen Zeichen *tsih*, womit 磧 verwechselt wird. Es giebt kein 媢績, 媢勣, 媢積. Wir müssen also den Punkt hinter 媢 *mi* setzen.

---

1) 環海之間、懷生之類 (Cap. LXIII, fol. 151 *recto*).

2) What individual of all whom the ground supports is there that is not the ruler's subject? nach Legge's Übersetzung, S. 616. Vgl. *Peï-wen-yun-fu*, Cap. 87 上, fol. 115 *verso*.

Der Kaiser von China hat die rebellischen Tibetaner gezüchtigt, und es ist jetzt seine Pflicht die gute Bürgerei und die treuen Unterthanen zu schützen und zu einer friedlichen Gesinnung zu stimmen, indem er ihnen seine Liebe zeigt.

In der Bedeutung von *lieben* kommt das Wort 媚 *mi* sehr oft im *Schi-king* vor. Wir wählen daraus den 8. Vers aus Theil III, Buch II, Ode IX, wo wir lesen:

維 君 子 命、媚 于 庶 人

„Sie warten auf Euren Befehl das Volk zu lieben".

Der Commentar setzt hinzu: „befehlen" ist = auftragen. Der Kaiser trägt seinen guten Männern auf das Volk zu lieben (命猶使也.天子使善士親愛庶人也. Vergl. das *Peï-wen-yun-fu*, XI 上, fol. 64 *recto*, und Legge's Übersetzung, S. 494). Da aber das Wort 媚 ursprünglich „liebäugeln", „schmeicheln", „gute Worte geben" [1]) bedeutet, so ist es vielleicht besser es mit einer dieser Bedeutungen zu übersetzen. Es ist dann gleichbedeutend mit 嫵媚 *wu-mi*, auch 娬媚 geschrieben, „to cajole".

In dem Dankschreiben von *Siu-ling* an *Yang-poh* (徐陵與楊僕射書) kommt der Ausdruck vor: 甘言以娬媚, „mit süssen Worten cajolieren" (*Peï-wen-yun-fu*, LXIII c, fol. 165 *recto*). Diese 5 Zeichen würden gerade die Lücke ausfüllen, und wir bekämen den Satz: 遂甘言以娬媚, „darauf cajolierte er (sie) mit süssen Worten", ein Satz der sich dem vorhergehenden anschliesst und in vollständiger Harmonie ist mit dem herkömmlichen Usus der chinesischen Kaiser, die wilden Nomadenvölker abwechselnd durch Kriegsgewalt einzuschüchtern, oder durch gute Worte zu beschwichtigen.

Obgleich die Zeichen 媚 und 磧 deutlich auf der Photographie zu lesen sind, geben wir doch diese Erklärung nur unter Vorbehalt. Das Zeichen 磧 scheint uns hier nicht an der Stelle zu sein, da es eine Gerölle-Wüste bedeutet, oder untiefes Wasser

1) Das französische Wort *cajoler*, das wir ja auch verdeutscht als *cajolieren* gebrauchen, giebt am Besten den Sinn von 媚 wieder.

worin Sand und Gerölle vorkommen. Auch die Gobi-Wüste wird mit diesem Namen bezeichnet (沙漠亦曰磧, *K'ang-hi*).

Es ist aber klar, dass hier nicht von einer Wüste die Rede sein kann, und wir das Zeichen 磧, wenn richtig gelesen, nur durch ein Adjectivum „steinig", „sandig" übersetzen können.

Ich kann aber keinen Beleg für eine Zusammenstellung 磧凢, „steinige oder sandige Welt", finden [1]).

Sonst würde es ein Synonym sein können von 塵凢; „die staubige Welt" (*Peï-wen-yun-fu*, Cap. XXX, fol. 39 *recto*).

Lücke 59—60 ist mit 百姓, „das Volk", zu ergänzen, wie in Spalte IV, 60—63, XIII, 45—48.

Der ganze Satz würden dann lauten:

遂甘言以娬媚磧凢諸行人、及撫育百姓

Darauf beschwichtigte er alle Reisenden auf dieser steinigen Welt mit guten Worten und hegte und pflegte die Bevölkerung.

Ich kann aber selbst nicht sagen, dass ich mit dieser Übersetzung zufrieden bin, und gebe sie gern für eine Bessere preis.

Der Sinn würde sein, dass die in der Wüste wohnenden und herumziehenden Nomaden jetzt wieder herankommen durften. Der Dichter *Hü-teng* (許棠) sagte: „Am Himmel ziehen viele wilde Gänse fort, und von der äussersten Wüste kommen die Leute von ferne" (半天多去雁.窮磧遠來人. *Peï-wen-yun-fu*, Cap. C B, fol. 136 *recto*) [2]). Dürften wir anstatt 磧 das Zeichen 積 lesen, so bekämen wir einen besseren Sinn, nl.:

Darauf beschwichtigte er sie mit guten Worten, so dass die Reisenden sich vermehrten und die Bevölkerung gehegt und gepflegt wurde.

---

1) Das Land der Schato-Türken hiess „die steinige Wüste von *Peting*". Kaiser *T'ai-tsung* der T'ang-Dynastie (627—649) hatte zur Zeit in dieser Wüste die westlichen Türken geschlagen, und es zur Präfectur der *Schato* gemacht (沙陀者北庭之磧也.唐太宗時破西突厥部于此磧、置沙陀府. *Peï-wen-yun-fu*, Cap. C B, fol. 137 *recto*).

2) Im Winter ziehen die wilden Gänze nach Norden, und kommen die Nomaden nach den Grenzen China's um Einkäufe zu machen oder — zu plündern.

Hier fehlt nun wieder ein grosses Fragment der Inschrift, das 15 Zeichen (61—75) enthalten haben muss, aber nicht mehr zu ergänzen ist.

XVI, 1—14 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

□□□遺弃。□吐蕃大軍攻圍龜兹。

Da der Anschluss mit der vorigen Spalte fehlt, sind auch die ersten drei Zeichen dieser Spalte nicht mehr zu ergänzen. Die Zeichen 4—5 bedeuten „verwerfen", „verstossen", „beseitigen", z.B. 遺弃憂患, Kummer uud Sorgen von sich abwerfen. Als Passivum: „verworfen, verstossen werden" (*Peï-wen-yun-fu*, Cap. LXIIIc, fol. 152 *verso*). Das 6. Zeichen schlagen wir vor zu ergänzen mit 後, „Später"; das Klassenhaupt 彳 ist noch ziemlich deutlich in der Photographie sichtbar, und wir lesen dann den ganzen Satz:

Später (als) **die Tibetaner mit einem grossen Heere** (die Stadt) **Kuei-tsze angegriffen und belagert hatten.**

Kuei-tsze, auch *K'u-tsche-tsching* (庫車城) und *Kutsché* genannt, liegt in östlich Turkestan, ungefähr 100 engl. Meilen West von *Bukur,* in 41° 37′ nördl. Breite und 82° 55′ östl. Länge, West von *Harashar* und im Süden des *T'ien-schan* oder *Tängritagh.* Von der in dieser Inschrift vermeldeten Belagerung sagt die chinesische Geschichte kein Wort.

Die Stadt war schon früher, im Jahre 669, durch die Tibetaner eingenommen, welche das gegen sie geschickte, kaiserliche Heer geschlagen hatten. Sie wurde aber im Jahre 692 durch *Wang Hiao-kieh*, zugleich mit *Khoten*, *Kaschgar* und *Suiyab*, zurückgewonnen (武太后如意初、武威軍總管、王孝傑大破吐蕃、復龜茲、于闐、踈勒、碎葉四鎮。*Ma Toan-lin*, Cap. 334, fol. 18 *recto*; Hist. gén. de la Chine, VI, S. 147 und 167).

Nun kommen zwei offene Stellen als Zeichen der Ehrerbietung für den Kaiser von China, und dann folgt:

XVI,17—23 天 可 汗 領 兵 救 援

Führte der Himmlische Khan ein Heer heran um (die Stadt *Kuei-tsze*) **zu erlösen.**

---

24 25 26 27 28 29 30 31

XVI,24—31 吐 蕃 口 口、奔 入 于 術.

Die Zeichen 26—27 sind zu ergänzen mit 落荒, „in Verwirrung, Unordnung, gerathen".

Es ist merkwürdig dass dieser Ausdruck nicht im *Peï-wen-yun-fu* aufgenommen ist; selbst nicht unter 慌. Auch die europäischen Wörterbücher geben die Zusammenstellung nicht, obgleich wir ihr hunderte Male in der chinesischen Literatur begegnet sind; u. a. in dem von uns ins Französische übersetzten chinesischen Roman *Le Vendeur d'huile*, S. 14 des chinesischen Textes: 嚇得衆百姓落荒亂竄、你我不相顧, was ich S. 28 übersetzt habe: „le peuple, épouvanté, tomba en confusion (*loh hoang*) et s'esquiva en désordre, sans que l'un fit attention à l'autre". In meinem Niederländisch-Chinesischen Wörterbuche, Th. IV, S. 732 A, habe ich ein unserer Inschrift analoges Beispiel angeführt: 賊皆落荒而走, „die Räuber geriethen in Unordnung und flüchteten". Der Ausdruck ist synonym mit dem von 慌忙立亂, „sofort in Unordnung gerathen" [1]); alles militärisch-technische Ausdrücke.

Das 30. Zeichen 于 *yü*, „in", ist in der Tafel sehr deutlich zu lesen, und wir begreifen nicht weshalb Wassiljeff es weggelassen hat.

Mit 術 ist hier natürlich 兵術, „Kriegslist", oder 陣術, „Kriegskunst", gemeint: 我以陣術破將軍陣、以攻法屠將軍城, „ich habe mit meiner Kriegskunst [2]) Eure Reihen durchbrochen, General! und mit meiner Belagerungskunst Eure Städte ausgemordet" (*Peï-wen-yun-fu*, XCIII A, fol. 139 *verso*).

Wir können also den fraglichen Satz in dieser Weise restauriren und übersetzen:

---

1) Geschiedenis van het gebloemde briefpapier, Hoofdstuk XLI, p. 64.

2) Eigentlich der Kunstgriff (術) womit man seine Truppen aufgestellt hat.

吐蕃落荒、奔入于術
Die Tibetaner geriethen in Unordnung und liefen in die Falle.

Wassiljeff übersetzt 術 mit *Hinterhalt.* Aber dies ist unzulässig. Hinterhalt heisst 伏 oder 覆. „Wenn sie aufrücken, werden sie in einen Hinterhalt gerathen, und sich schleunigst zurückziehen müssen" 進而遇伏、必速奔 (Nederl.-Chineesch Woordenboek, i. v. *Hinderlaag*).

XVI,32—39 **四面合圍. 一時撲滅**
Sie wurden von allen Seiten eingeschlossen, und mit einem Schlage vernichtet.

XVI,40—55 **尸骸臭穢、非人口口. 口口京觀、敗沒餘燼**

Vom 24. bis zum 39. Zeichen haben wir fortwährende parallele Sätze zu je vier Zeichen gehabt: 24—27, 28—31, 32—35, 36—39. Der Verfasser geht also mit dieser Zählung weiter, und wir haben: 40—43, 44—47, 48—51, 52—55, ebenfalls in Sätzen von je vier Zeichen.

Nach der Petersburger Zusammenstellung würden die Zeichen 46—49 ausfallen, und die Zeichen 非人 gleich vor 京觀 kommen. Das giebt aber keinen Sinn. Wassiljeff hat freilig die Zeichen 京觀 irrthümlich mit *Hauptstadt beschauten* übersetzt, weil er diesen Ausdruck nicht verstanden zu haben scheint; aber er hat doch richtig geahnt, dass hier stehen musste *ertrugen*, nl. dass die Leute den Gestank der Leichen nicht ertragen konnten.

Herr Parker übersetzt „Corpses stank the atmosphere, and a holocaust was made of the villains", wo er 京觀 annähernd richtig mit *holocaust* übersetzt, aber 非人, „die Menschen nicht", als *villains* aufgefasst hat.

Wir wollen erst den Ausdruck 京觀 erklären, weil diese Erklärung uns den Schlüssel zur Lösung giebt.

Man kann sie im *Pei-wen-yun-fu*, Cap. LXXIV, fol. 89

verso finden. Das erste Citat ist aus dem *Tso-tschuen* (12. Jahr von Herzog *Siuen*), wo *P'oan-tang* (潘黨) zu dem Marquis von *Thsu* sagt: weshalb constatiren Euer Gnaden nicht Euren Sieg indem Ihr einen Hügel von den Leichen der Tsiniten machet? denn ich habe gehört dass eine siegreiche Schlacht der Nachwelt soll gezeigt werden, damit diese den militärischen Ruhm nicht vergesse (君盍築武軍、而收晉尸以爲京觀. 臣聞克敵、必示子孫、以無忘武功). Der Marquis von *Thsu* hielt ihm nun eine lange Rede, worin er betonte, dass er das Recht nicht hätte solch einen Leichenhügel zu errichten.

„In alten Zeiten", sagte er zuletzt, „wenn die aufgeklärten Fürsten die unehrerbietigen Staaten strafen wollten, so namen sie die Hauptschuldigen und begruben sie unter einem Hügel als die grösste Strafe. Auf diese Weise bekam man Leichenhügel um die Aufrührer und Bösewichte abzuschrecken" (古者明王伐不敬、取其鯨鯢而封之、以爲大戮. 以是乎有京觀、以懲淫慝。Vergleich Legge's *Tso-chuen*, S. 315 und 320B—321A).

Der Commentar des *Tso-tschuen* fügt als Erklärung hinzu: „Die aufgeschichteten Leichen, worauf man Erde geschüttet hat, nennt man eine Warnungshöhe (*King-koan*)" (積尸封土其上謂之京觀.)

In den Büchern der T'ang-Dynastie liest man dass als *Liu Kia-lun* in *Ngan-ting* sich empört hatte, *K'iuh Tut-t'ung* (屈突通) ihn schlug, und seinen Soldaten mehr als 10,000 Köpfe abschlug, über welche er auf den südlichen Berg von *Schang-kiun* eine Warnungs-Höhe baute (安定人劉迦論反通發關中兵、擊之. 斬迦論首級萬餘. 築京觀于上郡南山). In den 十六國春秋 (Annalen der XVI Reiche) lesen wir dass *Liu-ts'ung* im Norden des *Loh*-Flusses eine Warnungs-Höhe baute (劉聰于洛水北築爲京觀)[1].

---

1) Nach dem Berichte des Verfassers der Anmerkungen über die *Histoire Généalogique des Tatares*, sieht man an verschiedenen Orten der grossen Tartarey kleine Hügel, in welchen Gebeine von Menschen, insgleichen von Pferden, nebst allerlei Arten von kleinen Geschirren und Kleinodien von Gold und Silber angetroffen werden. Man findet da auch

Wir sehen aus diesen Beispielen dass 京觀 ein Substantiv ist und man es nicht als Zeitwort „to make a holocaust", wie es Herr Parker thut, gebrauchen darf. Das Bauen einer solchen Warnungs-Höhe wird im Chinesischen durch 築, wie im letzten Citat, durch 爲, *machen* (宜爲京觀), durch 築爲, durch 成, *machen* (成京觀之封) u.s.w. ausgedrückt (*Peï-wen-yun-fu*, l. c.).

Dieses Zeitwort fehlt aber in der Inschrift, so dass wir eine Lücke zwischen Fragment 3 und 4 annehmen m ü s s e n.

Schrieben wir nun 非人築京觀, so würden wir doch schon eine Lücke *eines* Zeichens annehmen müssen, aber dann bekämen wir einen Satz von 5 Zeichen, während alle anderen nur 4 Zeichen zählen.

Wir sind deshalb gezwungen eine Lücke von 4 Zeichen anzunehmen, wovon wir die zwei ersten mit 所堪 ergänzen, so dass wir den Satz bekommen: 非 1 人 2 所 3 堪 4, *den* (3) *die Menschen* (2) *nicht* (1) *ertrugen* (4) — d. h. den Gestank der faulenden Leichen auf dem Schlachtfeld.

Wenn wir nun das *Pei-wen-yun-fu* nachschlagen, so finden wir im XXVIIIen Hauptstück, fol. 62 *verso*, unter der Zusammenstellung 非所堪, „das was man nicht auf sich nehmen kann": 非 1 臣 2 所 3 堪 4, *nicht ist es* (1) *was* (3) *ich* (2) *auf mich nehmen kann* (4), d. w. s. ich bin dessen nicht würdig.

In der chinesischen Novelle 杜十娘怒沈百寶箱, sagt der Geliebte von Fräulein *Tu-schih*, *Li Kiah*: „Mein Vater ist augenblicklich unter dem Einfluss eines grossen Zorns, und wenn er bestimmt vernimmt, dass ich ein Freudenmädchen geheirathet habe und damit nach Hause komme, so wird sich sein Zorn bis zur Unerträglichkeit (不堪) steigern" (老父盛怒之下、定知娶妓而歸、必加以不堪).

Die Ausdrücke 不堪, 不能堪 und 非所堪 bedeuten

Skelette von Frauen mit güldenen Ringen an den Fingern. (De Guignes, op. cit., I, 137, Note 56). Es sind dies ganz einfach *King-koan*, „Warnungshöhen", worunter die erschlagenen Feinde, Frauen, Pferde u.s.w., des Gestankes wegen, begraben wurden, im Türkischen *Kurgan* genannt. Das Zeichen 觀 hat hier den 去聲.

alle *unerträglich* oder *nicht gewachsen*, *unwürdig sein*, da das Wort 堪 beide Bedeutungen hat [1]).

Nach dem ersten Beispiele nun 非臣所堪, „ich bin dem nicht gewachsen", haben wir also hier geschrieben 非 1 人 2 所 3 堪 4, *nicht war es* (1) *die Menschen* (2) *das was* (3) *sie ertragen* (4) (konnten).

Wenn wir mit Herrn Parker 非人 mit *villains* übersetzen wollten, so müsste man auch im oben citierten Beispiel das 非臣 mit *villainous subject* übersetzen, was Unsinn wäre.

Zeichen 48 haben wir mit der Copula 遂, „darauf", ergänzt, weil das Aufhäufen einer Warnungs-Höhe eine Folge war des unerträglichen Leichengestankes.

Das 55. Zeichen, wovon nur noch der rechte Theil 盡 leserlich, ist 燼 [2]).

Der ergänzte Satz lautet also:

尸骸臭穢、非人所堪。遂築京觀、敗沒餘燼。

Der Gestank der Leichname war für die Menschen unerträglich; und deshalb liess er (der Kaiser) **einen Warnungshügel darüber bauen, und schlug und vernichtete den Überrest** (der Feinde).

Hier fehlt nun wieder ein grosses Fragment der Inschrift, das zu seiner Zeit 20 Zeichen (von 56—75) enthalten haben muss.

Von dem oberen Theil von Spalte XVII fehlen ebenfalls drei Zeichen, da der Stein dort abgebrochen ist. Sie gehören noch zu dem vorigen Satze, denn Zeichen 4—14 bilden einen volständigen Satz.

---

1) 堪, to sustain or bear; able for, adequate to; worthy of, fit, worthy for — in a moral or physical sense (Wells Williams); 實不堪, truly intolerable (Medhurst).

2) *Peï-wen-yun-fu*, LXXI, fol. 92 *recto*, i. v. 餘燼, der Überschuss, Überrest eines Volkes, eines Heeres, u.s.w. Es ist gleichbedeutend mit 餘剩. So lesen wir im *Pien-i-tien* (130 I, 2 *recto*) dass als Bogan Khan (木汗可汗) im Jahre 553 den *Teng Schuh-tsze* (鄧步子) geschlagen hatte, dieser sich mit dem Überrest seines Heeres flüchtete (叔子以其餘燼來奔).

XVII,4—14 **百姓與狂寇合、從有廢職貢.**

Das Volk machte gemeine Sache mit den wüsten Räubern, und versäumte demzufolge den Tribut zu bringen.

Wir haben hier wieder mit einer in der chinesischen Geschichte dieser Zeit so oft vorkommenden Episode zu thun, wo die Uiguren sich wieder einmal mit ihren Erbfeinden, den Tibetanern, vereinigten um Raubzüge in China zu machen.

Die chinesischen Geschichtsschreiber erwähnen dessen nur sehr oberflächlich. Wir lesen bei ihnen nur: „Im 7. Jahre der Periode *Yuen-ho* (812) baten die Uiguren um eine chinesische Prinzessin, die ihnen nicht gewährt wurde, worauf sie einen Einfall machten" (元和七年回鶻請婚不許乃入寇。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 16 *verso*).

In der besonderen Geschichte der Uiguren wird noch vermeldet, dass der (auch in unserer Inschrift erwähnte) *Inantschu* (伊難珠) im Jahre 808 als Gesandter nach China geschickt wurde um ein Ehebündniss zu erbitten, aber dass, ehe er noch Nachricht von seiner Sendung geschickt hatte, der Khan schon mit 3000 Reitern nach *Pi-ti-ts'iuen* [1]) vorgerückt war; worauf der Kaiser ein Heer zusammenbrachte und Soldaten am Schwarzen Berg lagerte um die Stadt *T'ien-têh* zu schützen, und gegen die Räuber gewaffnet zu sein [3]).

Ungeachtet des Rathes von *Li-kiang*, Präsidenten des Cultusministeriums (禮部尙書李絳), es wäre besser eine Prinzessin zu bewilligen, weil sich sonst die Uiguren vielleicht mit den Tibetanern verbinden würden, um Rache zu nehmen (廻鶻若與吐蕃結約解讎), wurde der Krieg begonnen, da S. M. nicht auf diese Rathschläge hören wollte (帝不聽。*Pien-i-tien*, l. c., fol. 17 *recto*).

Von dem weiteren Verlauf der Expedition schweigt die chinesische Geschichte, und müssen wir uns mit der in unserem Denkmal gegebenen, wahrscheinlich übertriebenen, Erzählung begnügen.

---

1) 鸊鵜泉, *Piljotai Hotun*.

2) 天德城, Stadt im Norden der grossen Biegung des Gelben Flusses.

3) *Pien-i-tien*, 126 II, fol. 17 *verso*; 唐書, 217 上, fol. 12 *recto*.

Was *Li-kiang* befürchtete war wahrscheinlich geschehen, und die vereinten Tibetaner und Uiguren fielen in die Provinz *Schen-si* ein, wie aus dem folgenden Satz erhellt.

XVII, 17—83 天可汗躬惣師旅、大敗賊口、奔逐至眞珠河。

Das fünfte Zeichen 惣 ist durch den Graveur aus Versehen, anstatt des Zeichens 捴 gravirt. Die Zeichen 惣 und 偬 *tsung* kommen nur in Verbindung mit den Zeichen 悾 und 倥 vor, und bedeuten *ängstlich*, *gejagt*, oder *arm*, *müde*, *erschöpft*; Bedeutungen die hier nicht passen, da wir hier *versammeln*, *sammeln*, *zusammenbringen* lesen müssen. Statt 惣 müssen wir also hier lesen 捴 *tsung*, die ältere, zur Zeit der T'ang-Dynastie übliche Form von 總 *tsung* [1]). Die in unserem Texte angeführte Zusammenstellung 躬捴 (= 躬總) wird im *Peï-wen-yun-fu*, XXXI, fol. 12 *verso* vermeldet und erläutert. Kaiser *Hiao-wen* der Weï-Dynastie wird daselbst in einem Citat gelobt, dass er grosse Regierungstalente in sich vereinigte (躬總大政).

Die Form 捴 [2]) für 總 kommt dreimal in der nestorianischen Inschrift von *Si-ngan fu* vor:

In Spalte I, 20—25, in dem Satz 捴玄摳 [3]) 而造化, nach Wylie's Übersetzung: „operating on primordial substance, he created the universe". Legge übersetzt: „who, with his hands

---

1) 摠與總同。將領也、合也、聚束也。又兼持也。或作捴摠非。 K'ang-hi's Wörterbuch, s. v. 摠 *tsung*.

2) Als einen Beweis der Nachlässigkeit, womit der Graveur dieser Inschrift verfahren hat, führen wir nur an, dass in den bewussten drei Stellen überall irrthümlich 㧾 *hwuh*, „schlagen, abstäuben", statt 捴 *tsung*, „anführen, sammeln" steht, wie mir Prof. Legge versichert.

3) Auch hier steht 摳, „die Kleider aufheben", „etwas in der Hand verborgen halten", irrthümlich für 樞, „agency", „Wirkung". Wir möchten deshalb den Satz übersetzen: „Geheime Wirkungen (Kräfte) vereinigend, formte er die Schöpfung". Der Satz ist dem des folgenden Satzes parallel: 妙衆聖以元尊者, „who by his spirit gives existence to all the Holy ones, Himself the great adorable". Das Zeitwort 捴 steht dann gegenüber dem Zeitwort 妙, und das Object 玄樞, „geheime Wirkungen", gegenüber dem Object 衆聖, „alle Heiligen".

operating in the mysterious (abyss of space) proceeded to create".

In Spalte IX, 24, in dem Satz 帝使宰臣房公玄齡摠仗西郊賓迎入內, nach Wylie's Übersetzung des Textes (S. 282): „The Emperor sent his prime minister, Duke Fang Heuen-ling; who, *carrying the official staff* to the west border, conducted his guest into the interior". S. 303 dagegen sagt er: „*taking his subordinates* to the west border".

Legge übersetzte (S. 11): „The emperor sent his minister, duke Fang Hsüan-ling, *bearing the staff of office*, to the western suburb, etc.".

Nachträglich aber schrieb mir Prof. Legge, auf eine nähere, diesbezügliche Frage meinerseits: „I give up „staff of office" on p. 11, but do not like „subordinates". Would „with a military guard" do?" Wir müssen also hier 仗 auffassen als 押仗, „Eskorte, militärischer Stab". (Siehe *Peï-wen-yun-fu*, LXXXII, fol. 146 *verso*, aus einem Citat des „Verzeichnis(ses) der Beamten der Tʻang-Dynastie" 唐書百官志).

In Spalte XXII, 1–6, in dem Satz 摠戎[1]) 於朔方, (When the Duke Koh Tsze-e .... at first) *conducted* the military in the northern region (Wylie, S. 284); (When the duke *Ko Tsze-i* .... was first) *appointed to the charge of the military operations* in the northern regions (Legge, S. 23).

摠戎 heisst einfach *Truppen anführen* (= 領兵) oder *Truppen sammeln.*

Das *Peï-wen-yun-fu*, Cap. I, fol. 49 *recto*, citiert den chinesischen Dichter *Tu-fu*: 共說總戎魚鳥陣, „sie sprachen zusammen: lasst uns die Schaar der Fische und Vögel als Soldaten anführen"; und fol. 50 *verso*, unter den 對語, den Satz: 經國總戎, „das Reich durchqueren und Truppen sammeln".

Das elfte Zeichen ist mit 兵, „Soldaten", zu ergänzen.

Der Ausdruck 師旅 ist von Confucius (Lun-yü XI, 24, § 4): 加之以師旅, nach Legge's Übersetzung (S. 111): „let it be suffering from invading armies".

---

1) Auch hier steht in der Inschrift ein doppelter Fehler, nl. 揔式 statt 摠戎.

Die letzten drei Zeichen 眞珠河 *Tschin-tschu ho*, „der Perlen-Fluss", hält Devéria für die chinesische Transcription irgend eines türkischen Ortsnamens, weil er diesen Fluss nicht ausfindig hat machen können. Wirklich wird in der türkischen Inschrift des Ien und IIen Denkmales eines *Jinčü ügüz* oder Perlenflusses erwähnt, den Thomsen für den *Sogd*, oder den heutigen *Saraf-schan* hält. Aber dieser Fluss lag im äussersten Westen, vor dem Eisernen Thor [1]). Hier aber ist die Rede von einem Perlenfluss in China selbst, der bekannt genug ist, obgleich er in den europäisch-chinesischen, armseligen geographischen Wörterbüchern nicht vorkommt [2]).

Der Perlenfluss liegt zwei chinesische Meilen westlich vom Distrikt *Schih-ts'iuen*. Er entspringt im N.O. des *Yün-wu* Gebirges, südlich vom *Ma-hoang* Rücken. Nachdem er westlich vom Distrikt gelaufen, vereinigt er sich mit dem *Jao-fung*-Fluss und fällt in den *Han-kiang* (珍珠河在石泉縣西二里。源出雲霧山東北、馬蝗嶺南。流至縣西、會饒風河、入漢江。*Vide* 增補事類統編, Abtheilung Geographie, Provinz *Schen-si*, Cap. 27, fol. 36 *verso*, i. v. 珍珠圓匀). Letzterer Ausdruck bezieht sich auf das Perlen des Wassers.

Im Distrikt *Si-ngan* (西安) findet man ebenfalls eine perlende Quelle von der gesagt wird 泉湧珠而圓匀, die Quelle perlt auf in gleichmässig runden (Wasserblasen). [Ibid., l. c., fol. 10 *recto*].

---

1) Thomsen, Inscriptions de l'Orkhon, Livraison II, pp. 110, 115 et 159, note 49.

Übrigens haben die beiden Worte nichts gemein als die Assonanz. Denn türkisch *jinčü* bedeutet einfach Perle, während das chinesische Wort **ächte** (*tschin*) **Perle** (*tschu*) bedeutet, und in vielen Flussnamen in China vorkommt. So heisst z.B. der Canton-Fluss 珠江, *Tschu-kiang*, der Perlen-Fluss.

2) Wir besitzen nur Wörterbücher von Städtenamen, aber nicht von Dorfs-, Gebirgs-, Fluss- oder Bach-Namen. So lange die nicht zusammengestellt sind, werden dem Studium von chinesischen Schriften immer fast unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Wenn unsere jungen Sinologen, anstatt sich in grammatikalische Grübeleien zu vertiefen, ein derartiges Wörterbuch zusammenstellen wollten, würden sie der Sinologie weit wichtigere Dienste leisten als mit ihren Grammatiken und philologischen Weisheitskrämereien.

Die Distrikts-Hauptstadt *Schih-ts'iuen* (Felsenstrom) liegt auf 106° 10′ Länge und 32° 51′ Breite, im westlichen Theil der Provinz *Schen-si*.

Unser Satz besagt also:

Der Himmlische Khan führte selbst ein Invasions-Heer an und schlug die feindlichen Truppen, welche die Flucht ergriffen, und die Er bis zum Perlen-Fluss verfolgte.

XVII, 34—53 俘掠人民萬萬有餘．駞馬畜乘□□□□．餘衆來歸．

Hier giebt sich die, schon so oft von mir angedeutete Lücke in der Inschrift, wieder sehr deutlich kund.

Der erste Satz besagt, dass der Kaiser mehr als eine Million (Wassiljeff sagt unrichtig zehntausend) Kriegsgefangene machte, und Kamele, Pferde, Vieh und Wagen erbeutete, worauf die Übrigen zur Gehorsamkeit zurückkehrten.

Dass hier eine Lücke vorhanden sein musste, hat auch schon Wassiljeff gefühlt, da er die Worte *alle übrigen (die verfolgt wurden?) ergaben sich* cursivirt, d. h. dass er nicht mit dieser Übersetzung einverstanden ist. Und mit Recht! denn es ist im chinesischen Gesetz des Parallelismus vorgeschrieben, dass, wenn man eine Zahl im ersten Glied eines Satzes nennt, man auch eine im zweiten Glied nennen muss.

Die zwei Sätze (34—41 und 42—49) sind parallel. Beide werden regiert vom Zeitwort 俘掠, „gefangen nehmen, erbeuten". Da nun die ungefähre Zahl der gefangenen Menschen im ersten Glied angegeben ist: „mehr als eine Million", so muss auch im zweiten Glied die ungefähre Zahl der erbeuteten Kamele, Pferde, Vieh und Wagen genannt werden.

Wenn man nun nach dem 45. Zeichen die vier Zeichen 不可計勝 einschaltet, so ist der Parallelismus vollständig, und lesen wir, dass der Sieger eine nicht zu zählende Menge Kamele, Pferde, Vieh und Wagen erbeutete.

Gegenüber den vier Zeichen 萬萬有餘, 10000 × 10000

und darüber (mehr als eine Million) haben wir dann die vier parallelen Zeichen 不可勝計, nicht konnten geschätzt und gezählt werden (zahllos).

Wir haben schon oben (S. 88) aus der Geschichte der Uiguren einen Passus erwähnt, der uns eine Parallelstelle bietet und worin gesagt wird, dass die Uiguren den Tibetanern 50,000 Köpfe abschlugen, 10,000 Mann gefangen nahmen und eine unzählige Menge Ochsen, Schaafe, Pferde und Kamele erbeuteten (牛羊馬橐駝不勝計).

Jetzt wird alles klar und der ergänzte Satz lautet demnach:

俘掠人民、萬萬有餘、駞馬畜乘、不可勝計。餘衆來歸,

der, wie man sieht, aus zwanzig Zeichen, in Perioden von je vier Zeichen abgetheilt, besteht:

Er machte mehr als eine Million Kriegsgefangene, und erbeutete eine Unzahl Kamele, Pferde, Vieh und Wagen; worauf das übrige Volk zur Gehorsamkeit zurückkehrte.

Der weitere, untere Theil des Steines fehlt, und wir können nicht wissen was darauf stand. Er muss 22 Zeichen (54—75) enthalten haben.

In der nächsten Spalte fehlen ebenfalls die ersten vier Zeichen. Da aber der zweite Satz (8—11) aus vier Zeichen besteht, muss, nach dem Gesetz des Parallelismus, auch der erste 4 Zeichen (4—7) enthalten, und können wir also unsere Erläuterung mit dem vierten Zeichen anfangen.

XVIII, 4—11 口 知 罪 咎. 哀 請 祈 訴

In der Wassiljeffschen Tafel steht irrthümlich 各 *jeder*, anstatt 咎 *Schuld*, und eben so irrthümlich 訢 *fröhlich*, anstatt 訴, *beschuldigen* [1]), obgleich er den Satz sonst richtig übersetzt

1) In der Tafel XXXI des Atlasses stehen beide Zeichen auch richtig 咎 und 訴 geschrieben.

mit „sie bekannten ihre *Schuld*, baten unter Thränen und *flehten* ihn an". Wir müssen hier also an einen Druckfehlerteufel glauben, da 罪咎, *Schuld*, und 祈訴, *flehen*, und (sich selbst) *anklagen*, ständige chinesische Ausdrücke sind.

Der Ausdruck 罪咎 wird im Commentar zu einer Stelle des Schu-king angewendet.

Als Kaiser *Puan-kang* (盤庚) seine Residenz nach *Yin* verlegen wollte, war das Volk nicht damit zufrieden. Er rief deshalb alle diese Unzufriedenen zusammen und hielt ihnen eine Strafpredigt, worin er u. a. sagte: „Weshalb bringt ihr solche Reden nicht zu meiner Kenntniss, und wiegelt ihr die Massen durch eure unbestimmten Reden auf, womit ihr das Volk schreckt und in's Elend bringt? wenn auf der Fläche eine Feuersbrunst wüthet der man nicht nähern kann, ist sie dann noch zu löschen? und dass ihr selbst Unfrieden erregt, ist das meine Schuld?" (則惟汝衆自作弗靖、非予咎。 Schu-king, IV, VII, Theil I, § 12. Legge, S. 229).

Der Commentar setzt hinzu 非我罪咎, „es ist nicht meine Schuld"; und 我刑汝非我咎也, „dass ich euch bestrafen muss, ist nicht meine (sondern eure eigene) Schuld". Vide *Pei-wen-yun-fu*, LV, fol. 200 *verso* und 202 *recto*, i. v. 罪咎 und 非予咎).

Der Kaiser hat die Rebellen gezüchtigt, aber, wie wir in der vorhergehenden Spalte gesehen haben, hatten diese sich unterworfen und baten um Vergebung.

Wir können also das 4. Zeichen getrost mit 自, „selbst", ausfüllen und lesen:

自　知　罪　咎[1]、哀　請　祈　訴

Sie waren ihrer Schuld selbst bewusst, und jammernd ersuchten sie sich entschuldigen zu dürfen.

1) Vergl. 自咎, „sich selbst anschulden", im *Pei-wen-yun-fu*, l. c., citiert.

XVIII, 14—24. 天可汗矜其至誠、赦其罪戾

Der Himmlische Khakan ward bewogen durch ihre höchste Aufrichtigkeit und verzieh ihnen ihre Missethaten.

XVIII, 25—33. 遂與口王令百姓復業

Das dritte Zeichen ist mit der Possessiv-Partikel 其 zu ergänzen. Der *Wang* (王) ist hier der Fürst oder Khan der aufrührerischen Uiguren [1]).

Darauf befahl Er, gemeinsam mit ihrem Fürsten, dem Volk zu seinen (gewöhnlichen) **Beschäftigungen zurückzukehren** [2]).

XVIII, 34—46. 自茲已降。王自　朝覲、進奉方口。

Das letzte Zeichen ist *unbedingt* mit 物 zu ergänzen, und liefert uns eines der stärksten Beweise dass zwischen Fragment 3 und 4 ein Stück der Inschrift verloren gegangen ist.

Da wir dies schon ausführlich in unserer Einleitung nachgewiesen haben, brauchen wir hier nicht darauf zurückzukommen und übersetzen getrost:

Seitdem haben sie sich unterworfen, und der Fürst kam in eigener Person zur Audienz und bot (als Tribut) **Landesproducte an.**

XVIII, 47—53. 口口口廂沓實力

Wassiljeff liest das letzte Zeichen 力 unrichtig 功; lässt das Zeichen 方 des vorigen Satzes unübersetzt und, indem er das

---

1) Wir lesen z.B. in den alten Büchern der T'ang-Dynastie, dass im Jahre 796 der König (*Wang*) der Uiguren seine Huldigung darbrachte (貞元十二年回紇王來朝賀。*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 16 *recto*).

2) Vergleiche den von mir in meinem „Nederlandsch-Chineesch Woordenboek", i. v. *Terugkeeren*, citierten Satz 招流散人民復業, Er rief das zerstreute Volk auf zu seinen Beschäftigungen zurückzukehren.

Zeichen 奉 (44) heranzieht, bekommt er den Satz 奉1 廂2 沓3 實4 功, den er (freilich unter Vorbehalt) übersetzt mit: darbringend (1) seitlicher (2) Lärm (3) in der That (4).

Herr Parker bemerkt: I think it means performed service in the imperial stable or mews (Radloff, op. cit., S. 290, Note 1).

Nur Unkenntniss der Ethnographie der türkischen Völkerschaften Asiens oder flüchtige Lesung, konnten diese Sinologen zu solch einer vollständig sinnlosen Übersetzung bringen, und übersehen lassen dass 沓實力, *Tah-schih-lik*, die Transcription ist des türkischen Volksnamens *Tašlik*, in der grossen Reichskarte jetzt 塔什里克 *Ta-ši-li-köh* geschrieben.

Es giebt einen 塔什里克河, *Tašlik*-Fluss, und ein *Tašlik* westlich davon, als Name einer kleinen Ortschaft [1]). Der Fluss liegt zwischen dem 83. und 84. Grad ö. L. von Greenwich und 42. und 41. Breitegrad, und ergiesst sich in den See *Mapa Kisil-Kül.*

Das Wort *Tašlik* (richtiger *Tašlig*) bedeutet im Türkischen *steinig* und der *Tašlik-ho* ist also der *Steinige Fluss.* Diese Namen sind das letzte Überbleibsel des dereinst so mächtigen türkischen Volksstammes der Tašlik (die Steinigen), dessen die chinesische Geschichte so oft erwähnt.

Die *Tašlik* waren, wie wir schon oben S. 28 vermerkt haben, einer der drei Stämme der *Karluk* (葛邏祿有三族。三踏實力).

Man erwähnt ihrer weiter in den neuen Büchern der T'ang-Dynastie, Cap. 142 下; Cap. 217 下, fol. 10 *recto* der Geschichte der Uiguren; im *Pien-i-tien*, 134, II; in *Ma Toan-lin*, 348, fol. 10 *verso*, und in De Guignes, Geschichte der Hunnen, Th. I, Ss. 584, 519 und 612.

Der Hauptstamm, die *Karluk*, ein ursprünglich türkisches Volk, wohnte im N.W. von der Landschaft *Peting*, westlich vom *Altai*-Gebirge, in der Nähe der *Tschepi* (Čâpâr?) Horde (葛邏祿本

---

1) Wegener und Himly, Nord-Tibet und Lob-Nur-Gebiet in der Darstellung de *Ta-Thsing I Thung Yü Thu*. Hauptkarte 9.

突厥諸族、在北庭西北、金山之西，與車鼻部接).

Im Jahre 657 wurden sie zum Gouvernement *Hiuen-tschi* erhoben und ihr Oberhaupt zum Gouverneur angestellt. Später sonderte man die *Čisz*-Horde ab und verlegte sie in's District *Kin-fu* (顯慶二年踏實力爲玄池都督府．即用其酋長爲都督．後分熾俟部、置金附州).

Sie wohnten östlich und westlich zwischen den Türken, und je nachdem diese stark oder schwach waren, waren sie ihnen unterworfen oder rebellirten sie. Nachher zogen sie etwas südlicher und nannten sich *Üč Aimak*, „die drei Familien" (當東西突厥間．常視其興衰．附叛不常也．後稍南徙．自號三姓).

Wie, aber, wird man fragen, kam Wassiljeff zu seiner Übersetzung *seitlicher Lärm*, *in der That*. Das Zeichen 廂 bedeutet zwar ein *Seitengebäude*, und 廂房 ein *Seitenzimmer*, aber die Bedeutung *seitlich* hat es nicht. 沓 (richtiger, wie in der chinesischen Geschichte, 踏 geschrieben) bedeutet *bubbling*, *rippling water*, *jabbering*, *prattling* (Wells Williams), woraus Wassiljeff die Bedeutung von *Lärm* gezogen haben muss. Das Zeichen 實 bedeutet auch „*in der That*", aber hat nebenbei noch eine Menge andere Bedeutungen. Es ist aber klar, dass hier die *Tašlik* gemeint sind.

Das Wort 廂 wird gebraucht um eine militärische Abtheilung, einen Flügel des Heeres, anzudeuten, und kommt dann in der Form 左右廂, rechte und linke Abtheilung, vor.

So liest man in der Geschichte der Ceremonien und der Musik in den Büchern der T'ang-Dynastie (唐書、禮樂志), dass bei den militärischen Besprechungen in der Mitte des Winters der Oberbefehlshaber der mittleren Armee der „Linken Abtheilung" [1]) westlich und östlich von den Fahnen und Trommeln postirt wurde, und alle anderen Generäle südlich davon aufgestellt wurden. Der Oberbefehlshaber der mittleren Armee der „Rechten

1) = *Division*.

Abtheilung" wurde ebenfalls westlich und östlich von den Fahnen und Trommeln postirt, und alle anderen Generäle südlich und nördlich davon aufgestellt (仲冬講武、左廂中軍大將立於旗鼓之東西面。諸軍將立於其南。右廂中軍大將立於旗鼓之西東、而諸軍將立於其南北面。*Pei-wen-yun-fu*, Cap. XXII 中, fol. 124 *verso*, wo mehreres über die 左右廂 zu lesen ist [1]).

Auch bei den westlichen Türken fand man diese Eintheilung. Im Jahre 635 waren sie in zehn Horden eingetheilt, und jede Horde wurde durch ein Oberhaupt regiert, welche den Namen die *Zehn Schad* trugen. Jedem dieser zehn *Schad* gab man einen Pfeil, weshalb sie die „Zehn Pfeile" hiessen. Die Zehn Pfeile wurden demnach wieder in rechte und linke Abtheilung (左右廂) eingetheilt, jeder von welchen fünf Pfeile zugetheilt wurden. Die linke Abtheilung hiess die „Fünf *Tuluk* Horde", wobei fünf grosse *Tschueh* (*Čür*? *Čur*?) über jedem Pfeil angestellt wurden. Die rechte Abtheilung hiess die „Fünf *Nuschipit* (*Jusbir*?)", wobei fünf grosse *Szekun* (*Sükän*?) über jedem Pfeil angestellt wurden. Später nannte man deshalb einen Pfeil eine Horde (其國分爲十部。每部令一人統之。號爲十設。每設賜以一箭。故號十箭。焉又分十箭爲左右廂。各置五箭。其左廂號爲五咄六部落。置五大啜、管一箭。右廂號爲五弩矢畢。致五大俟斤管一箭。其後、或稱一箭爲一部落。*Ma Toan-lin*, 344, fol. 5 *verso*, Geschichte der westlichen Türken; De Guignes, Geschichte der Hunnen, I, 602).

Das *Pien-i-tien* (Cap. 133, fol. 6 *recto*) führt die 5 *Tschueh* (*Čür*) und 5 *Szekun* an.

Die *Tuluk* Horde wurde von 5 *Čür* regiert, nl.:

---

1) Wir finden noch bei den Chinesen den Rang eines 左右廂兵馬使, Cavallerie-Commissars der linken und rechten Division, erwähnt (*Ma Toan-lin*, 337, fol. 10 *verso*).

1. Der *Tschu-bok-kʿun-lut Čür*;
2. Der *Ulug ok köl Čür*;
3. Der *Siep-sia-te-tʿun Čür*;
4. Der *Türgiš-karaš Čür*;
5. Der *Tschu-ni-ši Čupan Čür.*

Die *Jusbir* Horde wurde durch 5 *Szekun* regiert, nl.:

1. Der *Asikkil köl Szekun*;
2. Der *Kaš köl Szekun*;
3. Der *Kao-han-kan-tun-ša-bar Szekun*;
4. Der *Asikkil ni-siok Szekun*;
5. Der *Kaš Čupan Szekun* [1]).

Diese Eintheilung in *Pfeile* stammt aus der alten Hunnen-zeit. Als nämlich die sechs Söhne des *Oguz-khan* eines Tages auf der Jagd einen Bogen und drei güldene Pfeile gefunden, und ihrem Vater gebracht hatten, gab dieser den Bogen den 3 ältesten, und die drei Pfeile den 3 jüngsten seiner Söhne. Die ersten wären deswegen *Buzuk*, die anderen *Ugiuk* oder *Ützok* genannt. *Buzuk* bedeutet *zerstücket* [2]), weil diese den Bogen zerbrochen und unter sich getheilet; *Ugiuk* oder *Ütz-ok* (*üč ok*) bedeutet *drei Pfeile. Ok* heisst noch in der türkischen Sprache um Constantinopel ein *Pfeil.* In Beziehung auf diese Tradition, melden die chinesischen Geschichtsbücher von vielen Eintheilungen der Türken nach *Pfeilen.* Dies will so viel sagen, dass *Pfeil* für *Horde* oder *Stamm* genommen ist. *Pfeile* waren auch ein Zeichen der Dienstbarkeit, sowie *Bogen* Zeichen der Herrschaft (De Guignes, op. cit., I, 121, Note 27).

Wahrscheinlicher jedoch für den Ursprung der Bedeutung des Wortes Pfeil für Horde ist die alttürkische Sage von dem Pfeilbündel, die sich ja auch weit nach Westen verbreitet hat.

---

1) 咄陸有五啜、曰．處木昆律啜。胡祿屋闕啜．攝舍提暾啜．突騎施賀羅施啜．鼠尼施處半啜。弩失畢有五俟斤、曰．阿悉結闕俟斤。哥舒闕俟斤。校塞幹暾沙鉢俟斤．阿悉結泥孰俟斤．哥舒處半俟斤．

2) Im Osmanischen bedeutet *bozuk* noch heute „zerstört".

Wir lesen in der Geschichte der *Tukuhun*, in den Büchern der **Weï**-Dynastie (Anno 426 u. Zeitr.), dass deren Fürst *Ačai* zwanzig Söhne hatte, wovon der älteste *Uidai* hiess. *Ačai* sagte zu ihnen: bringt mir jeder einen Pfeil; worauf er sie auf der Erde zerbrach. Plötzlich sagte er zu seinem Oheim (jüngeren Bruder seiner Mutter) *Moliyan*, „nimm du einen Pfeil und zerbreche ihn"; als *Moliyan* dies gethan, sagte er wieder; „nimm die neunzehn übrigen Pfeile und zerbreche sie". *Yan* war nicht dazu im Stande, worauf *Ačai* sagte: „versteht ihr dies? der Einzelne kann leicht zerbrochen werden, aber gesammt sind sie unmöglich zu beugen. Vereinte Kräfte und Einigkeit sind es wodurch das Land stark bleibt". Nachdem er dies gesagt hatte, gab er den Geist auf [1]).

Der Ausdruck 左右廂沓實力 würde also bedeuten „die rechte und linke Abtheilung der *Tašlik*". Aber damit wären von den vier fehlenden Lücken nur drei ausgefüllt, nl. 物 und 左右, wovon 物 zu 方 (方物 45—46) gehört und 左右 zu 廂 (48—50) gehören, und somit eine Lücke (47) unergänzt bliebe. Wir könnten dieses Zeichen vielleicht mit 與, *mit*, ergänzen und bekämen dann den Satz 與左右廂沓實力, „mit der rechten und linken Division der *Tašlik*", was aber schwer zu constatieren ist, da der fernere untere Theil der Inschrift fehlt. Die Möglichkeit besteht zwar, da in der nächsten Spalte XIX wieder von einer Expedition die Rede ist. Jedenfalls aber geht aus unserer Erörterung ganz klar hervor, dass Parker's

---

[1]) 阿豺有子二十人、緯代長子也。阿豺謂曰。汝等各奉吾一隻箭、折之地下。俄而命母弟慕利延曰。汝取一箭折之。慕利延折之。又曰。汝取十九隻箭折之。延不能折。阿豺曰。汝曹知否。單者易折、衆則難摧。戮力一心、然後社稷可固。言終而死。*Vide* 魏書、吐谷渾傳, apud *Peï-wen-yun-fu*, Cap. LXXVI 上, fol. 56 *verso*. Vgl. De Guignes, op. cit., Th. IV, S. 240—241; *Pien-i-tien*, Cap. 62, fol. 4 *recto* et *verso*, fol. 10 *verso*.

Muthmassung: „I think it means performed service in the imperial stable or mews" vollständig unzulässig ist.

XIX, 6—14 軍。將 供 奉 官、並 皆 親 視。

In Spalte XIX fehlen die fünf ersten Zeichen, da der Stein dort abgebrochen ist.

Da alle folgenden Sätze aus vier Zeichen bestehen, muss, nach dem Gesetz des Parallelismus, auch der erste Satz nur vier Zeichen zählen. Demzufolge gehört das Zeichen 軍, „Heer" (6), noch zu dem vorhergehenden verlorenen Satz, und fängt unser neuer Satz mit 將 (7) *tsiang*, „nehmend", „mit", an.

Kung-fung-koan (供奉官, 8—10) war der Titel des (kaiser lichen) Gefolges unter der T'ang-Dynastie. Seit der Periode *Yung-hwei* (650—655) hatte der Kaiser, der oft im „Palast des grossen Lichtes" wohnte, ein Gefolge angestellt, das man die Dienenden Beamten (*Kung-fung-koan*) des Ostens nannte. Wenn die westlichen Beamten nicht ausser Dienst gestellt waren, nannte man diese die Dienenden Beamten des Westens (東西頭供奉官、本唐從官之名。自永徽以後、人主多居大明宮、別置從官、謂之東頭供奉官、西內具員不廢、則謂之西頭供奉官。*Vide* 夢溪筆談, apud *Peï-wen-yun-fu*, XIV, fol. 120 *recto*).

Eine Zusammenstellung 並皆 giebt es in der chinesischen Sprache nicht. Ich bin ihr wenigstens nie begegnet, und habe auch vergeblich in den Wörterbüchern und dem *Peï-wen-yun-fu* (Cap. IX, fol. 65 *verso*, 33 *verso*, u.s.w.) danach gesucht.

Eben so wenig giebt es ein 並偕 oder 並階, 並諧 oder sonstiges *kiai* oder *hiai* lautendes Wort. Dennoch glaube auch ich das Zeichen 並 in der Photographie zu erkennen.

Ich weiss also nichts besseres, als anzunehmen es bedeute *zusammen*, *miteinander*. Die Frage muss vorläufig offen bleiben.

Die Übersetzung würde demnach lauten: (Der Kaiser)

mit seinem Gefolge nahm alles selbst in Augenschein.

XIX,15—34 至於賊境、長驅橫入。自將數騎口號施令。取其必勝。

Zeichen 27 ist mit 發 zu ergänzen: 發號, „to make a signal" (Wells Williams). Die Zusammenstellung 施令 steht nicht im *Peï-wen-yun-fu*, das dagegen (Cap. LXXXIII, fol. 45 *recto*) 發令 giebt, welches dasselbe bedeutet als 施令, „Befehle geben". Die hier genannten 號令 *hao-ling* sind die Kriegsbefehle. In der Geschichte des *Hoai-nan-wang* (史記淮南王傳) steht: „Die Kriegsbefehle des Obergenerals sind deutlich. Dem Feind mit Muth und Entschlossenheit widerstehen, ist stets die erste Pflicht der Officiere und Gemeinen (大將軍號令明、當敵勇敢、常爲士卒先).

Der Ausdruck 發號施令 ist überhaupt ein ganz gebräuchlicher, der in historischen Romanen wiederholt vorkommt.

Dieser Satz lautet also:

Als er an die feindliche Grenze gekommen war, drang er im Geschwind-Marsch von der Flanke hinein. Er führte selbst eine Reiterschaar an, und gab Befehl dass sie unbedingt siegen musste.

Für 長驅 (19—20) finden sich verschiedene Belege im *Peï-wen-yun-fu* (Cap. VII上, fol. 86 *recto*), z.B.: 樂毅輕兵銳卒長驅至齊, „die leichtbewaffneten Soldaten und die Vorhut kamen in forcierten Märschen (im Geschwind-Marsch) bis zu *Thsi*". (*Vide* 戰國策).

XIX,35—42 勍　敵　果　摧、追　奔　逐　北。

Wassiljeff schreibt 剠敵 und übersetzt: „der Feind wurde wirklich besiegt" [1]); 剠 besser 剠, bedeutet aber *tätowiren* oder *brandmarken*, während 勍敵, „ein starker Feind", bedeutet. (勍敵之人隘而不列、天贊我也。 *Tso-tschuen*, 22. Jahr von Herzog *Hi*: „Given a strong enemy, in a defile or

---

1) Er scheint 勍, *stark*, mit 勊, *siegen*, (= 勝) verwechselt zu haben.

with his troops not drawn up, it is Heaven assisting us". Legge, *Chᶜun tsᶜew*, pp. 182 und 183.)

Unsere Stelle besagt also:

Der starke Feind wurde wirklich über den Haufen geworfen, verfolgt und auf die Flucht getrieben [1]).

XIX,43—47 直 至 大 口。 口 口 口 有 餘

Devéria liest nach 至 noch 大, was auch ich in der Tafel lese, und dann könnte man lesen: 直至大敗, „so dass er eine grosse Niederlage erlitt" (vergl. z. B. *Ma Toan-lin*, 344, fol. 8 *verso*: 賊衆大敗, das feindliche Heer erlitt eine grosse Niederlage); und die drei übrigen Zeichen ergänzen mit 殺萬人, „und mehr als 10,000 Mann wurden erschlagen". Aber das ist alles eitle Conjectur, da uns die geschichtlichen Thatsachen zur Controle fehlen.

Jedenfalls aber beweist dieser Satz noch einmal dass zwischen Fragment III und IV ein Stück verloren gegangen, denn wenn man 直[1] 至[2] 大[3] 有[4] 餘[5] liest: *Geradaus*[1] *kam man bis*[2] *gross*[3] *und*[4] *mehr*[5] so ergiebt sich kein Sinn.

Wassiljeff scheint hinter 直至 einen Ortsnamen vermuthet zu haben; aber ein Ortsname, und sogar ein ausländischer Ortsname, aus einem einzigen Zeichen bestehend, ist *undenkbar*. Er übersetzt darauf 有餘 mit *die Übrigen*; aber das geht nicht an, da dies 其餘 heisst. Der Ausdruck 有餘 schliesst immer den Satz, und kann keinen Satz beginnen.

Man vergleiche Spalte XVII, 34—41 (o. S. 105): 俘掠人民萬萬有餘, „er machte mehr als eine Million Kriegsgefangene".

Leider fehlt der untere Theil des Steines, der uns sonst vielleicht einen Fingerzeig verschafft hätte um vorliegenden Satz zu reconstruiren.

---

1) Für den Ausdruck 追奔逐北, siehe das *Pei-wen-yün-fu*, CII 下, fol. 9 *recto*.

XX[1]),6—25 攻伐葛祿吐蕃、搴旗斬馘、追奔逐北、西至拔賀那國。

Da der obere Theil des Steines hier auch abgebrochen ist, fehlen die 5 ersten Zeichen. Das Übrige lässt sich leicht übersetzen:

Er fiel die Karluk und die Tibetaner an, entriss ihnen ihre Fahnen, schlug ihnen die Köpfe ab, und verfolgte die auf die Flucht getriebenen westlich bis zum Lande Pahana.

De Guignes (op. cit. I, 90) identifiziert *Pahana* mit *Fergana*, gewöhnlich im Chinesischen 大宛 *Ta-yuen* genannt.

Der Abbé Grosier, Herausgeber von De Mailla's Histoire générale de la Chine, VI, 190, sagt dass *Pahanna* das heutige *Ning-ta* (?), früher *Ou-hien* genannt, sei.

De Mailla aber sagt selbst (op. cit. VI, S. 204) dass *Pa-hanna* das alte *Usun* (烏孫)[2]) sei, ein Reich, das im 2. Jahrhundert nördlich vom *Tängri Tag* (天山), zwischen dem Lande der Uiguren und *Ta-yuen* oder Fergana, lag. (Klaproth, Tableaux historiques de l'Asie, Karte 8).

De Mailla erwähnt noch einmal des Landes *Pahanna* (op. cit. VI, S. 261) als der Kaiser *Suh-tsung*, im Jahre 756, Hülfstruppen aus *Uigurien* und *Pa-han-na* kommen liess um gegen den Rebellen *An Luk-schan* 安祿山 (Mayers, Manual, N°. 525) zu streiten.

In der „Histoire Générale de la Chine" von Mailla, T. VI, S. 204, und in den „Mémoires concernant les Chinois", Vol. V, S. 358, wird noch von einer Expedition gegen die Tibetaner, die sich des Landes *Pahanna*, das unter chinesischem Schutz stand, gesprochen. Diese fand jedoch schon im Jahre 715 statt.

Von der, in dieser Inschrift erwähnten Expedition gegen *Pahana*, die zwischen den Jahren 791 (Eroberung der Stadt *Peting*, s. o. S. 87—91, ff., Spalte XV, 2—8) und 832 (Tod des in der ersten Spalte der Inschrift genannten Khan's) stattgefunden haben

---

1) Da der Stein nicht breit genug war um diese XX[e] Spalte aufzunehmen, hat der Graveur sie noch auf der abgerundeten Ecke des Steines eingeschnitten.

2) *Usun* bedeutet im Uigurischen, wie in den übrigen türkischen Sprachen, gross, lang (*longus*).

muss, finden wir jedoch in der chinesischen Geschichte kein Wort erwähnt. Sie muss aber vor 812 stattgefunden haben, da in diesem Jahre der König der Uiguren an den Hof kam um seine Huldigung darzubringen, wie wir oben, S. 106—108, gesehen haben.

Da *Fergana* westlich vom Lande der *Usun* lag, und die Zeichen 拔賀那, früher *Pat-* (= *Bar*)-*gana*, sehr gut die Transcription des Namens *Fergana* zurückgeben, so ist De Guignes' Vermuthung wahrscheinlich richtig.

In der Gedenkschrift von *Tschang-wei*, bei der er *Sâla*-Bäume [1]) anbot (張謂進娑羅樹狀), liest man dass *Pahanna* hart am Gebirge von Indien, im Lande *Yah-tschi-yuen* (*Yaṣṭivana?*) liegt, und dass es dort ausserordentlich merkwürdige *Sâla*-Bäume giebt. (天竺山、壓枝園國有拔汗那。乃有娑羅樹、特稱奇絶。Vide *Pei-wen-yun-fu*, XX 下, fol. 71 *recto*).

In dem Reisebericht des chinesischen Pilgers *Hiuen-ts'ang* wird Fergana mit 怖捍 *pai han* transcribirt (St. Julien, Mémoires sur les contrées occidentales, II, p. 506)

XX, 26—33 口 獲 人 民、及 其 畜 產

Das erste Zeichen ist mit 俘 [2]) zu ergänzen, und der Satz besagt:

Er bemächtigte sich ihres Volkes, sowie ihres Viehes.

Wassiljeff übersetzt: „bemächtigte sich des Volkes mit (seinem) Vieh und (seiner) Habe", indem er die Zeichen 畜 und 產 getrennt, und jedes für sich übersetzt hat. Aber 畜產 steht hier für 畜犍 = 畜牲, „Vieh dass man weidet und mästet" (*K'ang-hi*'s Wörterbuch, i. v. 犍).

Der Ausdruck 畜產 wird als beliebtes Schimpfwort gebraucht. Wir lesen in der Geschichte von *Liu-k'oan*, dass als er einst einen Sklaven ausgeschickt hatte um Wein zu kaufen, dieser nach

---

1) *Schorea robusta*. Eitel, Sanscrit-Chinese Dictionary, p. 114.

2) 俘獲. Vide *Pei-wen-yun-fu*, 100 下, fol. 113 *recto*; vulgo 擎獲. Vgl. *Ma Toan-lin*, 384, fol. 26 *recto*, A° 768: 斬首萬級、俘獲甚衆. „er hieb ihnen 10,000 Köpfe ab, und machte eine grosse Menge Gefangene".

einer guten Weile vollständig betrunken zurückkehrte. Die Gäste waren darüber entrüstet und schalten ihn: „du Vieh" (*tschʿuh tschʿan*). Nach einer Weile schickte *Kʿoan* Jemanden um sich nach dem Sklaven umzusehen, da er vermuthete dass dieser Selbstmord würde begangen haben, sagend: „Ihr habt diesen Mann ein *Vieh* genannt, und welche grössere Schande und Beleidigung gäbe es?" (寬嘗遣蒼頭市酒。迂久大醉而還。客不堪之、罵曰、畜產。寬須臾遣人視奴、疑必自殺、曰。此人也罵言畜產、辱孰甚焉。*Vide* 後漢書、劉寬傳, apud *Peï-wen-yun-fu*, XLV, fol. 22 *recto*).

XX, 34—44 桒護爲不受教令、離其土壤

Das Zeichen 桒 ist eine archaïsche Form für das Zeichen 葉, wovon die alte Aussprache *Jab* war, die im Emoidialect noch heute *iep* (*jäp*) lautet.

葉護 ist die chinesische Transcription des türkischen Titels *Jabgu* [1]).

Wassiljeff hat irrthümlich den Punkt hinter 教, statt hinter 令, gesetzt, und übersetzt demnach: „Da *Sche-hu* die Ermahnungen (教) nicht annahm, so befahl (令) er ihm sich aus jener Gegend zu entfernen" [2]).

Aber 教令 ist ein untrennbares Wort, wie man im *Peï-wen-yun-fu*, LXXXIII, fol. 44 *recto*, sehen kann, und bedeutet *Befehl* oder *Vorschrift*: 上親勞軍勒兵申教令, „S. M. belohnte persönlich das Heer, hielt die Soldaten im Zaume und wiederholte seine Vorschriften und Befehle" (*Vide* 漢書文帝紀). Eben so giebt es *Vorschriften* für die Feier der vier Jahreszeiten, der acht Himmelsgegenden, der 12 Grade und der 24 Jahresabschnitte. (陰陽、四時、八位、十二度、二十四節各有教令。*Vide* 司馬遷傳).

---

1) Siehe *Tʿoung-pao*, Band VII, S. 185.

2) Wenn der chinesische Autor das hätte sagen wollen, hätte er geschrieben 令其離土壤, „er befahl ihm das Land zu verlassen".

Demnach lautet die Übersetzung dieses Satzes:

Da der Jabgu sich seinen Vorschriften und Befehlen nicht fügen wollte, verliess er sein Land.

Cetera desunt, und Spalte XXI der Inschrift auf der linken Seite des Steines, in welcher wieder oben 9 Zeichen fehlen, lautet:

XXI,10—28 毗伽可汗復與歸順葛祿口眞珠智惠口口爲主。

Es ist ungemein Schade dass gerade der Name des Khans fehlt, denn *Bilgä kagan* (10—13) ist ein Titel den man bei jedem Khan findet.

Ich glaube aber in der Tafel noch vor dem Zeichen 毗 das Zeichen 姓, *Aimak*, zu erkennen, wo dann das vorhergehende gänzlich verwitterte Zeichen 九 sein könnte, so dass der Satz besagen könnte der „Bilgä kagan der neun Stämme (*Aimak*)", wie der Khan auch im Titel der Inschrift genannt wird (Spalte I, 1—2, 14—17).

Der Ausdruck 爲主 *wei-tschu* (27—28) bedeutet „zum Herrn machen" oder „als Herr". Natürlich muss derjenige der zum Herrn macht, sowie derjenige der zum Herrn gemacht (als Herr anerkannt oder eingesetzt) wird, diesen zwei Zeichen vorangehn.

Da nun aber die Geschichte der Karluk in den Büchern der T'ang-Dynastie nur bis zum Jahre 758 geht, so bietet uns die chinesische Geschichte keinen Anhaltspunkt.

Aber wir können nach Analogie ähnlicher Fälle leicht den Satz ergänzen, da der Name desjenigen der zum Herrn eingesetzt wird, nl. 眞珠智惠, schon in der Inschrift steht, eben so wie der Name desjenigen der den Herrn einsetzte, nl. der *Bilgä Kagan.*

Zum Herrn einsetzen heisst aber auf Chinesisch 立爲主 oder 推爲主; z.B. Jedermann wunderte sich darob und wählte ihn als Herr (Anführer) 衆異之、推爲主 [1]).

In der Geschichte der Karluk lesen wir dass sie, im Jahre 753, mit den neun Stämmen den Jabgu der Uiguren, *Hoai-jin* Kagan,

1) Geschichte von Java. Iets omtrent de betrekkingen der Chinezen met Java. Batavia 1870, S. 16.

wieder einsetzten (葛祿與九姓復立回紇葉護、所謂懷仁可汗者也。*Pien-i-tien*, 134, II). Gewöhnlich lautet die Formel der Einsetzung eines Khans 册....爲可汗, und ich glaube das Zeichen 册 deutlich in der Tafel zu erkennen.

Hypothetisch können wir also die Stelle so lesen:

九姓毗伽可汗復與歸順葛祿册真珠智惠葉護[1])爲主。

Der Bilgä Kagan der neun Stämme setzte wiederum, für [2]) die zum Gehorsam zurückgekehrten Karluk, den Jabgu Čin-ču Či-hwui zum Oberhaupt ein.

Was nun die Erklärung dieses Namens angeht, so kann es entweder eine Transcription eines türkischen Namens sein, da z.B. *Inan*, der im Jahre 628 zum Khan ernannt wurde, den Namen *Čin-ču bilgä kagan* annahm (*Pien-i-tien*, 126 II, fol. 1 *verso*), oder es ist ein chinesischer Ehrentitel.

Es giebt nämlich eine 智惠珠, „Perle der Weisheit und der Herzensgüte". Der chinesische Dichter *Li Scheh* (李涉) sagt:

„Wie Kristal auf der Wasserfläche, glänzt der neue Herbstmond;
„Und klar und rein in der Quelle, liegt die Perle der Weisheit und Herzensgüte".

琉 璃 潭 上 新 秋 月
清 淨 泉 中 智 惠 珠

Der Ausdruck muss buddhistisch sein, denn *Wang Kwei*, der im Gefolge des Kaisers, bei dessen Besuch am *K'ai-pao*-Kloster, ein Gedicht machte (王珪從駕至開寶詩), sagt darin u. a.:

„Die Perle der Herzensgüte leuchtet von selbst;
„Der Regen der Dharma wird überall zum Sommerschauer".

---

1) In der Inschrift sind noch der untere Theil des Zeichens 葉: 木 und das ganze Zeichen 護 sichtbar. In der Geschichte der Türken wird im Jahre 653 eines *Činču Jabgu* erwähnt (De Guignes, op. cit. I, 612, E, 277); sowie im Jahre 627 eines *Sükän* der Türken Namens *Činču tong* (眞珠統俟斤, Ibid., I, 597).

2) Für die Bedeutung und den Gebrauch des Wortes 與 als *für*, siehe mein Nederlandsch-Chineesch Woordenboek, i. v. *Voor* 6, wo mehrere Beispiele angeführt sind.

惠　珠　常　自　照
法　雨　徧　成　霖[1])

Übersetzten wir also den Namen, so würde er lauten: „die Perlen-gleiche Weisheit und Güte". So liest man ebenfalls im 家語, dass *Tsze-schan* für das Volk ein guter (barmherziger) Herr war (子產於民爲惠主。*Peï-wen-yun-fu*, XXXVII 下, fol. 119 *verso*).

XXI, 29—32　又　一　箭　三 *cetera desunt*

Devéria liest 十, *zehn*, statt 一, *ein*. Wie wir schon oben, S. 111—113, erörtert haben, ist 箭 nicht mit *Pfeil* (*ok*), sondern mit *Horde* oder *Stamm* zu übersetzen; 十箭 oder 一箭 ist gleich 十部 oder 一部.

Es ist nutzlos zu erforschen was weiter von dieser einen Horde (oder diesen zehn Horden) erzählt wird, da es uns auch mit der grössten Mühe nicht gelungen ist aus der Photographie weitere Zeichen zu entziffern.

XXII, 11—20

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
宇	口	僧	徒	寬	泰	聽	口	口	口。

Devéria liest das erste Zeichen 宅, „beherbergen". Auch Wassiljeff scheint es so zu lesen, da er es mit *Wohnung* übersetzt, eine Bedeutung die 宇 nicht hat.

Ist Devéria's Lesung richtig, so muss die offene Stelle mit 諸 (僧徒) *Alle* (Geistlichen) ergänzt werden. Ist 宇 die richtige Lesung, wie ich ebenfalls in der Inschrift lese, so kann nur (wie in Spalte VI, 54—55) 內 folgen. 宇內僧徒 bedeutet dann: „die Geistlichen im Lande".

寬泰 steht wohl irrthümlich für 寬大, „liberal, indulgent" (Wells Williams. Cf. *Peï-wen-yun-fu*, LXVIII, fol. 51 *verso*).

---

1) *Peï-wen-yun-fu*, VII 上, fol. 108 *recto*.

Nach 驄 glaube ich noch 士安樂 zu erkennen.

Wir könnten also vielleicht den Satz folgendermassen übersetzen:

Die Geistlichen im Lande horchten freisinnig dem Lehrer und waren zufrieden und fröhlich.

Es ist deutlich dass hier wieder von den nestorianischen Glaubensboten die Rede ist.

XXII, 21—32. (21) 自 (22) 開 (23) 法 (24) 來、(25) 口 (26) 口 (27) 口 (28) 者、(29) 未 (30) 曾 (31) 降 (32) 口、*Cetera desunt.*

Devéria liest 自開法來闡口口者十僧降口.

Wir ergänzen dann Zeichen 32 mit 伏 oder 服; 未曾降伏(服) bedeutet „sie hatten sich noch nicht unterworfen", oder „sie waren noch nicht unterworfen".

In den Zeichen 25—28 muss dann der Name der noch nicht Unterworfenen gestanden haben.

Übrigens scheint der Ausdruck 開法 nicht ächt Chinesisch zu sein, da das *Peï-wen-yun-fu* ihn nicht aufgenommen hat. Er kommt auch in der nestorianischen Inschrift von *Si-ngan fu* (Spalte VI, 33—34) vor in dem Satze 開法浴水風, den Wylie mit: „By the rule for admission, it is the custom to apply the water of baptism" übersetzt. Kircher übersetzte: „das Gesetz der Waschung des Wassers des Geistes". Legge (Christianity in China, S. 7) übersetzt: „Sie setzen das Waschen Seines Gesetzes mit Wasser und Geist ein" (they institute the washing of His Law by water und the spirit), wobei er meint, dass dem Verfasser ein Passus aus dem Gespräche Jesu mit Nicodemus (Johannes III: 5) vor dem Geist schwebte. Wir würden aber dann erwarten: 開浴水風法. Der Satz ist undeutlich.

Es geht aber nicht an diese zwei Zeichen mit *Einführung der Religion* zu übersetzen.

Letzteres heisst im Chinesischen 開教 (*Peï-wen-yun-fu*, LXXVIII, fol. 13 *recto*). Eine Religion predigen heisst 闡教 (*Ibid.*, fol. 12 *verso*). Vergl. oben, S. 49 開正教.

自開法來 würde demnach bedeuten: „seitdem die Vorschriften für die Weihe festgestellt waren".

XXIII, 13—32 有口口口口、口口之土中、外國口口口、委付口口里、

Hier fehlen zu viele Zeichen als dass man einen Sinn daraus bilden könnte. Das erste Zeichen kann mit *es war*, *es gab* übersetzt werden. Die Zeichen 22—24 übersetzt Wassiljeff mit das *innere und äussere Reich* (das *In- und Ausland*).

Die Zusammenstellung 中外國 findet sich aber nicht im *Peï-wen-yun-fu*; auch nicht unter den absonderlichen Sätzen 中國 und 外國. In der Vorrede des *Si-yü ki* kommt der Ausdruck 中外 als Synonym von 朝野, „am Hofe und im Lande", vor, wie ich in meiner neuen Übersetzung dieser Vorrede, S. 81, nachgewiesen habe.

Wir möchten daher vorschlagen das Zeichen 中 zu dem vorhergehenden Satz zu zählen, und den neuen Satz mit 外 anzufangen.

委付 bedeutet „beauftragen mit", „anvertrauen", wie ein Geschäft oder Amt.

Zeichen 32 里 bedeutet gewöhnlich Meile; in diesem Falle müssen Zeichen 30—31 die Meilenzahl enthalten haben. Da aber 里 auch Wohnort, Nachbarschaft, Ort, Platz, Strasse u.s.w. bedeutet, und hier der Zusammenhang fehlt, können wir nicht wissen was da gestanden hat. Weil aber 委付 vorangeht und nur Raum für zwei Zeichen zwischen diesen beiden Zeichen und dem Zeichen 里 steht, möchten wir letzteres als Theil eines Ortsnamens auffassen und hypothetisch übersetzen 委付某某里, „vertraute (ihm die Regierung über) die Ortschaft X.X."

Das *Peï-wen-yun-fu*, XXXIV 下, fol. 94 *verso* und 96 *verso* ff., verzeichnet eine ganze Reihe von Ortsnamen die aus drei Zeichen, mit *li* endend, bestehen.

An den Schluss unserer Untersuchung gekommen, drängt sich jedoch eine Frage auf, die übersehen worden ist.

Laut des Titels soll die Inschrift die militärischen und bürgerlichen Verdienste des Khans *Alp bilgä Kagan*, der von 825—832 regierte, verherrlichen. Wir finden seinen Namen nicht in der Inschrift, wo der zuletzt in Spalte XI erwähnte Khan der *Alp kutlug ulug bilgä kagan* ist, der im Jahre 795 ernannt wurde, und im Jahre 805 starb. Zwischen diesem letzteren und dem Khan des Titels, regierten aber noch drei Khane: *Alp külüg* von 805—808, *Alp bilgä* von 808—821 und *Küčlüg bilgä* von 821—825.

Ein Vergleich unseres Abrisses der Geschichte der Uiguren mit unserem Denkmal zeigt, dass in letzterem alle Khane seit der Neustiftung des Reiches im Jahre 685 aufgeführt werden, und es deshalb auch die Namen der seit 805—832 regiert habenden vier Khane muss enthalten haben. Diese Namen müssen gestanden haben auf dem grossen, verlorenen Bruchstück zwischen Spalte XIII und XX, das unten abgebrochen ist.

In Spalte XV wird von der in 791 erfolgten Eroberung von *Peting* gesprochen (s. o. S. 91), die der Khan *Alp kutlug ulug* noch als General vollbrachte. Die Spalte endet mit den gewöhnlichen Lobsprüchen, wie in Spalte IV, 32 ff., Spalte VI, 48—59, Spalte XI, 49—52; wonach dann gleich der Tod gemeldet und der Nachfolger genannt wird. Spalte XV, 45—60 endet ebenfalls mit einem Lobspruch auf dem Khan *Alp kutlug ulug bilgä*, der, im J. 795 an die Regierung gekommen, im J. 805 starb. Da sich nun in dieser Spalte, zwischen Zeichen 60—75, gerade Raum für 15 Zeichen findet, könnte man die Zeile mit folgendem Satz ausfüllen:

崩	後		滕	里	野	合	俱	錄	毗	伽	可	汗	嗣	位,
1	2		4.	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

wobei, wie üblich, zwischen 2 und 4 eine offene Stelle als Zeichen der Ehrerbietung gelassen ist, und wir lesen dann:

Nach seinem Tode, folgte Tängri-ya Alp külüg bilgä kagan ihm auf den Thron.

In Spalte XVII, 4–14 wird von den Raubzügen der Uiguren mit den Tibetanern im Jahre 812 gesprochen, die schon im Jahre 808 vorbereitet wurden. Da nun der vorige Khan im Jahre 808 starb, so muss dessen Sterbejahr noch in der XVI. Spalte eingetragen werden, und können wir einen grossen Theil der unteren Lücke ausfüllen mit:

崩後　登里羅汨(沒)蜜施合毗伽可汗繼承

Nach seinem Tode folgte Tängridä kut (bul)miš Alp bilgä Kagan ihm auf.

Spalte XVIII, 38–46 endet mit der Unterwerfung der aufrührerischen Uiguren, die an den Hof kamen um Landesproducte anzubieten. Wir könnten also hier irgendwo den Namen des im Jahre 821 zum Khan erwählten Fürsten setzen und lesen:

崩後　登里囉羽錄沒蜜施句主錄毗伽可汗繼承

Nach seinem Tode folgte Tängridä ülüg bulmiš küčlüg bilgä Kagan ihm auf,

womit 20 Lücken ausgefüllt wären: Spalte XVIII 58–75, Spalte XIX 1–2.

Zuletzt könnten wir vielleicht irgendwo in Spalte XIX die Meldung des Todes des letzteren Khan's und den Regierungsantritt des im Titel genannten Khans einschreiben: etwa von 52–69.

UBERSETZUNG

DER

CHINESISCHEN INSCHRIFT

AUF DEM

UIGURISCHEN DENKMAL

IN

KARA BALGASSUN.

I, 1—24. DENKMAL DER HEILIG-BÜRGERLICHEN UND GÖTTLICH-KRIEGERISCHEN (Verdienste) DES KHAN DER NEUN STÄMME DER UIGUREN (AI) TÄNGRIDÄ KUT BULMIŠ ALP BILGÄ KAGAN, NEBST VORREDE.

I, 60—48. (Verfasst von den) Baga (Tarkan) ALP (und) INANČU.

II, 5—14. Baga Tarkan Kirkhan kari kaš . . . .

24—29. Kirkhan kari kaš . . . .

III, 1—10. Wir haben gehört, dass seit Erschaffung von Himmel und Erde, Sonne und Mond ihren Glanz herabstrahlten.

11—34. Unser Fürst von Gottes Gnaden erfüllte die Welt mit seinem Ruhm. Seiner Tugenden Einfluss glänzte hell, und allerseits strömte man herbei. (Seine Strafen waren majestätisch, und die äussersten Grenzvölker) kehrten (zur Treue) zurück.

55—64. (Nachdem er) die äusserliche und innerliche (Ruhe hergestellt hatte), schlug er seinen Hauptsitz zwischen dem Gebirge und dem Fluss auf.

III, 65—75. (Früher schon hatte *Kutlig Boila*'s Vater *Hu-su*)

IV, 1—23. sich eines Reiches in einem Winkel des Nordens bemächtigt, und seine Residenz in der Fläche des Orkhon aufgeschlagen, wo er verschiedene Jahre lang sein Reich mit aufgeklärter Weisheit regierte.

24—39. Sein Sohn (*Kutlig Kagan*) folgte ihm auf den Thron. Er war von Natur tapfer und entschlossen (so dass) alle Stämme sich ihm freiwillig (unterwarfen).

56—67. (so lange) der Kagan auf dem Thron sass, pflegte er sein Volk wie (eine Henne die ihre Eier ausbrütet).

68—75. (Als nun dem Kagan der Basmil A)šina sein

V, 1—13. göttliches Mandat entnommen war, bekamen wir im Verlaufe mehrerer Jahre unser altes Reich zurück.

14—33. Darauf sagten die neun Stämme der Uiguren, die vierzig Stämme der Basmil, die drei Stämme (der Karluk), und die übrigen fremden Stämme einstimmig:

34—41. Unsere frühere Dynastie ist wieder (hergestellt), und gleichzeitig haben wir unseren Khan (zurückbekommen).

56—64. Was betrifft unsern Hohen Ahnherrn *Kül bilgä Kagan* . . . .

70—75. (Nach seinem Tode, folgte sein Sohn *Tängri-*)

VI, 1—15. *dä bolmiš Kit-i tägmiš bilgä Kagan* ihm auf den Thron.

16—23. Sein Heldenmuth, seine Weisheit (und seine Tapferkeit waren ein Beispiel und eine Richtschnur für alle Staaten).

24—47. (Sein Sohn *Ai*) *Tängridä kut bulmiš Kit-tut tängmiš Alp Külüg bilgä Kagan* folgte ihm in der Regierung.

48—59. (Da sein Heldenmuth) und seine Grösse ungewöhnlich waren, unterwarfen sich alle Länder im Reiche ehrfurchtsvoll.

60—75. Als nun (Kaiser Hiuen-tsung der grossen T'ang-Dynastie die Flucht ergriffen hatte) erbat sich *Ši-szeming*'s (Sohn, *Tschao-i*)

VII, 1—13. darauf mit schweren Geschenken und süssen Worten

ein Heer, um mit vereinten Kräften das Haus der T'ang zu vernichten.

VII, 15—41. Der Kagan war entrüstet über seine Undankbarkeit, und dass er ein so geisterhaftes Ding (wie die Herrschaft) erschleichen wolle. Er selbst (raffte) also seine ganze Tapferkeit (zusammen) und schlug sich auf die Seite des kaiserlichen Heeres, worauf sie ihn gleichzeitig mit vereinten Kräften verjagten, und die Hauptstadt und das Loh(-Thal) wieder eroberten.

42—60. Der Kaiser (schloss darauf mit den Uiguren ein Bündniss, dass sie zeitlebens) ein Bruderstaat und ewig (ein Schwagerreich) sein würden.

62—68. Der Kagan schlug darauf sein Lager vor der östlichen Hauptstadt auf.

69—75. Da er sah, dass die Sitten (verdorben waren

VIII, 1—17. und sein Volk) widerspenstig war, so führte er den *Dzui-sik* und andere (zusammen) vier Priester nach seinem Reiche, um die zwei Sacramente zu erläutern und den drei Beschränkungen Eingang zu verschaffen.

18—28. Überdiess war der Lehrer des Gesetzes vortrefflich eingedrungen in die Lehre des Lichtes, und sehr bewandert in den „Sieben (arithmetischen) Werken".

29—44. Seine Talente waren erhaben wie der See-Berg und sein Redefluss wie der hochgehaltene Fluss. Deshalb konnte er den Uiguren die wahre Lehre eröffnen.

45—56. Ihre Satzung bestand (im Essen von pflanzenartiger Kost und in der Entsagung von Milch und geronnener Milch, und dadurch) erwarben sie sich grosse Verdienste.

57—62. Darauf (sagte er, der Khan): Wie konntet (ihr) die Tugend erfassen?

63—75. Worauf der Gouverneur-General, die Gouverneure der Provinzen, die inneren und äusseren Minister (und die Präfecten einstimmig)

IX, 1—9. sagten: Wir bereuen jetzt unser früheres Unrecht, und wollen der wahren Lehre huldigen und dienen.

IX, 10—22. Auf kaiserlichen Befehl ward nun verkündet und kundgegeben dass diese Lehre mystisch und vortrefflich sei, und schwer zu befolgen.

23—42. Wiederholt (bedauerten Wir dass ihr früher) unwissend wart, und die Geister Götter nanntet. Jetzt seid ihr schon zur wahren Erkenntniss gekommen, und dürft nicht wiederum (sündigen).

43—58. Besonders hoffen Wir. . . . . (der Kaiser?) sagte: ihr hegt schon eine aufrichtige Gesinnung! Geht zu eurem Lande zurück und bringt eure Geschenke (Tribut).

59—68. Die herkömmlichen geschnitzten und gemalten Abbildungen der Dämonen sollt ihr alle verbrennen.

69—75. Das Beten zu den Geistern und die Anbetung

X, 1—4. der Dämonen sollt ihr beide (verwerfen), und die Lehre des Lichtes annehmen.

5—24. (Darauf wurde) die böse Gepflogenheit heisses (Blut) (zu trinken) in ein Gebiet von Reiss(kochenden) (Menschen) verändert, und ein mordlustiger Staat wurde umgewandelt in ein Reich (wo man einander) zur Tugend ermahnte.

25—34. Deshalb (war die Weise worauf die heiligen Männer über) das Volk (herrschten), die dass die Oberen mit dem Beispiel vorangingen und die Niederen dieses (Beispiel) nachahmten.

35—45. Als der Erzbischof vernahm dass sie die wahre Lehre angenommen hatten, pries er ihre aufrichtige (Frommheit) sehr . . . .

50—73. (Wünschend) alle diese Mönche und Nonnen in das Reich einzuführen um ihre (eigene Lehre) zu verkünden, (so beorderte er) die Jünger des Mudja Ost und West zu durchkreuzen, und hin und her zu gehen um zu lehren und zu bekehren.

74—75. Der Khan (Tun-Baga)

XI, 1—5. bemächtigte sich des Thrones.

6—13. Durch seine tapferen Eigenschaften und (geniale)

Taktik, ward alles klar geregelt, sowohl im In-, als im Auslande.

XI, 14—29. Sein Sohn *Tängridä bolmiš Külüg bilgä kagan* folgte ihm auf den Thron.

30—37. Er regelte und verbesserte die Sitten in seinem Reiche, so dass etwas Ordnung entstand.

38—52. Sein Sohn, Kutlug bilgä (Kagan, folgte ihm auf den Thron). Er war von Natur grossmüthig und fröhlich.

53—75. Nach seinem Tode, folgte *Tängridä ülüg bulmiš Alp kutlug ulug bilgä Kagan* ihm.

XII, 1—17. (Früher), als *Alp bilgä Kagan* sich noch in niederen Sphären bewog, war er der vorzüglichste unter allen Begs.

18—31. Der General-Gouverneur, die Gouverneure der Provinzen, die inneren und äusseren Minister, (die Präfecten) und weiteren Beamten sagten (deshalb) in einer Bittschrift:

34—44. „Himmlischer Khan! (obwohl) Du mit herabgelassenem „Gewande und gefalteten Händen auf Deinem kostba- „ren Throne sitzest, brauchst Du doch Mitregenten.

45—57. „(Der Kagan Alp nun besitzt) Talente zur (Ver- „waltung des) Reiches und Capacitäten so gross „wie der Seeberg.

58—75. „Da der Staat ein (grosser) Körper ist, so müssen „Gesetze und Verordnungen deutlich sein, und hoffen „wir besonders von Eurer Himmlischen Gunst, dass „Sie die Bitte Ihrer Unterthanen gewähren wird".

XIII, 1—11. Zur Zeit als (der Kagan) noch Coadjutor war, unterschied er sich sehr von allen übrigen Ministern.

12—20. Als er zur Welt kam, gab es glückliche Vorzeichen, worauf man sich verlassen konnte.

21—40. Von seiner Jugend bis zur Mannbarkeit war er ein Held und (genialer) Kriegsmann, (und) während er unter seinem Zelte seine Pläne sitzend berechnete, entschied er über tausend Meilen weit entfernte (Angelegenheiten).

XIII, 41—48. Er war sanftmüthig und huldreich, und pflegte (und hegte sein Volk).

49—60. Die Gesetze, die er (behufs) seiner Zeitgenossen entwarf, und die Pläne, die er für sein Reich machte, sind nicht aufzuzählen.

61—72. Da war zuerst das Reich der *Kien-k'un* im Norden mit mehr als 400,000 Bogenschützen.

73—75. (Dieser Kagan war von Jugend auf)

XIV, 1—14. heldenmüthig und klug, genial kriegerisch und gewaltig, und mit jedem Schuss traf er sein Ziel.

15—22. Der Kagan der *Kien-k'un* fiel todt vor seiner Bogensehne.

23—30. Ochsen und Pferde (erbeutete er) die Hülle und Fülle, und die Waffen lagen berghoch aufgehäuft.

31—38. Sein Reich wurde aufgelöst und vernichtet, und in seinem Lande blieben keine Einwohner.

39—57. Später machten die Karluk und die Tibetaner hintereinander (Raubzüge, und Kädiz) fiel den Feind in Urgu mit einer Abtheilung seines Heeres an.

58—61. Seine Weisheit und Pläne waren gross und weitsichtig.

XV, 2—8. Peting war zur Hälfte eingenommen und zur Hälfte eingeschlossen.

9—26. Darauf führte der Himmlische Kagan selbst ein grosses Heer an um die Hauptschuldigen zu züchtigen und zu vernichten, und die Stadt (Peting) wieder zu eroberen.

27—44. Von der Bevölkerung, die von dem Boden (lebte), sowie von allen die athmeten, wurden die Guten beschützt, aber die Widerspenstigen ausgerottet.

45—60. Darauf (beschwichtigte er) alle Reisenden auf dieser steinigen Welt (mit guten Worten), und hegte und pflegte (die Bevölkerung) [oder: Darauf (beschwichtigte er sie mit guten Worten], so dass die Reisenden sich vermehrten und die (Bevölkerung gehegt und gepflegt wurde].

XVI, 1—23. . . . . . . (Später als) die Tibetaner mit einem grossen Heere Kuei-tsze angegriffen und belagert hatten, führte der Himmlische Kagan ein Heer heran um die Stadt zu erlösen.

24—31. Die Tibetaner (geriethen in Unordnung), und liefen in die Falle.

32—39. Sie wurden von allen Seiten eingeschlossen, und mit einem Schlage vernichtet.

40—55. Der Gestank der Leichname war für die Menschen (unerträglich; und deshalb liess er) (der Kaiser) einen Warnungshügel (darüber bauen), und schlug und vernichtete den Überrest (der Feinde).

XVII, 4—14. Das Volk machte gemeine Sache mit den wüsten Räubern, und versäumte demzufolge den Tribut zu bringen.

17—33. Der Himmlische Kagan führte selbst ein Invasions-Heer an und schlug die feindlichen (Truppen), welche die Flucht ergriffen, und die er bis zum Perlen-Fluss verfolgte.

34—53. Er machte mehr als eine Million Kriegsgefangene, und erbeutete (eine Unzahl) Kamele, Pferde, Vieh und Wagen; worauf das übrige Volk zur Gehorsamkeit zurückkehrte.

XVIII, 4—11. Sie waren ihrer Schuld (selbst) bewusst, und jammernd ersuchten sie sich entschuldigen zu dürfen.

14—24. Der Himmlische Kagan ward bewogen durch ihre höchste Aufrichtigkeit, und verzieh ihnen ihre Missethaten.

25—33. Darauf befahl Er, gemeinsam mit (ihrem) Fürsten, dem Volk zu seinen (gewöhnlichen) Beschäftigungen zurückzukehren.

34—46. Seitdem haben sie sich unterworfen, und der Fürst kam in eigener Person zur Audienz und bot (als Tribut) Landes(produkte) an.

47—53. [Mit der rechten und linken] Division der *Tašlik* . . . . . . (cetera desunt).

XIX, 6—14. (Der Kaiser) mit seinem Gefolge nahm alles selbst in Augenschein.

15—34. Als er an die feindliche Grenze gekommen war, drang er im Geschwind-Marsch von der Flanke hinein. Er führte selbst eine Reiterschaar an, und gab Befehl dass sie unbedingt siegen musste.

35—42. Der starke Feind wurde wirklich über den Haufen geworfen, verfolgt und auf die Flucht getrieben,

43—47. so dass er eine grosse (Niederlage erlitt), und mehr als (10,000 Mann erschlagen wurden).

XX, 6—25. Er fiel die Karluk und die Tibetaner an, entriss ihnen ihre Fahnen, schlug ihnen die Köpfe ab, und verfolgte die auf die Flucht getriebenen westlich bis zum Lande Fergana.

26—33. Er bemächtigte sich ihres Volkes, sowie ihres Viehes.

34—44. Da der Jabgu sich seinen Vorschriften und Befehlen nicht fügen wollte, verliess er sein Land.

XXI, 10—28. Der Bilgä Kagan (der neun Stämme) setzte wiederum, für die zum Gehorsam zurückgekehrten Karluk, den Jabgu *Čin-ču Či-hwui* zum Oberhaupt ein.

29—32. Wiederum ein Pfeil (eine Horde) drei . . . .

XXII, 11—20. Die Geistlichen im Lande horchten freisinnig dem Lehrer und waren zufrieden und fröhlich.

21—32. Seitdem die Vorschriften für die Weihe festgestellt waren (. . . .) die noch nicht unterworfenen.

XXIII, 13—32. Es gab . . . . . . in das Land; die fremden Länder . . . . vertraute (er ihm die Regierung über) die Ortschaft X.X.

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

1. (S. 2.) 烏紇 *Ogit*, den Verführer von *Tumitu*'s Frau, habe ich, auf Prof. Thomsen's Rath, mit einem Fragezeichen *Ogul* (Kind) transcribirt. Es kommt mir jetzt wahrscheinlicher vor dass sein Name *Ögür* geheissen hat. Nach Houtsma's Türkisch-Arabisches Glossar, S. 51, bedeutet dieses Wort „vertrauter Freund", also etwa wie die französische Bezeichnung „l'ami de la maison", der Hausfreund, Verführer der Hausfrau, ein in diesem Falle sehr zutreffender Spitzname. Zenker deutet es als ein „Pferd männlichen Geschlechtes", ein „Springhengst" (?). Pavet de Courteille (Dict. Turc oriental, S. 72) übersetzt das Wort „jument de quatre ans; habitué"; Radloff liest, nach der persischen Übersetzung im Calcutta Wörterbuch, „ein frisches, nicht eingeübtes Pferd" (ein üppiges Füllen?), welche Deutungen ebenfalls passen würden, und mit der türkischen Namengebung stimmen.
2. (S. 2.) Den Namen des Sohnes *Bojun*'s 比栗 habe ich *Bilir* transcribirt; er könnte aber auch *Bilik* oder *Bilig* geheissen haben, da das Wort als Eigenname vorkommt. (Houtsma, Türkisch-Arabisches Glossar, S. 30). Das Wort bedeutet „Wissen" (*scientia*).

   Wir erinnern daran dass Ludwig XIV die Frau Maintenon „Madame Sagesse" zu nennen pflegte.
3. (S. 3.) Die chinesischen Zeichen 裴羅, wovon die alte Aussprache *pui-la* (Emoi *poë-lo,* Canton *p'ui-lo*) war, geben sehr gut den türkischen Namen *Boila* oder *Buila* wieder. In der 2. Orkhon Inschrift (Thomsen II S 14, Seite 131) wird ein *Boila* (*Buila*) *baga tarkan* genannt.
4. (S. 3.) *Karlig* bedeutet im Türkischen „Schneeig", von *Kar*,

„Schnee". Die Karlig waren auch einer der Stämme die vorgaben von *Oguz khan* abzustammen.

Der Sage nach soll letzterer einige Nachzügler seiner Armee angetroffen haben, die durch den Schnee aufgehalten waren, weshalb er sie die „Schneeigen" (*Karlig*) nannte, und diese wären die Stammväter der *Karlig*. De Guignes, op. cit. I, S. 117—118.

5. (S. 3.) *Tängridä bolmiš* bedeutet nach einer Mittheilung von Professor Thomsen „im Himmel geworden", d. h. „vom Himmel gekommen".

Betreffs des Wortes 頡 醫 *Kit-i*, das in dem Namen des Khans vorkommt, habe ich eine ausführliche Korrespondenz mit Herrn Thomsen geführt. Da die darauf folgenden Zeichen 德 蜜 施 *tägmiš* „angelangt, zugefallen" bedeuten, muss *Kit-i* ein Substantiv sein, das mit Tängri parallel gebraucht wird.

Tängridä bolmiš, „vom Himmel gekommen", *Kit-i tägmiš*, „zu ?? angelangt" Herr Thomsen möchte *kit-i* als *järkä* „zu der Erde" auffassen, aber dem wiedersetzt sich die Phonetik, obgleich der Sinn ansprechen würde.

Ich möchte darin eher ein mit dem jakutischen *kilär* = „glänzend" verwandtes Substantiv suchen: „zu Glanz (Ruhm) gekommen?"

De Guignes (III, 384, E, 347) führt einen Khan von Kapčak Namens *Kildi Bek* an; *Kit-i* kann sehr gut *Kildi* wiedergeben; ich weiss aber nicht was letzteres Wort bedeutet.

6. (S. 4 und 32.) Der Titel des dort angeführten Khans wird von den chinesischen Geschichtsforschern verschieden angegeben.

In den alten Büchern der Tʿang-Dynastie wird er *Tängri* **kit-tut** *tängmiš Alp külüg* genannt. In den neuen Büchern dieser Dynastie: **kit-tut** *Tängri köčürmiš* (?) *Alp külüg*, und in der Inschrift: *Tängridä kut bulmiš* **kit-tut** *tängmiš Alp külüg.*

Die alten Bücher der Tʿang-Dynastie sagen dass *kit-tut* im Chinesischen „vorschriftsmässiger Gebrauch der (Opfer für die) Feld- und Landgötter" (頡 咄 華 言 社 稷 法 用) und dass *tängmiš* ein „Lehen verleihen" (封 竟) bedeutet.

Es ist auch Herrn Thomsen nicht gelungen die türkischen Äquivalente dieser zwei Worte zu finden. Zwar hat er *jär-šub* (*jir-šub*), „die Gesammtheit der Götter der Erde", vorgeschlagen (vgl. oben *Kit-i* und seine Inscr. de l'Orkhon, S. 144); aber die chinesischen Worte lassen diese Deutung nicht zu. Wenn *tängmiš* ein Participium von *täng*, „wiegen", ist, so kann es nur im figürlichen Sinn „gewogen" aufgefasst werden, aber dazu stimmt die chinesische Übersetzung „ein Lehen verleihen" nicht.

7. (S. 6.) Die Sylbe *ya* in dem Worte *Tängriya* im Titel des Khans vom Jahre 805 ist unerklärlich. Nach Prof. Thomsen kann es nur ein Affix zu Tängri sein, doch jedenfalls nicht, wie er mir vorgeschlagen hatte, *Tängritäg*, „dem Himmel gleich". Die Sylbe *ya* (野) steht für *yir* in dem Volksnamen der *Bayirku* (拔野古, s. o. S. 1). Vielleicht sind jedoch nach *ya* die Sylben *ratmiš* ausgefallen. *Tängri jaratmiš* bedeutet nach Thomsen (op. cit. S. 27, Note 1) „vom Himmel eingesetzt".

8. (S. 8.) Wir haben die Lücke zwischen Zeichen 4—6 mit 愛 *ai* ausgefüllt, weil in allen chinesischen Geschichtsschreibern die Titel der türkischen Khane damit beginnen. *Ai* bedeutet in allen Dialecten der Mond; und dieses Wort scheint als ein epitheton ornans gebraucht zu werden, wie z.B. *ai kän* (Mondfürst), *ai kün* (Mondsonne), *ai mökö* (Mondstarker), *ai arig* (die Mondreine), *ai kara at* (das mondschwarze Pferd) u.s.w. Cf. Radloff's Wörterbuch, S. 5.

   Ai-tängridä kut bulmiš könnte also vielleicht übersetzt werden „der im Mondhimmel das Glück gefunden hat".

   Diese Erklärung leuchtet mir aber nicht ein, und möchte ich lieber statt den Mond selbst, seine glänzende Eigenschaft nehmen. *Ai kara at* als mondschwarzes Pferd zu übersetzen lautet widersinnig. „Das glänzend schwarze Pferd" wäre, däucht mich, natürlicher. Vergl. *ai jüzlük*, von hellem, klarem Gesichte (Vámbéry, op. cit. S. 5). *Ai Tängri* wäre also besser mit „*Glänzender* (heller) *Himmel*" als mit Mond-Himmel zu übersetzen.

9. (S. 9.) *Inantschu* kommt öfter in türkischen Titeln vor, mit der Bedeutung „zuverlässig, treu". Radloff (alttürk. Ins. der Mongolei, 3. Lief., S. 358) führt einen *Inantschu külüg* und einen *Inantschu Alp* (der zuverlässige Held) an. Thomsen (Inscr. de l'Orkhon, S. 114 und 155, N°. 39*a*) erwähnt eines *Inantschu-Tschur* und (S. 121 und 195) eines *Inantschu-apa*.

10. (S. 23.) Zu den genannten Beispielen fügen wir noch ein Citat aus der chinesischen Encyclopaedie 廣事類賦, Artikel 帝王 (Kaiser und Könige), Cap. IV, fol. 7 *recto*: 八荒賓服、四海攸同, die (Völker in den) acht Himmelsgegenden unterwarfen sich freiwillig, und alle binnen den vier Meeren waren gleichweise (gehorsam).

11. (S. 26.) Im 23. Jahre der Periode *Tsching-koan* (649 u. Zeitr.) kamen die *Sap* zuerst zu Hofe. Im ersten Jahre der Periode *T'ien-pao* (742) tödteten sie mit dem Jabgu der Uiguren den Khan der Türken, und setzten das grosse Oberhaupt der Basmil, *Ašina Ši* als *Kara bilgä kagan* ein. Aber in noch nicht drei Jahren wurde er von den Karluk und Uiguren geschlagen und floh er nach Peting. 貞觀二十三年霅始來朝。天寶初與紇葉護殺突厥可汗、立拔悉密大酋阿史那施爲賀臘毗伽可汗。不三年爲葛邏祿回紇所破、奔比廷。*Ma Toan-lin*, Cap. 347, fol. 4 *verso*.

12. (S. 26.) Welcher türkischer Name in der chinesischen Transcription *Ašina* versteckt liegt, ist noch nicht klar. De Guignes, der die Zeichen *Assena* las, verglich ihn mit dem Namen *Zena*, den er bei *Abulghazi* fand, und der Wolf oder Wölfin bedeuten soll. Klaproth (Journal asiatique, 1825, S. 258, Note 1) hat die Unrichtigkeit dieser Etymologie hinlänglich angezeigt.

In der Mandschu Übersetzung des *T'ung-kien kang-mu* wird dieser Name *Ašina* geschrieben, welches Wort *Ašna* ausgesprochen wird.

Im Mongolischen heisst ein Wolf *čino* oder *činua* (Ibid.

S. 263). Im *San Č'uan* Dialect heisst ein Wolf *čuna* (W. Woodville Rockhill, Diary of a journey through Mongolia and Tibet in 1891—1892, S. 377).

Die erste Sylbe *A* oder *O* fehlt diesen Wörtern; das türkische Stammwort muss also *Aš* sein.

13. (S. 26, Note 1.) De Guignes führt einen mongolischen Prinzen, Namens *Kidir begh*, an. Der Name des Khans der Basmil kann also *Kidir iš* gelautet haben.

14. (S. 58, Note 2.) Da Professor Thomsen mir schrieb dass ihm das Wort *Usiu* (*Ousiou*) vollständig unklar wäre, wandte ich mich an Professor Devéria mit der Bitte mir die chinesische Transcription dieses Wortes zu geben. Er antwortete mir dass diese 兀夕, und mit 鬼 übersetzt wäre. Diese Zeichen wurden früher *ut sik* ausgesprochen und ich erkannte sofort darin das in Klaproth's „Abhandlung über die Sprache und Schrift der Uiguren", S. 17*a*, angeführte Wort *Ussit*, das er mit „böser Dämon" übersetzt. Die uigurische Transcription in dem uigurisch-chinesischen Glossar lautet *üzit*, und wirklich führt Houtsma in seinem Türkisch-Arabischen Glossar, S. 47, dieses Wort an, mit der Bedeutung „Teufel". Nach einer gütigen Mittheilung von Professor Thomsen, führt Radloff in seinem Wörterbuch, I, S. 1898, dieses Wort in der Form *üzüt* an, doch nur aus den nördlichen Dialekten; aber er fügt noch hinzu: „das in die Dsch. Wörterbücher aufgenommene Wort اورت (böser Geist) ist gewiss ein in der ersten Quelle eingedrungener Schreibfehler, also gewiss اوزت [*üzüt*] zu lesen", und er übersetzt das Wort:

1) „die Seele des Verstorbenen, die nach dem Tode in dem Hause erscheint, in dem er gelebt hat; sie kann allerlei Geräusch im Hause verursachen, kann sogar in den Körper der im Hause Wohnenden eindringen und ihnen Schmerzen verursachen.

2) (Dschag.) der böse Geist, Teufel".

Das chinesische, als Äquivalent gegebene 鬼 *kui* hat ebenfalls beide Bedeutungen: a spirit of a dead person, a

manes, that which the soul reverts or turns to at death; a ghost, an apparition, a spectre; a demon, a devil (Wells Williams). Ich habe demnach das Wort in der Inschrift mit „Geister" übersetzt, eine Übersetzung die mit den Begriffen der heidnischen Türken stimmt (Cf. Thomsen, op. cit. p. 144), und die Herrn Thomsen, dem ich sie vorgeschlagen, sehr zutreffend erschien.

15. (S. 81.) Die *Kien-kʿun* sind unbedingt die Kirghisen die am *Kem* (Jenissei) hausten. In dem tibetischen Buche *ₒJigs-med nam-mkʿa*, von Dr. G. Huth übersetzt (Theil II, S. 33), werden die Völker aufgezählt die seit Čingis Khan bis Hupilai (1206—1260 u. Zeitr.) unterworfen wurden. „Des weiteren", sagt der Verfasser dieses Buches, „sollen da über siebzig an Gestalt, Tracht, Lebensweise u.s.w. vollkommen verschiedene Nationen gewesen sein: Erstens das Volk der *Kʿincʿa*, oder auf Mongolisch *Kʿemkʿem cʿe*, deren Land im Nordwesten, hinter den *Tʿorgod* liegt; dieselben wohnten in einem dreissigtausend Hörweiten von dem Palaste des Khans entfernt gelegenen Gebiete. Die Leute dieses Landes besassen zum grössten Teil Reichtümer, namentlich waren viele im Besitze von Zehntausend schönen Pferden. Sie hatten blaue Augen und rote Haare, waren an Aussehn und Gestalt hässlich und legten beständig verschiedene Arten von Waffen an".

Die chinesische Transcription 堅 *kien* giebt also den tibetanischen Namen *kʿin(cʿa)* wieder, da *kien* noch heute im Canton-Dialect *kin* ausgesprochen wird; wenn wenigstens 堅 *kien* nicht ein Schreibfehler für 監 *kien*, das ehedem *kam* ausgesprochen wurde, ist.

Den Jenissei-Fluss selbst nennen die chinesischen Geographen 劍水, nach der alten Aussprache *Kem šui* (Emoi *Kiām*, Canton *Kim*) = Kem-Fluss. Cf. d'Ohsson, Histoire des Mongols, T. I, p. 103, Note 1.

Die Vermeldung der blauen Augen und rothen Haare bei dem tibetanischen Autor und bei den chinesischen Schriftstellern lässt keinen Zweifel an der Identität der

Kʿemkʿem(cʿe), der *Kien* und der blonden Kirghisen übrig.

Unter *Kʿun* müssen wir also die Umwohner des Orkhon (嗢昆 *Ur-kʿun*) verstehen.

Herr Professor Thomsen schreibt mir dass die ursprünglichen Kirghisen, aller Wahrscheinlichkeit nach, mit den jetzigen sogenannten Jenissei-Ostiaken verwandt waren. Diese bilden aber die letzten Überbleibsel eines früher viel verbreiteteren, ganz eigenthümlichen Sprachstammes, der mit den ugrischen Ostiaken und überhaupt dem finnisch-ugrischen Stamme sowie mit allen Nachbarstämmen durchaus nicht verwandt ist. (Vgl. Castrén, Nordische Reisen und Forschungen).

Die Chinesen sagen uns, dass die Oberhäupter der Kirghisen *Kiekin* hiessen (其酋長皆爲頡斤。*Pien-i-tien* 61, fol. 2 *recto*).

Bei den Jenissei-Ostiaken heisst ein Fürst *Kī*, plural. *Kīkṅ*. Diese Pluralform stimmt merkwürdig zu der chinesischen Angabe.

